Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 14. Oktober 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 243

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Friedens-Oelzweig!

Aber ein etwas dürrer!—Die Kohlenbesitzer weichen immerhin etwas zurück.—Schreiben aber die Zusammensetzung eines etwaigen Schiedsgerichts vor. — Annahme ihrer Offerte noch nicht gewiß!—Mitchell sehr zurückhaltend, soll aber für Annahme sein.

Wilkesbarre, Pa., 14. Okt. Der Gewerkschafts-Präsident Mitchell bezeichnete es als gewiß, daß ohne die Zustimmung einer Konvention die Beamten der Gewerkschaften auf keine Beilegung des Streiks eingehen könnten. Aus bester Quelle hört man jedoch, daß auf dieser Konvention Mitchell selber die Annahme des Vorschlages der Kohlenmagnaten begünstigen werde. Das wäre mit der Annahme durch den Konvent wohl gleichbedeutend.

New York, 14. Okt. Die Kohlenbahn-Präsidenten waren auch heute Nachmittag hier wieder in Sitzung. Gegenüber dem Zimmer, in welchem sie tagten, direkt auf der anderen Seite des Flurs, tagte der Ausschuß, welchen der Nationale Fabrikanten-Verband vor mehreren Tagen in der Streik-Angelegenheit ernannt hatte. Später wurde eine gemeinschaftliche Berathung abgehalten. Eins der Mitglieder des letzteren Ausschusses erklärte den Reportern: „Angesichts des neuen, dem Präsidenten Roosevelt unterbreiteten Vorschlages kann über unsern Vorschlag keine Beschlußfassung stattfinden."

Wilkesbarre, Pa., 14. Okt. Wenn der große Grubenarbeiter-Streik offiziell für beendet erklärt sein wird, so werden sich binnen 24 Stunden 143,000 Mann zur Arbeit melden. Wie man glaubt, können in 48 Stunden 75,000 Tonnen Kohle gefördert, und kann am Ende einer Woche der Betrag auf 100,000 bis 125,000 Tonnen pro Tag erhöht werden. Die Kohle kann binnen 36 Stunden von der Zeit an, da sie die Gruben verläßt, nach New York und anderen atlantischen Städten gebracht werden.

Ein Zeichen dafür, daß die Kohlengesellschaften sich anschicken, Kohle in großen Mengen befördern zu lassen, erblickt man in dem Eintreffen einer erhöhten Zahl Schienenwagen an Kohlenversandt-Zentren.

Der Grubenstreik wurde am 12. Mai dieses Jahres erklärt, dauert also bis jetzt 153 Tage. Er hat im Ganzen 192,000 Leute beschäftigungslos gemacht und einen finanziellen Gesammtverlust von rund 193 Millionen Dollars verursacht, der sich folgendermaßen vertheilt: Verlust an Grubenarbeiter-Löhnen $31,350,000; Verlust für die Grubenbesitzer $65,750,000; Verlust für die Eisenbahnen $35,000,000; Verlust für Kaufleute $36,000,0000; sonstige öffentliche Verluste $24,000,000.

Washington, D. K., 14. Okt. Das Ende des großen Kohlenstreiks ist allgemeiner Annahme zufolge in Sicht!

Die Grubenbesitzer haben doch bis zu einem gewissen Grade nachgegeben; sie haben sich erboten, alle Streitfragen einer Kommission zu unterbreiten, welche vom Präsidenten Roosevelt ernannt werden soll, über deren Zusammensetzung sie aber bestimmte Vorschriften machen.

Dieses Anerbieten wurde gestern Abend von J. Pierpont Morgan, welcher dabei die Präsidenten sämmtlicher grubenbesitzender Bahngesellschaften vertrat, nach Washington gebracht und im provisorischen Weißen Haus dem Präsidenten Roosevelt vorgelegt. Morgan war von seinem Geschäfts-Theilhaber Robert Bacon begleitet. Die Beiden kamen auf einem Extrazug und erreichten gestern Nacht um halb 10 Uhr die Stadt. Sie fuhren nach dem „Arlington Hotel", wo der Kriegssekretär Root seine Wohnung hat, und Root geleitete sie nach dem Weißen Haus. Bei der Ankunft daselbst wurden sie vom Privatsekretär Cortelyou empfangen und nach dem Zimmer auf dem zweiten Stock geführt, demselben Zimmer, wo die berühmte Kohlenkonferenz vor zehn Tagen stattgefunden hatte. Der Präsident erwartete sie, und die Berathungen begannen sofort.

Es war schon nach Mitternacht, als die Erörterungen zum Abschluß kamen, und Morgan und seine Geschäftstheilhaber das Weiße Haus verließen. Später gab der Privatsekretär Corselyou folgende offizielle Erklärung der Grubenbesitzer bekannt (die erst von Morgan dem Präsidenten Roosevelt unterbreitet worden war):

„An das Publikum:

Die Betriebsleiter der verschiedenen Kohlen-Besitzthümer, welche die Hartkohlen-Felder umfassen, wünschen, ihre Stellung im jetzigen Streit zum Verständniß zu bringen, und geben daher folgende Erklärung der Thatsachen ab:

Es sind im Hartkohlen-Gebiet etwa 75 kohlefördernde Gesellschaften und Firmen und 147,000 Kohlengräber und Arbeiter (worunter 30,000 noch nicht volljährig), die etwa 20 Nationalitäten und Dialekte umfassen. Vielleicht die Hälfte dieser Arbeiter gehört zur Vereinigten Grubenarbeiter-Gewerkschaft, deren Präsident John Mitchell ist. Diese Organisation wurde ursprünglich in den Weichkohle-Gebieten gegründet, und drei Viertel ihrer Mitglieder sind Weichkohlengräber, und Weichkohle wird in scharfer Konkurrenz mit Hartkohle verkauft. Die übrigen Arbeiter in den Hartkohlen-Feldern gehören gegenwärtig entweder zu keiner Gewerkschaft oder nicht zur Kohlengräber-Union.

Der gegenwärtige Streik wurde von der Kohlengräber-Gewerkschaft am 10. Mai 1902 erklärt. Seit dieser Zeit haben viele Arbeiter, die nicht zu dieser Organisation gehören oder sich nicht nach ihr richten wollen, in oder um die Bergwerke gearbeitet. Es sind nun zwischen 7,000 und 10,000 Mann an der Arbeit. Noch viel mehr wünschten zu arbeiten, sind aber durch Gewaltthaten und Einschüchterung daran verhindert worden.

Wir fügen eine Tabelle bei, um einige der Dinge zu zeigen, welche gethan wurden, um dieser Schreckensherrschaft hervorzurufen, und jeder angeführte Fall kann bestätigt werden durch Nachfrage bei den Beamten des Gesetzes — zivilen und militärischen — in der Hartkohlen-Region.

Diese Gewaltthätigkeit hat fortgedauert und beständig zugenommen, trotz wiederholter Zurückweisung von Herrn Mitchell, und es ist klar, daß er solche entweder nicht verhindern kann oder nicht will, und daß die Rechte der anderen Arbeiter unter der Oberherrschaft des Grubenarbeiter-Verbandes nicht geschützt werden können.

Die Kohlengesellschaften glauben, daß die, in den Kohlenregionen gezahlten Löhne gerecht und reichlich sind und Alles darstellen, was dieses Geschäft in seinem normalen Zustand aushalten kann, wenn das angelegte Kapital einen billigen Gewinn bringen soll. Die Profite sind gering gewesen, mehrere der Gesellschaften sind bankerott geworden und wurden verschiedene Male reorganisirt. Mehrere brachten einen geringen Gewinn für das angelegte Kapital. Indeß ist es nicht der Zweck dieser Erklärung, diese Frage zu erörtern.

Die Unterzeichneten sind nicht und waren niemals abgeneigt, alle Streitfragen zwischen ihnen und ihren Arbeitern irgend einem unparteiischen Gerichtshof zur Entscheidung zu unterbreiten. Sie sind indeß nicht gewillt, sich auf Schiedsgerichts-Verhandlungen mit dem Grubenarbeiter-Verband einzulassen, welcher hauptsächlich aus Leuten besteht, die in einem Konkurrenz-Interesse thätig sind, und sie sind nicht gewillt, irgend ein Abkommen zu treffen, das nicht den jetzt Arbeitenden, und Allen, welche weiterhin zu arbeiten wünschen, ob sie zur Gewerkschaft gehören oder nicht, das Recht und die Gelegenheit sichert, in Sicherheit und ohne persönliche Beleidigung oder körperlichen Schaden für sich selbst oder ihre Familien zu arbeiten. Aus diesen Gründen haben wir die, bisher vorgeschlagenen Schiedsgerichte abgelehnt.

Man wird sich erinnern, daß in der, am 3. Oktober in Washington abgehaltenen Konferenz wir folgenden Vorschlag machten: Daß wir Willens seien, die angeblichen Beschwerden der Angestellten einer jeden Grube für sich anzuhören, und sollte kein Einverständniß erzielt werden, so solle die Angelegenheit den Richtern des „Common Pleas"-Gerichtes des Distrikts, in dem die fragliche Grube gelegen ist, zur endgiltigen Entscheidung unterbreitet werden. Dieses Anerbieten wurde in gutem Glauben gemacht, und wir möchten dasselbe auf Neue bestätigen.

Die Kohlen-Gesellschaften sind sich der dringenden öffentlichen Nothwendigkeit der Lieferung von Kohlen und der Besorgniß infolge der ungenügenden Zufuhr angesichts des nahenden Winters wohl bewußt, und fordern daher zu einem ernstlichen Versuche einer praktischen Lösung auf, welche in einer erhöhten Zufuhr resultiren wird, und die Präsidenten der resp. Gesellschaften wollen in dieser Richtung alle Anstrengungen machen, so lange dieselben nicht ein Aufgeben der Interessen der Männer bedingen, die nun in ihren Gruben arbeiten und zu arbeiten wünschen. Diese Verantwortung müssen sie tragen, und sie wollen ihr bestmöglich begegnen. —

Sie wiederholen also ihre Stellung: Daß sie nicht gegen die Grubenarbeiter-Gewerkschaft voreingenommen sind; aber sie bestehen darauf, daß die Gewerkschaft auch nicht gegen die Nichtgewerkschaftler voreingenommen sein oder sich weigern soll, ihre Mitglieder neben denselben arbeiten zu lassen, daß betreffs der Qualität oder Quantität der Arbeit keine Beschränkungen auferlegt werden sollen, und daß infolge der verschiedenen physikalischen Verhältnisse in den Hartkohlengruben jede Grube als ein Problem für sich betrachtet werden soll.

Wir schlagen eine Kommission vor, welche von dem Präsidenten der Ver. Staaten (wenn er willens ist, diesen Dienst zu leisten) ernannt werden soll, und an welche alle zwischen den resp. Gesellschaften und ihren Angestellten, ob sie zu einer Gewerkschaft gehören oder nicht, schwebenden Fragen verwiesen werden sollen, und die Entscheidung dieser Kommission soll von uns angenommen werden.

Diese Kommission soll folgendermaßen zusammengesetzt sein:

1) Ein Offizier vom Genie-Korps der Armee oder der Flotte der Ver. Staaten.

2) Ein sachverständiger Gruben-Ingenieur, der die Förderung von Kohle und anderen Materialien versteht, und in keiner Weise mit Hart- oder Weichkohle-Gruben in irgend einer Art in Verbindung steht.

3) Einer der Bundes-Richter des östlichen Distriktes von Pennsylvanien.

4) Eine hervorragende Persönlichkeit, eminent als Soziologe.

5) Ein Mann, der durch aktive Betheiligung am Grubenwesen und Verkauf von Kohle mit den physikalischen und kommerziellen Seiten dieses Geschäftes vertraut ist.

Dabei ist verstanden, daß sofort, nachdem eine solche Kommission gebildet ist, damit Müßigkeit und Nicht-Produktion augenblicklich aufhören, die Grubenarbeiter zur Arbeit zurückkehren und alle Störung und Verfolgung von Nicht-Gewerkschaftlern einstellen, die jetzt arbeiten oder späterhin arbeiten mögen.

Der Spruch dieser Kommission soll auch das Datum festsetzen, an welchem dasselbe in Kraft treten soll, und soll die Arbeitsverhältnisse zwischen den betr. Gesellschaften und ihren Angestellten auf mindestens drei Jahre regeln.

(Gez.) George F. Baer, Präsident der Philadelphia & Reading Coal & Iron Co., Lehigh & Wilkesbarre Coal Co., Temple Iron Co.

E. B. Thomas, Vorsitzer der Pennsylvania Coal Co., und der Hillside Coal & Iron Co.

W. H. Truesdale, Präsident der Delaware & Lakawanna Bahn-Gesellschaft.

T. P. Fowler, Präsident der Scranton Coal Co., und der Elk Hill Coal and Iron Co.

R. M. Oliphant, Präsident der Delaware & Hudson Co.

Alfred Waters, Präsident der Lehigh Valley Coal Co.

Wilkesbarre, Pa., 14. Okt. Der Grubenarbeiter-Präsident Mitchell weigerte sich auch heute Vormittag entschieden, über den neuen, dem Präsidenten Roosevelt unterbreiteten Schiedsgerichts-Vorschlag der Grubenbesitzer etwas zur Veröffentlichung zu sagen.

Unter den organisirten Grubenarbeitern herrschen verschiedene Ansichten darüber. Eine große Anzahl derselben ist für eine Verwerfung des Anerbietens der Grubenbesitzer, während ungefähr ebenso viele einiges Gute darin sehen. Auch in diesem Fall wird für die Grubenarbeiter die Meinung ihres Führers maßgebend sein.

Die Bürger dieser Gegend frohlocken allgemein über die neue Wendung der Dinge und erwarten vertrauensvoll von dem jetzigen Schritt der Grubenbesitzer ein günstiges Ergebniß, wenn nicht eine rasche Beilegung des Streiks.

Viele der Streiker nehmen offenbar besonderen Anstoß daran, daß dem Schiedsgericht, wie es die Grubenbesitzer jetzt vorschlagen, kein anerkannter Vertreter der Arbeiter angehören soll, wohl aber ein Vertreter der Grubenbesitzer-Interessen.

Mitchell selbst ist, wie gesagt, noch völlig stumm. Es heißt, die Offerte befriedige ihn nicht ganz. Er dürfte dieselbe jedoch mit den drei Gewerkschafts-Distriktspräsidenten vom Hartkohlen-Feld berathen, die sich auf dem Weg hierher befinden. Es ist sehr möglich, daß alsdann eine Konvention der drei Hartkohlen-Distrikte einberufen wird, — und in diesem Fall dürften mindestens zwei Wochen vergehen, bis die Arbeit wieder aufgenommen werden kann, vorausgesetzt, daß die Offerte überhaupt angenommen wird.

Detroit, 14. Okt. Bürgermeister Maybury macht bekannt, daß der Fünfer-Ausschuß, welcher die Beschlüsse der, jüngst hier stattgefundenen zwischenstaatlichen Kohlennoth-Konferenz dem Präsidenten Roosevelt überbringen sollte, die Fahrt nach Washington nicht machen wird, da eine Beilegung des Kohlenstreiks nahe zu sein scheine, und auch, weil zwei Mitglieder des Ausschusses ohnehin nicht gehen könnten.

Washington, D. K., 14. Okt. J. P. Morgan, sein Geschäftstheilhaber Bacon und der Kriegssekretär Root nahmen heute ihr Frühstück gemeinsam im „Arlington Hotel". Später kehrten Morgan und Bacon mit ihrem Extrazug nach New York zurück. Sie und Kriegssekretär Root wollen vorerst nichts weiter sagen. Morgan bemerkte nur zu den Reportern: „Ich glaube, Ihr habt genug für einen Tag."

New York, 14. Okt. Zu früher Stunde wurde heute eine Schlichtung des Streiks der Gewerkschafts-Preßleute und Einleger erzielt, welche in den großen Akzidenz-Druckereien dahier beschäftigt sind. Man glaubt, daß die Forderungen der Streiker, die etwa 2000 Mann zählten, bezüglich der Lohn-Erhöhung gewährt wurden, daß jedoch die angestellten Nicht-Gewerkschaftler beibehalten werden, mit Gelegenheit, sich der Gewerkschaft anzuschließen.

New York, 14. Okt. John Markle, der bekannte sogenannte unabhängige Grubenbesitzer, hat seinen Namen nicht unter die mitgetheilte Erklärung gesetzt, worin die Grubenbesitzer ein Schiedsgericht anbieten. Als man ihn fragte, warum er die Erklärung nicht unterzeichnet habe, verweigerte er die Auskunft.

St. Louis, 14. Oktober. Infolge des Streiks der Gepäck- und Post-Hantirer am Union-Bahnhof dahier waren heute im Bahnhof mehr als 500 Ledersäcke mit Brief-Postsachen und über 3000 Säcke mit Zeitungen aufgehäuft, welche keinen Anschluß an auslaufende Züge finden konnten.

Washington, D. K., 14. Okt. Für das Schiedsgericht, welches, dem Vorschlag der Kohlengräber-Präsidenten zufolge, ernannt werden soll, werden u. A. die Namen des Arbeits-Kommissärs Carroll D. Wright und des Statistikers vom Bundesvermessungs-Bureau, E. W. Parker, in Vorschlag gebracht.

Ausland.

Deutschland und unsere Kohlennoth.

Berlin, 14. Okt. Deutsche Kohlenhändler haben der Stadtverwaltung New York 100,000 Tonnen Kohlen, welche sich zur Dampferzeugung eignen, und 10,000 Tonnen kleinere Kohlen, erstere zum Preise von $4.50, letztere zu $3.50 angeboten. Auch für Frankreich liefern deutsche Bergwerke größere Quantitäten Hochofen-Coke.

Diese Angebote und die Nachfrage, die natürlicher Weise sich noch vergrößern muß, wenn der pennsylvanische Kohlenstreik und der französische noch länger anhalten sollten, hat ungemein belebend auf die deutsche Kohlenindustrie gewirkt, so daß diese momentan sehr prosperirt. Das ist nun freilich vielen anderen Industriezweigen nicht recht. Sie fürchten infolge der vermehrten Nachfrage durch höhere Kohlenpreise eine Schädigung ihrer eigenen Interessen.

Französische Deputirtenkammer.

Paris, 14. Okt. Die französische Abgeordnetenkammer ist heute wieder zusammengetreten. Das neue Budget beziffert die Einnahmen auf 715,100,000 und die Ausgaben auf 715 Millionen Dollars. Die Tagung verspricht, stürmisch zu werden, besonders wegen der Verwendung von Truppen gegen Streiker sowie gegen widersetzliche Ordensschulen-Interessenten.

Darf Waffen und Munition befördern.

Panama, Kolombia, 14. Okt. Der amerikanische Kontre-Admiral Casey hat sich jetzt entschlossen, der kolombischen Regierung zu gestatten, die Panama-Bahn für die Durchbeförderung von Truppen und Munition zu benutzen. Dies hat einen vorzüglichen Eindruck in allen regierungsfreundlichen Kreisen gemacht.

Soll heute entschieden werden.

Paris, 14. Okt. Amerikanische Beamte dahier sind in Kenntniß gesetzt worden, daß das internationale Schiedsgericht im Haag heute Abend um 5 Uhr seine Entscheidung im Pius-Fonds-Streitfall (zwischen den Ver. Staaten und Mexiko) bekannt machen werde.

Zu Gunsten der Ver. Staaten.

Im Haag, 14. Okt. Wie erwartet wurde, hat der internationale Schiedsgerichtshof den Pius-Fonds-Fall zugunsten der Ver. Staaten entschieden und Mexiko verurtheilt, an die Ver. Staaten $1,820,000 in mexikanischem Kourantgeld zu zahlen.

Castro hat gesiegt!

Puerto Caballo, Venezuela, 14. Okt. Nach amtlicher Nachricht hat die jüngste Schlacht zwischen Präsident Castros Armee und den Revolutionären mit einem vollständigen Sieg der ersteren geendet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Antwerpen: Finland von New York.
Glasgow: Mongolian von New York.
Brisbane, Australien: Aorangi von San Francisko.

Abgegangen.

New York: Sardegna nach Italien.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Brave Retter.

Sie tragen Frau Yuelle in Lavergne aus einem brennenden Hause.

Frau Henry Yuelle in Lavergne, Ill., wurde heute zu früher Morgenstunde aus dem zweiten Stockwerk eines brennenden Gebäudes von zwei Nachbarn mittels einer Leiter in's Freie getragen, während ihr Gatte aus einer Bettdecke ein Seil drehte, dieses am Fenstersims befestigte und sich daran herabließ. Das dem Ehepaar gehörige Wohnhaus wurde vollständig eingeäschert und das Frau Louise Cowles gehörige Nachbarhaus zum Betrage von $1000 beschädigt. Yuelles Verlust beziffert sich auf $4000.

Die Männer, welche Frau Yuelle retteten, sind R. F. Stevens und R. H. Becker, zwei in Chicago beschäftigte Clerks. Frau Yuelle hatte über die Hintertreppe des Hauses zu flüchten versucht, fand diese aber bereits in hellen Flammen stehen, und rief nun aus einem Hinterfenster um Hilfe. Stevens vernahm die Rufe, sprengte die vordere Hausthür, sah sich aber durch die Flammen an weiterem Vordringen verhindert. Inzwischen war Becker mit einer Leiter gekommen und dann wurde die Rettung der Frau ohne große Schwierigkeit bewerkstelligt. Das Feuer soll durch Ueberheizung verursacht worden sein.

Nordgren überwiesen.

Er ist der Vergiftung seiner Gattin schwer verdächtig.

John A. Nordgren wurde heute auf Empfehlung der Leichenschau-Geschworenen unter dem dringenden Verdachte, seine Frau am 2. Oktober vergiftet zu haben, indem er ihr Strychnin in Schnaps gab, den Großgeschworenen überwiesen. Das Urtheil der Leichenschau-Geschworenen lautet wie folgt: „Wir, die Geschworenen, bekunden, daß Frau Ellen Nordgren ihren Tod fand am 2. Oktober um Mitternacht, infolge von Strychnin, welches sie zu sich nahm, und das ihr von ihrem Gatten John A. Nordgren im Hause 328 Wells Straße am Abend des 2. Oktober gegeben wurde. Und wir empfehlen weiter, daß der bewußte John A. Nordgren den Großgeschworenen überwiesen und festgehalten werde, bis er durch übliches Gerichtsverfahren freigelassen werde."

Frau Ellen Nordgren starb an jenem Abend im Polizei-Krankenwagen auf dem Wege zum County-Hospital. Die Frau wurde um 9½ Uhr an jenem Abend in ihrem Zimmer, 328 Wells Straße, plötzlich schwer krank, Krämpfe stellten sich ein und die von den Aerzten Dr. Reichman und Dr. Anderson ihr gegebenen Mittel fruchteten nichts. Die Frau hatte ihrer Kostwirthin, Frau Sarah Arnold, gesagt, daß ihr Gatte sie besucht hätte. Allen Personen, mit denen sie nach ihrer Erkrankung in Berührung kam, sagte sie, sie hätte Schnaps getrunken, den ihr Gatte ihr mit der Bemerkung gegeben hätte, daß er sie einschläfern würde. Frl. Otneß, welche das Zimmer der Todten theilte, gab der Polizei eine Beschreibung des Mannes, doch stellte dieser sich selbst am nächsten Tage, und wohnte auch beiden Verhandlungen vor dem Leichenbeschauer bei.

Die heute vorgelegten Beweise waren theils dem so schwer verdächtigten Gatten der Todten günstig, theils ungünstig. Ein Fläschchen, auf dessen Boden sich einige graue Körnchen befanden, wurde von Frau Arnold dem Leichenbeschauer übergeben. Die Zeugin sagte, sie habe dasselbe beim Ausräumen der Kommode gefunden, welche Frau Nordgren benutzt hätte. Den Fund hätte sie ein paar Tage nach der ersten Verhandlung vor dem Leichenbeschauer gemacht.

Frau Olivia Alm, die Gattin eines Bruders der Todten, wurde auf Anrathen von Polizeiinspektor Campbell vernommen. Die Zeugin bekundete, daß mehrere Wochen vor Ellen Nordgrens Tod diese von ihrem Gatten auf einem Sonntagsausflug in den Wald bei Evanston mitgenommen wurde. Dort hat Nordgren seiner Frau angeblich Brandy gegeben. Frau Nordgren erzählte der Zeugin später, sie wäre nach dem Genuß des Brandy krank geworden. Diese Angabe wurde als eine Erklärung der Angaben von Frau Nordgren auf ihrem Sterbebett gedeutet, welche von allen Augenzeugen wiederholt wurde, nämlich daß Nordgren ihr den Schnaps gegeben habe, unter der Angabe, danach könnte sie schlafen.

Anna Olneß, welche in den drei letzten Wochen das Zimmer der Frau Nordgren theilte, sagte aus, daß sie mit dieser früh am Abend des 2. Oktober einen Spaziergang gemacht habe und Nordgren ihnen an der Wendel Str., nahe Wells, begegnet sei. Er habe seiner Frau zugerufen: „Ich möchte Dich sprechen" und diese habe fragend geantwortet: „Bist Du das, John?" Dann seien die Eheleute zusammen fortgegangen.

„Das nächste Mal, als ich Frau Nordgren sah," fuhr Frl. Otneß fort, „war, als ich um halb 10 Uhr nach unserem Zimmer zurückkehrte. Sie war schwer krank und sagte mir, sie sei mit ihrem Gatten nach dem Lincoln-Park gewesen, aber früh heimgekommen."

Frau Sarah J. Arnold, die Kostwirthin, bezeugte, daß Frau Nordgren an jenem Abend Gesellschaft in ihrem Zimmer hatte. Um 9 Uhr sei die Frau in die Küche gekommen. Sie habe lachend erzählt, ihr Gatte habe sie besucht.

Nordgrens Anwalt Alfred Bernstein sagte, ehe der Inquest begonnen wurde, daß es ihn nicht sehr überraschen würde, wenn sein Klient den Großgeschworenen überwiesen werden sollte. Otto Riefer, 378 Wells Str., war der erste Zeuge, welcher heute Morgen vernommen wurde. Er sagte aus, daß Frau Arnold ihn nach dem Zimmer der Frau Nordgren am Nachmittag ihres Todestages gerufen habe. Seine Angaben bestätigten die der beiden Aerzte, welche in der ersten Verhandlung vom Leichenbeschauer vernommen wurden. Anwalt Bernstein behauptete dann, er hätte reichliches Beweismaterial, um Nordgren von irgend welchem Tadel für den Tod seiner Gattin zu reinigen.

* John Schaefchen, Nicholas Schaefchen, Annie Clifford, Gertrude Richardson und Margaret Gilbert suchen beim Kreisgericht um einen Befehl an die Ortsbehörde von Winetka nach, daß diese Schritte thun möge zur Befriedigung eines zu Gunsten der Kläger gegen die Gemeinde Winetka gefällten und auf $1024.55 lautenden Zahlungsurtheils.

Zermalmt.

Jesse Ritchie findet bei der Arbeit einen jähen Tod.

In den Anlagen der Chicago & Northwestern-Eisenbahn zu Mayfair wurde heute früh 3 Uhr der 190 Milwaukee Ave. wohnhafte Jesse Ritchie von einem auf ihn fallenden Frachtwagen zermalmt und dieser theilweise zerstört. Ritchie hinterläßt Familie.

Der Mann hatte soeben eine Weiche so gestellt, daß ein Frachtwagen auf das Nebengeleise fahren konnte, als ein zweiter Frachtzug von Chicago her sichtbar wurde. Da das Gefahrsignal nicht aufgezogen war, so fuhr der Zugführer ruhig weiter. Die Lokomotive sauste auf das Nebengeleise und stieß gegen den Frachtwagen. Nur dem Umstande, daß der Zug langsam fuhr, ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück vermieden werden konnte. Ritchie's Leiche wurde nach King's Leichenbestattungsgeschäft in Irving Park gebracht.

Wm. Imyois, 209 James Straße, Blue Island, ist heute im Englewooder Union-Hospital den entsetzlichen Verletzungen erlegen, welche er am 13. September in den Anlagen der Rock Island-Bahn zu Blue Island erlitt. Der Unglückliche befand sich auf dem Heimwege von der Arbeit, als eine Rangirlokomotive ihn zu Boden warf und ihm beide Beine abfuhr.

Im St. Lukas-Hospital ist heute Morgen der 1301 State Str. wohnhafte Harry Oxford gestorben. Laut Bericht des Leichenbeschauers ist Karbolsäure die Todesursache, während die Polizei Schwindsucht als solche angab.

Aussagen, welche zwei Wärterinnen bei dem Inquest machten, ergaben, daß Oxford eine neben seinem Bette stehende Schüssel geleert hatte, welche eine schwache Lösung von Karbolsäure enthalten hatte, die zu Desinfektionszwecken verwendet werden sollte. Zwanzig Minuten später war er eine Leiche. Nach Angabe der Aerzte des Hospitals war Oxfords Zustand ein derartiger, daß der Mann auch so schon in den nächsten Tagen gestorben wäre. Die Lösung sei eine so schwache gewesen, daß sie den Tod unmöglich herbeigeführt haben könnte, wäre Oxford nicht unglücklicher Weise so schwach gewesen. Er soll schon seit den letzten zwei Jahren krank und zwei Mal im County-Hospital in Behandlung gewesen sein.

An einem Schädelbruch starb heute das kleine Kind der Frau E. Sima, 74 West Erie Str. Das Kind war vor einigen Tagen beim Spiel von einem Stuhl gefallen und hatte sich die tödtliche Verletzung zugezogen.

Hatte an einer Frau nicht genug.

Richter Chytraus sandte heute den der Bigamie überführten Charles A. McIntyre auf unbestimmte Zeit nach der Staatsbastille in Joliet. Der leichtsinnige Herzensbrecher hatte sich Nellie Dempsey vor zwei Jahren in der St. Johannes-Kirche, an 18. und Clark Str., als seine rechtmäßige Frau antrauen lassen und ihr gelobt, die Treue zu wahren, wenige Monate darauf war er als Frank McIntyre vor einem Friedensrichter der Gatte von Pursella Cottoll geworden. Wie der Schwindler es fertig gebracht hat, monatelang an der 21. und State Str. mit seiner ersten Frau einen gemeinschaftlichen Haushalt zu führen und zu gleicher Zeit seine zweite Gattin — die in einem Gebäude auf der Westseite ganz komfortabel eingerichtet war und sich um ihren Frank abmühte — in dem Glauben zu lassen, daß er ihr „Einziggeliebter" sei, ist ein ungelöstes Räthsel. Die Thatsache aber ist erwiesen.

Ein gutes Geschäft.

Ein gutes Geschäft würden auf alle Fälle die Lieferanten von Meßapparaten machen, falls Ald. Race mit seinem Antrage durchdringen sollte, daß der Wasserverbrauch in Chicago allgemein mittels solcher Apparate kontrolirt werden möge. Es würden etwa 300,000 Wassermeter angeschafft werden müssen. Der Preis derselben beträgt $15 das Stück. Die Gesammtkosten würden sich demnach auf $4,500,000 stellen. — Stadt-Ingenieur Ericson schätzt, daß die Stadt jährlich $200,000 sparen würde, wenn die Meter eingeführt würden. Verhält sich das so, dann würde es zwar eine halbwegs gute Kapitalanlage sein, die Meter anzuschaffen, es fragt sich aber, woher sollte das Geld für die Anschaffungskosten genommen werden?

Rückt mit dem Geld heraus.

County-Schatzmeister Raymond, der erst am Samstag $300,000 an die Stadtkasse abgeliefert hat, zahlte heute weitere $100,000 an Stadt-Schatzmeister Gunther. Im Laufe des Monats will er die Million voll machen.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch, wärmer. Lebhafter Westwind, der nach Südwesten umspringt.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch, wärmer. Südwestwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch, wärmer am letztgenannten Tage. Lebhafter Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 45 Grad; Nachts 12 Uhr 39 Grad; Morgens 6 Uhr 35 Grad; Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Aus den Polizeigerichten.

Gefahren des Briefträgerberufs.

Der Briefträger James J. Brown stand heute im Maxwell Str.-Polizeigericht T. Kuth, dem Besitzer eines bösartigen Hundes, gegenüber, der dem geschäftigen und im Dienste sonst allzeit freundlichen Postmanne schon oft das Leben verbittert und gestern Nachmittag sogar schmerzhafte Bißwunden beigebracht hatte. Der Köter war Brown, als er in der Kuth'schen Wohnung Briefe abliefern wollte, mit geöffnetem Rachen an die Hüfte gesprungen, doch war es dem Bedrängten anfangs gelungen, die wüthende Bestie abzuschütteln und dadurch, daß er den Beutel, der die von ihm abzuliefernden Postsachen enthielt, zeitweise als Schild und dann wieder als Keule benutzte, von sich abzuwehren. Schließlich hatte der bissige Köter sich aber im dicken Fleisch unterhalb der rechten Hüfte doch so festgebissen, daß es dem Besitzer des Thieres, der endlich dem bedrängten Briefträger zu Hilfe kam, nur mit Mühe gelang, die Zähne der Bestie aus dem Fleisch zu lösen und das Thier aus dem Hausgang in ein anstoßendes Zimmer zu treiben.

Der Verletzte verlangte, daß Kuth den gemeinschädlichen Hund ihm durch Erschießen aus dem Wege schaffe; Kuth weigerte sich, diesem Verlangen Folge zu leisten. Nachdem Brown sich seine Wunden hatte ausbrennen und verbinden lassen, erwirkte er einen Haftbefehl gegen den Hundebesitzer. Bei der heute im Maxwell Str.-Polizeigericht stattfindenden Verhandlung erklärte T. Kuth, daß er über den Hund, der vermöge der für ihn vor Monaten erwirkten Lizens doch seine Daseinsberechtigung habe, nicht frei verfügen könne, da er seinem Bruder gehöre und von ihm nur zeitweilig verpflegt werde. Die Verhandlung wurde schließlich bis zum 20. Oktober vertagt.

Charles Weidmann, der, wie an anderer Stelle berichtet, gestern Nachmittag seiner von ihm getrennt lebenden Frau durch einen Revolverschuß das Lebenslicht auszublasen und dann durch einen Sprung in den Fluß sich selber aus der Welt zu schaffen suchte, wurde heute Vormittag Polizeirichter Kersten zum Verhör vorgeführt. Frau Weidmann wohnte der Verhandlung bei, war aber infolge der erlittenen Verletzungen nicht imstande, sich über den Vorgang jener Schreckensszene klar zu äußern. Weidmann verharrte in Schweigen. Er hat sich von dem Bade in den kalten Fluthen höchstens einen tüchtigen Schnupfen geholt; die Frau aber, welche ihren Kopf, auf den der erregte Gatte mit dem Revolverkolben losgehämmert hat, mit Bandagen umwickelt trug, war sichtlich von heftigen Schmerzen geplagt. Richter Kersten schob die Verhandlung bis zum 24. Oktober auf. Weidmann bringt seine Zeit in der Gefangenenzelle mit stumpfsinnigem Dahinbrüten hin. Auch dort steht er weder Rede noch Antwort.

„Mit diesem eisernen Leisten schlug er den alten Flickschuster Samuel Rosenberg nieder, weil er ihm nicht das Versteck bekannt geben wollte, in welchem er seine Ersparnisse aufbewahrt" — so lauteten die wenigen Worte der Anklage, die heute Vormittag Leutnant Moore von der Cottage Grove Ave.-Bezirkswache vor Polizeirichter Prindiville gegen James Leroy erhob, der angeblich Rosenberg am 9. Oktober in seiner Schuhmacherwerkstatt an der 22. Straße überfiel und zu berauben versuchte. Daß ihm das auch gelang, vereitelten Freunde und Nachbarn des alten Mannes, die seine Hilferufe vernommen hatten. Nach heißer Jagd wurde Leroy, der beim Anblick der Nachbarn das Hasenpanier ergriff, von seinen Verfolgern eingeholt. In der Cottage Grove Ave.-Bezirkswache hatte er bisher Zeit, über seine Sünden nachzudenken. Rosenberg hat sich von den ihm zugefügten schweren Verletzungen noch nicht wieder erholt; sein Kopf war in Bandagen eingehüllt, die nur die Augen und den Mund freiließen, als er heute vor Polizeirichter Prindiville als Belastungszeuge gegen Leroy auftrat. Der wurde von Kadi Prindiville unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet.

Die Firma Barry Bros. beschuldigte heute im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht den bis vor Kurzem bei ihr als Kollektor beschäftigt gewesenen Paul Herworth der Unterschlagung mehrerer kleiner Summen im Gesammtbetrage von $100. Richter Kersten verwies Herworth unter $600 Bürgschaft an das Kriminalgericht.

Der von Cora Wilson im Gebäude No. 90 Wabash Ave. etablirte Laden für Pelzwaarenreparaturen wurde heute vor Polizeirichter Prindiville von H. B. Fermer, No. 4637 Evans Ave., als ein Schwindelunternehmen bezeichnet. Die Inhaberin desselben konnte den Verdacht nicht von sich abwälzen, einen ihr von Fermer zum Ausbessern eingehändigten kostbaren Pelzumhang unterschlagen zu haben, und wurde deshalb den Großgeschworenen überwiesen. Wie Fermer ferner behauptet, hatte Cora Wilson einen Pelzrock im Werthe von $200, der ihr vom Alderman Butterworth zur Vornahme von Reparaturen übergeben war, verschachert, als sie, von dem Besitzer dazu gedrängt, ihn wieder einlöste und dem Alderman mit dem Ersuchen, doch nicht klagbar zu werden, zurückbrachte.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(65. Fortsetzung.)

Graff faßte das junge Mädchen schärfer in's Auge, las die Todesangst auf ihren Zügen, sah die wie in flehentlichem Gebet gefalteten Hände. Der Antrag, den ihm der Abbé von Escahrac übermittelt hatte, die Begegnung von Marcel und Marianne im Elsaß-Lothringischen Bazar, kamen ihm in den Sinn, und die Vermuthung drängte sich ihm auf, daß Lichtenbach's Tochter von einem persönlicheren Gefühl als allgemeine Nächstenliebe erfüllt sein könnte. Er seufzte; sein altes rührsames, der Romantik geneigtes Herz war bewegt, und er fuhr mit einer respektvollen Weichheit fort: „Marcel aber wird erfahren, was Sie für ihn gewagt haben... Ich fühle, was dieser Schritt Sie gekostet hat... Ihr Vater mußte Ihnen so manches erklären, Sie mußten verstehen lernen, was Sie nie zu wissen gebraucht hätten. Dank, noch einmal Dank, bis Marcel Ihnen selbst danken kann."

Marianne lächelte wehmüthig.

„Ich kehre morgen ins Kloster zurück, Herr Graff... für immer. Das Leben ist entsetzlich und trostlos .... Ihr Neffe wird mich also nie wiedersehen!"

Sie band ihren Schleier wieder vor, ging an Graff vorüber zur Thüre hinaus und schloß sich an die im Vorzimmer wartende Begleiterin an. Mit schweigendem Gruß verschwanden die beiden Mädchen. Graff folgte ihnen unmittelbar, und als das Lichtenbach'sche Kupee abfuhr, war auch Baudoin schon mit seiner Droschke zur Stelle.

„Zum Maillotthor", sagte Graff im Einsteigen. „Baudoin, Sie setzen sich neben mich, ich habe Ihnen unterwegs viel zu sagen. Kutscher, wenn wir in zwanzig Minuten am Ziel sind, bekommen Sie zehn Franken Trinkgeld."

„Danke schön, ist der Mühe werth! Fort!" rief der Mann und der Wagen setzte sich rasselnd in Bewegung.—

Marcel hatte sich nie ruhiger gefühlt, als auf dem Weg zum Sternplatz, wo er den Wagen treffen sollte, der ihn zu diesem Stelldichein führen würde. Er hatte im Klub gegessen, sich frei und heiter mit den Bekannten unterhalten, eine gute Zigarre geraucht und eine Weile dem Spiel im großen Saal zugesehen. Um halb zehn Uhr war er aufgebrochen, um mit dem Stock unterm Arm zu Fuß die Elysäischen Felder entlang zu gehen und die frische Nachtluft mit Genuß einzuathmen. Er ging mit federndem Schritt die stille Allee entlang, während auf dem Fahrdamm nach Paris zurückkehrende Wagen an ihm vorüberrollten, die Dunkelheit mit dem Schein ihrer Laternen durchlöchernd. Unter den Bäumen war er beinahe allein.

Mit einer gewissen Neugier dachte er daran, wer und was ihn wohl erwarten möge! Ob am Ende doch Bösewichter, wie der Untersuchungsrichter so bestimmt anzunehmen schien? Oder, was ihm so viel wahrscheinlicher dünkte, die räthselhafte Frau, deren Niederträchtigkeit er ja halb und halb erkannt hatte, aber an deren Liebe er glaubte? Die dunkle prunkhafte Schönheit, als die er sie im Opernhause wiedergesehen hatte, verschmolz in seiner Erinnerung mit der blonden Frau, die er durch die Wälder von Bossicant geführt hatte. Aber ob diese oder jene deutlicher vor ihm stand, beide sah er vor Leidenschaft bebend, bei beiden fühlte er die echte vollständige Hingebung, die jene Anklage der Doppelzüngigkeit, die alle, ja sogar er selbst gegen sie erhoben, Lügen strafte. Und wieder fühlte er die wonnige Frische ihrer Lippen, die seinen Mund suchten, fühlte das heftige Pochen ihres Herzens, wie damals, als sie ihn im dunklen Hintergrund der Loge so wild an sich gepreßt hatte.

All diese Gedanken und Vorstellungen stärkten die feste und kühle Entschlossenheit, womit er sich zu dem Stelldichein begab, das ihm endlich des Räthsels Lösung bringen sollte. Er war fünfundzwanzig Jahre alt, fühlte sich gesund und kräftig, wußte sich muthig und tapfer, und so durfte er sich wohl sagen, daß man im Fall eines verbrecherischen Anschlags nicht so leicht mit ihm fertig werden würde und sein fester Entschluß war, jeder Gefahr trotzig die Stirne zu bieten. Als er den Sternplatz erreicht hatte, sah er an der Ecke der Hochestraße richtig einen Wagen stehen, der sich beim Nähertreten als ein Coupé erwies, wie die Lohnkutscher es den Klubs stellen, ein Coupé ganz gewöhnlicher Art. Der Kutscher nickte halb eingeschlafen auf seinem Sitz.

„Sie erwarten jemand?" rief ihn Marcel an.

„Ja... jawohl mein Herr!"

„Nun, der Erwartete bin ich."

„Gut; steigen Sie nur ein."

Der Wagen rollte die breite Straße der Großen Armee entlang, bog dann in den Zugang zum Maillotthor ein, fuhr noch eine oder zwei Minuten weiter und hielt in der sehr dunklen Allee vor einer Gartenpforte. Marcel stieg aus, und der Wagen fuhr rasch davon. Eine von Epheu versteckte Gartenthüre ging auf und ein Diener in Livree erschien. Marcel folgte ihm durch den Garten nach dem Haus, das unbeleuchtet und schweigend vor ihm lag; nur aus einem Fenster im ersten Stock fiel ein schwacher Lichtschimmer. Er stieg die Stufen einer Terrasse hinauf und gelangte in eine Halle, die erleuchtet, aber durch Läden an der Hausthüre so abgeschlossen war, daß er von außen keinen Lichtschein hatte entdecken können. Der Diener ging ihm schweigend voran die Treppe hinauf und ließ ihn in ein mit hellem Stoff ausgeschlagenes Damenzimmer treten, das von einer elektrischen Stehlampe erleuchtet war. Dann verschwand der Diener lautlos und Marcel war allein.

Er lauschte angestrengt, aber nichts rührte sich im Haus, keine Stimme, kein Schritt war zu vernehmen. Seinen Hut auf den Tisch legend, wartete er. Jetzt hörte er im Nebenzimmer einen gedämpften Aufschrei, ein rascher leichter Schritt kam näher, eine verhängte Thüre wurde hastig aufgerissen und in höchster Aufregung, mit verzerrten Zügen erschien Sophia auf der Schwelle. Sie sprach kein Wort, aber in ihren Augen lag ein namenloses Entsetzen. Marcel am Handgelenk fassend, zog sie ihn in das Zimmer, aus dem sie gekommen war, ein Schlafzimmer, drehte hastig den Schlüssel im Thürschloß, verriegelte eine andere, nach außen führende Thüre und fragte, Marcel umschlingend und den Mund an sein Ohr pressend: „Unglückseliger! Wie kommen Sie hierher?"

Zu gleicher Zeit, offenbar einem unwiderstehlichen Impuls folgend, preßte sie die Lippen auf Marcels Hals und küßte ihn, von Angst und Lust halb besinnungslos, wild und heiß.

Lächelnd, aber ohne ihre Zärtlichkeit zu erwidern, fragte dieser: „Ja, haben Sie mich denn nicht gerufen?"

„Ich! Barmherziger Gott! Zehn Jahre meines Lebens, hören Sie wohl, zehn Jahre würde ich darum geben, daß Sie jetzt nicht hier, nicht in diesem Haus wären! Ach, die Elenden! Sie haben mich hintergangen! Sie haben ohne mich, gegen meinen Willen ihren Plan ausgeführt... gegen m e i n e n Willen!"

„Und diese Elenden, wer sind sie?" fragte Marcel fest, indem er sich aus ihren Armen löste.

„Fragen Sie mich nicht! Ich kann, ich darf nicht sprechen! Die Gefahr, worin Sie stehen, ist ohnedies furchtbar genug! Wenn sie mich im Verdacht hätten, Ihnen irgend etwas zu verrathen, wäre jede Hoffnung, Sie zu retten, verloren."

„Sie scherzen wohl?" fragte Marcel höhnisch. „Glauben Sie, mir den Kopf mit Räubergeschichten verwirren zu können? Wir sind in Paris, nur ein paar Schritte abseits vom Getriebe der Stadt. In allen Straßen sind Schutzleute, und man ist also nicht so leicht „furchtbarer" Gefahr ausgesetzt. Außerdem kann ich Ihnen zur Beruhigung sagen, daß ich vorzüglich bewaffnet bin, und daß ich den Leuten, von deren Seite Sie einen Ueberfall zu fürchten scheinen, nicht wehrlos gegenüberstehe."

„Armes Kind! Sie wissen nicht, mit wem Sie es zu thun haben!"

„Sollte Ihr Bruder etwa darunter sein, gnädige Frau?"

Sie hielt ihm den Mund zu mit ihren schönen, weichen Händen, und er verstummte. Jetzt umschlang sie ihn wieder, preßte ihn voll Gluth an sich und stammelte mit von Thränen erstickter, ganz veränderter Stimme: „O Marcel! Marcel!"

Sie erblaßte dabei, hing sich krampfhaft an ihn, um nicht umzusinken, und ließ stockenden Athems das Köpfchen mit dem dunklen duftenden Haar auf die Schulter des Geliebten sinken.

Ein scharfes Pochen an der Thür schreckte sie aus ihrem Taumel auf.

„Horch..."

Sophia schlich zur Thüre und rief in einer für Marcel unverständlichen Sprache eine Frage hinaus, die rasch beantwortet wurde. Sichtlich beruhigt, öffnete sie, indem sie Marcel zuraunte: „Es ist Milo."

Milona schlüpfte herein, die Thüre ängstlich hinter sich schließend.

„Sie schicken dich?"

„Ja, Herrin."

„Was wollen Sie?"

„Daß Sie herunterkommen und sich mit Ihnen verständigen."

„Ich komme nicht."

„Das denken Sie sich..."

„Und dann?"

„Sie haben mich beauftragt, Ihnen zu sagen, was sie von dem jungen Herrn haben wollen."

„Schweig! Er darf es nicht erfahren!"

„Ist's Ihnen lieber, wenn sie heraufkommen und ihn umbringen?"

Stille trat ein. Mit einem Aufstöhnen schmerzlichster Qual rang Sophia die Hände. Ohnmächtige Wuth, höchste Verzweiflung entstellten die schönen Züge. Mit den Zähnen knirschend, schnellte sie auf den Kamin zu, ergriff einen kurzen scharfen Dolch, den sie mit erschreckender Gewandtheit schwang, und fragte: „Du wirst mich nicht verlassen, Milo?"

„Sie wissen es ja, Herrin, ich sterbe für Sie."

„Marcel ist bewaffnet, also sind wir zu Dreien! Ich werde ihn vertheidigen mit dem letzten Blutstropfen!"

„Gegen die?" fragte Milona. „Hoffen Sie das Unmögliche? Wer vermag, diesen Widerstand zu leisten? Zum Aeußersten entschlossen, warten sie unten im Eßzimmer."

„O mein Gott! Ja, es ist Wahnsinn, noch zu hoffen! Ich kenne sie ja! O Marcel, Marcel, du Unbesonnener! Wie konntest du dich ihnen preisgeben?"

Ermattet warf sie ihren Dolch weg und sank, das Gesicht mit den Händen bedeckend, schluchzend auf einen Stuhl.

„Milona", wandte sich Marcel mit größter Ruhe an die Dalmatinerin, „was wollen diese Leute eigentlich von mir?"

Milona warf einen fragenden Blick auf die Herrin, und da Sophia ihr kein Zeichen machte, zu schweigen, erwiderte sie: „Das Geheimniß, das berühmte Geheimniß, wodurch das Ihnen gestohlene Pulver erst werthvoll wird."

Marcel lächelte.

„Ach so! Das treibt sie um", sagte er verächtlich. „Sehr angenehm, Gewißheit zu haben, daß sie nicht herausbringen konnten, was ihnen so wichtig ist... Milona, bestellen Sie den Herren, daß sie es von mir nie erfahren werden!"

„Das wird sich bald zeigen!" rief Agostinis wuthbebende Stimme durch die Thüre herein.

„Aha! Sie haben gehorcht, Kanaille!" rief Marcel hinaus. „Ganz erfreulich, denn es vereinfacht die Sache! Sagen Sie Ihren Spießgesellen, daß ich sie nicht fürchte. Ich trage eine gute Waffe bei mir, die mir für sechs Menschenleben haftet... Wenn's Ihnen recht ist, mache ich diese Thüre auf und der Tanz kann beginnen."

„Ueberlegen Sie sich das noch eine Weile", versetzte eine andere Stimme in rauhen Kehllauten. „Zu einer Dummheit hat man immer noch Zeit."

„Was ist denn das für einer?" fragte Marcel. „Scheint weniger eselhaft zu sein als der andere."

„Sie scheinen uns ganz richtig zu beurtheilen!" höhnte Hans. „Geduld! Wir geben Ihnen eine halbe Stunde Bedenkzeit. Wenn Sie uns nach Ablauf von dreißig Minuten nicht den Willen gethan haben, so werde ich Sie zum Reden bringen... Die Nacht ist feucht; wir haben unten ein Feuer, woran man sich wärmen kann!"

Vorsicht war jetzt überflüssig geworden, und die Banditen gingen hörbar die Treppe hinunter. Milona verließ schweigend das Zimmer, Marcel und Sophia allein lassend. Die Uhr auf dem Kaminsims zeigte zehn Uhr zehn Minuten.

„Sie haben gehört", sagte Sophia. „Sie wissen jetzt, wozu man sich anschickt. Ihr Geheimniß will man haben..."

„Und ich habe ihnen gesagt, daß sie es nicht erfahren werden."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Powers' Geschoß.

Will das Kohlenmonopol zerbrechen.

Ald. Hunters kleines Beil.

Privilegien-Gesuche vom Stadtrath den zuständigen Ausschüssen überwiesen.—Automatische Eiswasser-Brunnen.—Die Rohrpostanlage der Pneumatic Service Co.

Unser Gemeinderath hat gestern Abend, da er von den einschlägigen Maßnahmen des Geldkaisers Morgan zur Zeit noch nichts wissen konnte, auf Antrag des Staatsmannes Powers von der 19. Ward „vorbereitende Schritte" zum Sturz des Monopols gethan. Herr Powers, der bekanntlich in den Staats-Senat gewählt werden will, hatte sich einen langen Beschlußantrag ausarbeiten lassen, den er seinen Kollegen unterbreitete, und welcher von diesen — unter Aufhebung der Geschäftsregeln— auch wirklich angenommen wurde. Der fragliche Beschluß geht dahin, daß die Stadt drei erfahrene Schriftgelehrte in ihre Dienste nehmen und von diesen gerichtliche Schritte zur Brechung des gemeinschädlichen Hartkohlen-Monopols und seiner volksfeindlichen Herrschaft einleiten lassen solle. Einen von den drei Schriftgelehrten soll der Mayor auswählen, einen der Vorsitzende des Finanz-Ausschusses (Ald. Mavor) und den dritten „Ihr ergebener Diener, der Antragsteller" (Ald. Powers). Gegen den Antrag stimmten 18 Mitglieder der Rathsversammlung, nämlich:

Alling, Foreman, Jackson, Litzinger, Young, Mavor, O'Connell, Snow, Butterworth, Foucek, Scully, Beilfuß, Paterson, Dunn, Williston, Blake, Eidmann und Ruxton.

Ein ähnlicher Beschlußantrag, von Ald. Hunter eingebracht, wurde ohne Debatte einhellig angenommen. Derselbe enthält die Aufforderung an die Bundesregierung, auf dem Wege des Kaufs oder des gerichtlichen Enteignungs-Verfahrens Kohlenländereien zu erwerben, die gegenwärtig noch brach liegen und im allgemeinen Interesse die Ausbeutung derselben in die Hand zu nehmen. — Auf Ald. Ed. Cullertons Empfehlung wurde noch hinzugesetzt, daß in den Kohlengruben von der Regierung nur Unionarbeiter beschäftigt werden sollten. — Nachdem auf diese Weise von den Republikanern sowohl, wie von den Demokraten, im Stadtrath bekundet worden war, daß man weiß, was sich kurz vor einer wichtigen Wahl schickt, schritt man zur Erledigung der vorliegenden Geschäfte.

Ald. Butterworth reichte ein Privilegiengesuch von John R. Hughes ein, der für den Sommer an Laternenposten Einwurfs-Maschinen anbringen will, aus welchen „für einen Penny" der dürstende Wanderer ein Glas Eiswasser von bester Beschaffenheit erlangen können würde.

Das von Ald. Alling eingereichte Privilegien-Gesuch der Illinois Pneumatic Service Co. wurde dem Ausschusse für Rechtsfragen überwiesen. Die betreffende Vorlage ertheilt der genannten Gesellschaft für die Dauer von 30 Jahren das Recht, unter den Straßen der Stadt ein Röhrensystem zu unterhalten, welches zur Beförderung von Postsachen, mittels Luftdrucks, dienen soll. Die Stadtverwaltung behält sich das Recht vor, die Anlage nach Verlauf von fünfzehn Jahren käuflich zu übernehmen.

Auf Betreiben des Ald. Foreman wurde der Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht angewiesen, Vorschläge zu machen für den Ausgleich der Betriebs-Bedingungen, welche verschiedene Beleuchtungs-Gesellschaften von der Stadt erlangt haben.

Ald. Keeney beantragte die Widerrufung des Wegerechts, welches vor zwei Jahren der Chicago Terminal Co. auf eine vier Meilen lange Strecke in der 27. Ward, westlich von Irving Park, ertheilt worden ist, unter der Bedingung, daß die Geleise auf der fraglichen Strecke hochgelegt werden. Dieser Bedingung hat die Gesellschaft nicht entsprochen.

Ald. Race unterbreitete seinen Plan, daß der Wasserverbrauch allgemein durch Meßapparate regulirt werden möge, und Ald. Brenner reichte eine Beschwerde von Bewohnern der betreffenden Gegend über die Rauchsünden ein, deren die Reader Foundry Co., 182 Newberry Ave., sich angeblich schuldig macht. — Ald. Cullerton veranlaßte eine Anfrage beim Straßenamt, weshalb die angeordnete Pflasterung der 22. Straße, auf der Strecke zwischen Jefferson Str. und Blue Island Avenue, noch immer nicht erfolgt ist.—Ald. Ehemann beantragte, daß es Fuhrleuten verboten werden möge, in asphaltirten Straßen nur mit einem Rade auf dem Straßenbahngeleise zu fahren, während sie mit dem anderen Furchen in den Asphalt ziehen.

Der Civic Federation wurde für die von ihr auf den 28. Oktober einberufene Konferenz über die zweckmäßigste Art, eine gründliche Abänderung des Freibriefes der Stadt zu erzielen, der Sitzungssaal des Stadtrathes zur Verfügung gestellt.

* * *

In der gestern vom Stadtraths-Komite für Straßen und Gassen der Westseite abgehaltenen Sitzung wurde von Ald. Kunz auf endliche Erledigung des Gesuches der Allis & Chalmers Co. gedrungen, bei ihrer Fabrikanlage auf der Nordwestseite ein weiteres Rangirgeleise legen zu dürfen. Die Verzögerung dieser Angelegenheit, erklärte Kunz, sei lediglich auf das Bestreben des Unternehmers Hanreddy zurückzuführen, von der Fabrikgesellschaft $10,000 für ein Grundstück herauszuschlagen, das von der Steuerbehörde auf $1100 bewerthet worden sei.— Der Unterausschuß, welchem die Sache übergeben worden ist, versprach, am nächsten Montag darüber zu berichten. — Auf Antrag des Ald. Butler wurde die Chicago und Northern Bahn angewiesen, das von ihr eingereichte Wegerechts-Gesuch für eine drei Viertel Meilen lange Wegstrecke in der 27. Ward genauer auszuarbeiten.

* * *

Der Countyrath hat gestern der Empfehlung des Untersuchungs-Ausschusses stattgegeben und die Firma Stuart & Young beauftragt, eine genaue Prüfung der Bücher des County-Schatzamts vorzunehmen. Für ihre Arbeit wird die Firma $5000 erhalten.

Leset die „Sonntagpost".

Ladung Hartkohlen gestohlen!

Schleichdiebe machen gute Beute. — Liebespärchen übertrumpft Geheimpolizei. — Verirrt im fremden Lande.— Rennplatz-Prozeß.

Vier und eine halbe Tonne Hartkohlen wurden gestern Abend an der Market Straße und dem Jackson Boulevard gestohlen! Der Fuhrmann sollte sie im Auftrage der Chicago and Wellston Coal Co. an einen Millionär auf der Westseite abliefern. Dieser wollte den Fuhrmann an jener Ecke treffen, war aber nicht da, und während der Fuhrmann dann nach der Kohlenfirma telephonirte, fuhr ein frecher Räuber mit der kostbaren Ladung davon. „Machen Sie sofort allen Stationen Meldung", sagte der Polizeichef voll grimmen Humors zu Sergeant Rohan. „Dies ist die größte Raubthat, von welcher wir seit Jahren vernommen haben. Auch lassen Sie die Vorstädte in Kenntniß setzen und die abfahrenden Züge überwachen." Da die Beschreibung des Diebes auf einen gefährlichen Geldschrankfsprenger paßt, der als guter Schütze gefürchtet ist, so wurden die Polizisten angewiesen, auf der Hut zu sein. Hunderte von Personen waren Augenzeugen des Raubes.

Der leere Wagen und das Gespann wurden heute Morgen von zwei Geheimpolizisten an der Curtis und Lake Straße gefunden. Nachdem die Beamten eine Stunde lang in einem Versteck vergebens auf die Rückkehr des Diebes gewartet hatten, brachten sie das Gespann nach dem Kohlenhofe der Firma an 12. und Clark Straße. Polizeihäuptling Gibbons meint, daß es sehr schwer sein dürfte, des Diebes habhaft zu werden. Er erwarte, wenn die Kohlenpreise noch mehr steigen, häufiger von solchen Diebstählen zu hören, und es dürfte für die Kohlenhändler gerathen sein, bei der Ablieferung von Kohlenladungen Wächter mitzuschicken.

Vier junge Burschen drangen während der letzten Nacht in die Geschäftsstelle der American Biscuit Co., 340 Milwaukee Ave., wurden aber von der Polizei überrascht, ehe sie Beute machen konnten. Zwei gelang es, zu entfliehen, die beiden Anderen wurden verhaftet. Sie nannten sich Frank Krashwiez und Fred Land.

Der 24 Jahre alte Wm. Schwinn hatte Samstag für Frau Carrie Guderyohn, in deren Grocery, 2059 N. Halsted Str., er beschäftigt war, $22 eingezogen und dann erzählt, er sei an der Kenmore Ave. und Sheridan Road von drei Männern um das Geld beraubt worden. Die Polizei nahm Schwinn in's Kreuzverhör und er gestand angeblich, daß er selbst der Räuber gewesen sei und das Geld in der Scheuer hinter seiner Wohnung, 242 Melrose Straße, versteckt habe. Dort wurde es gestern Abend, wie die Polizei berichtet, gefunden und Frau Guderyohn hat jetzt eine Anklage wegen Diebstahls gegen Schwinn erhoben.

In der Nähe der Kraftzentrale im Lincoln Park wurde gestern Abend um 10 Uhr der 19 Jahre zählende Oscar McAllister von zwei Strolchen angefallen und in den linken Arm geschossen. Auf seine Hilferufe eilten mehrere Parkpolizisten herbei; bei deren Ankunft waren die Thäter aber bereits über alle Berge. McAllisters Wunde wurde im Alexianer-Hospital verbunden und dann begab er sich nach seiner Wohnung, 397 33. Straße. Er behauptet, um $10 beraubt worden zu sein. Er sagt, die Kerle wären plötzlich aus dem Dunkel vor ihm aufgetaucht und hätten ihm Revolver vor das Gesicht gehalten. Er hätte ihnen seine Baarschaft gegeben, gleichzeitig aber auch einen derselben zu packen versucht. Darauf hätte der andere geschossen und Beide wären nun fortgelaufen.

Mittels Nachschlüssels verschafften sich gestern Nachmittag in Abwesenheit der Familie zwei Männer Zutritt in die Wohnung von P. C. Lally, 632 Walnut Str., wo sie Schmucksachen im Werthe von $600 erbeuteten. Die Kerle hatten alle Schubladen und Koffer durchwühlt und deren Inhalt auf den Fußboden zerstreut.

Eine Bande jugendlicher Strolche stahl gestern Abend ein Ladenschild von einem benachbarten Hause und nagelte dasselbe quer vor die Thür zur Hochbahn-Haltestelle an der Addison Avenue, hinderte auch Passagiere daran, dasselbe abzureißen, bis Harold Wagner die Polizei herbeirief. Bei deren Ankunft war das Gesindel aber bereits entflohen.

Benjamin E. Gerard und Winifred Schneider von Kankakee wurden gestern Nachmittag von Friedensrichter Murphy getraut, und als der Richter die Zeremonie beendigt hatte, da athmeten sie erleichtert auf. Das noch sehr jugendliche Pärchen war nämlich durchgebrannt und während Gerard vom Heirathsclerk die Lizens erhielt, stand an der Thür ein Geheimpolizist, eine Beschreibung des Pärchens in der Hand, um dieses sofort zu verhaften. Daß es bereits im „Allerheiligsten" des Friedensrichters war, argwöhnte seine gute Seele nicht. Die Beschreibung von Frau Gerard lautete wie folgt: Sechzehn Jahre alt, flachshaarig und trägt ein Mattrosa-Kleid. Als der Polizeibeamte schließlich nachfragte, ermittelte er, daß er zu spät komme. Wo das Pärchen logirt, scheint Niemand außer ihm selbst zu wissen.

Die 17 Jahre zählende Apolina Malia wurde gestern Abend an der West Chicago Avenue ziellos umherwandernd aufgegriffen. Das Mädchen war soeben aus Polen eingetroffen und suchte seine Schwester und deren Gatten John Pracko, 261 West Chicago Ave., sowie ihren vor Jahresfrist bereits eingewanderten Bräutigam. Ein Gepäckfahrer hatte die Jungfrau nach jenem Hause gebracht und war dann fortgefahren, obwohl sich herausstellte, daß die Familie unlängst verzogen war. Die Polizei versucht jetzt, die neue Wohnung der Leute zu ermitteln.

Millard S. Denslow von hier, Aktionär verschiedener Rennplatz-Gesellschaften, wurde gestern in Buffalo auf Veranlassung des Chicagoer Rechtsanwaltes Leslie A. Gilmore im Auftrage von Chas. G. Hutchinson, einem früheren Aktienbesitzer und Beamten der Buffalo Racing Co., unter der Anklage des Diebstahls von $23,000 verhaftet und nach hier gebracht. Denslows Chicagoer Freunde erklären die Beschuldigung für falsch und für die Folge eines Streites zwischen den Besitzern des Buffaloer Rennplatzes, welcher vor mehreren Jahren angelegt wurde, und Geo. Hankins, dem Geschäftsführer der Rennplatz-Gesellschaft. Diese hätte nicht all' ihren Verpflichtungen nachkommen können und es sei dann eine Abrechnung verlangt worden. Denslow selbst behauptet, daß seine gerichtliche Verfolgung von Leuten ausgehe, welche sich an dem Unternehmen nicht betheiligen wollten, weil ihnen das Vertrauen in dessen Erfolg fehlte, und die jetzt, um das Eigenthum billig kaufen zu können, die Gesellschaft zu sprengen versuchten, indem sie gegen deren Beamte die Beschuldigung der Unehrlichkeit erhöben.

Das Haus der Bartholins.

Das Haus Nr. 4310 Calumet Ave., in welchem Wm. J. Bartholin seine Mutter ermordete, ist von Fred Bartholin und seiner aus der Gattin und zwei Töchtern im Alter von 5 und 7 Jahren bestehenden Familie bezogen worden. Das Haus war vorher neu angestrichen und der Keller, in dem die Leiche gefunden wurde, neuzementirt worden, auch waren alle Zimmer neutapezirt worden. Fred Bartholin, ein Stiefbruder des Mörders, erklärt, nicht vor den Todten, sondern vor den Lebenden solle man sich in Acht nehmen. Das Haus flöße ihm und seiner Gattin kein Grauen ein. Das obere Stockwerk will er vermiethen. Die Kinder schlafen in dem Zimmer, in welchem der grauenhafte Mord begangen wurde.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinoiser Grubenunglück!

Springfield, Ill., 14. Okt. Durch eine Explosion in der Victri-Kohlengrube bei Pawnee, 18 Meilen von Springfield, wurden 2 Arbeiter getödtet, 4 tödtlich und etwa 10 leichter verletzt. Die Umgekommenen sind W. V. Overcash und Michael Yorja, beide ledig. Verursacht wurde die Explosion durch einen starken Sprengschuß, welcher den, in der Grube befindlichen Kohlenstaub entzündete. Von der Gewalt der Explosion kann man sich einen Begriff machen, wennn man bedenkt, daß sämmtliche Opfer etwa 4000 Fuß von der Stelle enntfernt waren, wo der Sprengschuß abgefeuert wurde!

Binnensee-Schiffsuntergang.

Ashtabula, O., 14. Okt. Der hölzerne Güter-Dampfer „C. B. Lockwood", von Cleveland nach Buffalo bestimmt, ist etwa 15 Meilen von hier auf dem Eriesee vergangene Nacht im Sturm gescheitert. Dem Kapitän und der Bemannung gelang es, unmittelbar ehe der Dampfer unterging, zwei Boote flott zu machen. Eins dieser Boote wurde heute früh in der Nähe unseres Hafens aufgegriffen; von dem andern aber hat man noch nichts gehört. In dem vermißten Boot befinden sich noch 10 Mitglieder der Bemannung; Schleppboote und Lebensretter sind auf der Suche. Der untergegangene Dampfer gehörte den Gilchrists in Cleveland; er war 285 Fuß lang und wurde von Kapitän Cassius French befehligt.

Ausland.

Mazedonischer Aufstand wird ernst

Berlin, 14. Okt. Die „Vossische Zeitung" bringt eine Depesche aus Sofia, wonach die mazedonischen Insurgennten am linken Ufer des Struma-Flusses einen Sieg errungen und sie den Gebirgspaß zwischen Melnik und Serres besetzt haben.

London, 14. Okt. Die Londoner „Daily Mail" läßt sich aus Volo, Griechenland, melden, daß sich 22 Ortschaften in Mazedonien in hellem Aufruhr befinden, und daß bei Krezna ein halbes Bataillon türkische Truppen von den Insurgenten aufgerieben wurde. Die Depesche fügt hinzu, daß diese Nachricht aus einer Quelle stammt, die bisher die Unruhen als geringfügigier hinstellte, als sie in Wirklichkeit sind.

Konstantinopel, 14. Okt. Bei den kürzlichen Zusammenstößen unweit Djumabala, Razlog und Nevrokop wurden 12 türkische Soldaten und 78 bulgarische Insurgenten getödtet.

Wien, 14. Okt. Das Blatt „Die Zeit" bringt einen, angeblich von General Zonischew, dem Präsidenten des mazedonischen Komites, stammenden Brief, den er nach seiner zweiten Flucht aus dem Gefängniß geschrieben haben soll, und in welchem er erklärt, daß der große Kampf der Bulgaren begonnen habe. Er sagt, dieses Volk strebe nicht nach der Errichtung eines „größeren Bulgariens", sondern kämpfe für die Befreiung aus Tyrannei. Der Brief schließt mit den Worten: „Der Kampf wird nur durch Ausrottung der mazedonischen Christen zu Ende kommen, und aus deren Gebeinen werden Rächer entstehen."

Wildenbruch geht den Boeren aus dem Weg.

Berlin, 14. Okt. Der Dichter E. v. Wildenbruch, der bekanntlich beim Kaiser in hoher Gunst steht, hatte sich mit dem Boeren-Empfangskomite zusammen viel damit beschäftigt, den Boeren-Genrälen in möglichst ausgiebiger Form einen warmen Willkommen zu bereiten. Ja, er war schon so weit, sich eine große Begrüßungsrede zurechtzulegen, als der Wind aus einer anderen Ecke zu pfeifen begann und jeden offiziellen Empfang der Helden in's blaue Nichts wehte. So beschloß der geschmeidige Herr v. Wildenbruch, eine „Erholungsreise" nach Tirol anzutreten, angeblich, um seiner angegriffenen Gesundheit auf die Beine zu helfen. Den Berlinern aber rieth er in einem offenen Briefe an, das Hüteschwenken zu unterlassen und lieber in die Tasche zu greifen, um die bedrängten Vaterlands-Vertheidiger mit Geld zu unterstützen.

Die Strafe nützte nichts.

Wien, 14. Okt. Eine Zeitung in Tarnow, Galizien, meldet: Neulich hatten 50 Dragoner, deren Heimath Deutsch-Böhmen ist, ihre Militärzeit in Galizien beendet und waren bereit, heimzukehren. Da wurden sie wegen angeblicher Theilnahme an einer politischen Kundgebung unter Arrest gestellt. Als sie wieder frei waren und die Heimreise antraten, hingen sie preußische Fahnen zum Bahnzug hinaus und sangen „Die Wacht am Rhein".

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kronprinz Wilhelm von Bremen.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Monstre-Prozeß beendet.

Drei Bankbeamte werden verurtheilt.

Stuttgart, 14. Okt. In Heilbronn wurde vom Schwurgericht das Urtheil gegen die Direktoren und den Prokuristen der Heilbronner Gewerbebank gesprochen. Dasselbe lautete für die Direktoren Fuchs und Kiefer auf 8 Jahre resp. 51 Monate, für den Prokuristen Krug auf 38 Monate Zuchthaus.

Aus den Verhandlungen ging hervor, daß durch verbrecherische Manipulationen und Fälschungen der drei Verurtheilten der Aufsichtsrath hintergangen, das ganze Aktienkapital von 3 Millionen Mark, der Reservefonds und Gläubiger-Ansprüche in Höhe von weiteren Millionen Mark verloren wurden.

Das Urtheil wird von der Presse und speziell im württembergischen Lande, wo viele kleine Kapitalisten schwer unter dem, im vorigen Sommer erfolgten Zusammenbruch der Bank zu leiden haben, durchaus nicht für hart gehalten.

Neue Geschichte der Gründung des Reiches.

Berlin, 14. Okt. Ottokar Lorenz, Professor der Geschichte an der Universität Jena, hat eine Geschichte der Gründung des Deutschen Reiches veröffentlicht, die sehr großes Aufsehen erregt. Im Gegensatz zu Sybel's ebenso benanntem Buch, das im großen Ganzen die Thätigkeit Kaiser Wilhelms I. bei der Gründung des Reiches und den Ereignissen, die zu derselben führten, sehr in den Hintergrund treten läßt, steht Professor Lorenz auf dem Standpunkt, daß Bismarck und Moltke lediglich Vollzieher des Willens König Wilhelms waren. Trotzdem geht doch aus seiner Darstellung hervor, daß König Wilhelm vor den Emser Tagen die Schachzüge Bismarcks nicht erkannt hatte und zu sehr vielen Entschlüssen erst überredet werden mußte.

„Vivat Sequens".

Berlin, 14. Okt. Die hiesige Friedrich Wilhelm-Universität hat die städtische Oberlehrerin Anna Lüderitz zum Doktor der Philosophie promovirt. Fräulein Lüderitz ist die erste Berlinerin, der an hiesiger Universität die Ehre der Ernennung zum Doktor zutheil wird. Die Universität Berlin hat zwar schon drei weibliche Doktoren, aber dieselben sind sämmtlich Amerikanerinnen.

Selbstmord aus Liebe.

München, 14. Okt. Unsere Stadt hat wieder einmal eine Sensation. Frau Charlotte Nisle, die Gattin des bekannten Architekten gleichen Namens, welche ein Liebesverhältniß mit einem Studenten hatte, beging Selbstmord, und zwar neben dem Zimmer, in welchem ihr Gatte schwerkrank lag. Der sehr angesehene unglückliche Ehemann wird allgemein bedauert.

Dock-Streik in Bremen.

Bremen, 14. Okt. Hier ist ein Theil der Dockarbeiter an den Streik gegangen, so daß das Ausladen der Baumwoll-Dampfer zum Stillstand kam. Ob der Ausstand noch weiter um sich greifen, oder auch auf andere Plätze sich ausdehnen wird, ist noch nicht zu sagen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Okt. Wie angekündigt, ist der Reichstag heute wieder eröffnet worden. Die Zoll-Vorlage wird erst nach mehreren Tagen zur Berathung kommen.

Berlin, 14. Okt. Nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages übermittelte der Präsident des Hauses, Graf v. Ballestrem, den Dank der französischen Regierung für Deutschland's Sympathie mit den Erdbeben- und Vulkan-Nothleidenden der Insel Martinique.

Wollen in Haiti Frieden stiften.

Port au Prince, Haiti, 14. Okt. Auf Anregung des amerikanischen Gesandten Powell hat das diplomatische Korps dahier eine Einstellung der Feindseligkeiten vorgeschlagen, um dann einen vorläufigen Frieden zwischen den Revolutionären und den Streitkräften der provisorischen Regierung zuwege zu bringen.

St. Foix Colin, der provisorische Minister des Innern, welcher kürzlich die Bevölkerung von Port au Prince zu den Waffen rief und mit einer Streitmacht die Stadt verließ, um Montrouis anzugreifen, wo die Regierungs-Truppen am Samstag eine schwere Niederlage erlitten hatten, ist hierher zurückgekehrt, ohne die Revolutionäre in ein Treffen zu verwickeln.

Castro ist umzingelt.

Willemstad (Insel Curassao), 14. Okt. Die neuesten Nachrichten aus La Victoria, Venezuela, wo Montag Vormittag ein wichtiges Treffen zwischen der Armee des Präsidenten Castro und den, von General Matos und seinen Kollegen Mendoza, Peraloza und Riera befehligten Streitkräften der Revolutionäre begann, besagen, daß Castro von den Revolutionären umzingelt, und seine Lage eine kritische sei.

Streik-Unruhen in Sizilien.

Rom, 14. Okt. Ein bedrohlicher Streik ländlicher Arbeiter ist im sizilischen Distrikt Syracuse ausgebrochen. Die Karabinieri (berittene Gendarmerie), welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgesandt worden waren, wurden bei Giacranata mit einem Steinhagel begrüßt, worauf sie ihre Revolver in der Luft abschossen. Dies schüchterte jedoch die Streiker nicht ein; dieselben ergriffen vielmehr einen der Soldaten, schleppten ihn in ein Haus und tödteten ihn. Die Karabinieri suchten, sich darauf nach der Kaserne zurückzuziehen, um ihre Gewehre zu holen, sie wurden aber von den Arbeitern so scharf verfolgt, daß sie ihre Revolver in Selbstvertheidigung abfeuern mußten, mit dem Ergebniß, daß zwei Landarbeiter getödtet, und andere verwundet wurden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Sozialisten des 5. Kongreßdistriktes von Indiana haben einen Farbigen, James L. Bishop, als ihren Kandidaten aufgestellt.

— In St. Joseph, Mo., wurde der 18jährige William Cates schuldig gesprochen, seine Mutter ermordet zu haben, um in den Besitz des Nachlasses zu kommen.

— Man ist in Mexiko allgemein der Ansicht, daß die amerikanischen Kapitalisten, welche die mexikanische Zigarren-Fabriken unter einen Hut bringen wollen, auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

— Der neue britische Botschafter in Washington, Sir Michael Herbert, wurde unter den üblichen Zeremonien dem Präsidenten vorgestellt und überreichte demeselben sein Beglaubigungsschreiben.

— Der St. Louiser Stadtverordnete Julius Lehmann, welcher unter der Anklage der Bestechung steht und wegen Meineides verurtheilt wurde, ist in Haft genommen worden. Er war zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— In New York wurde der zweite Prozeß gegen den jungen Roland B. Molineux eröffnet, der beschuldigt ist, Frau Adams Ende des Jahres 1898 durch eine zugesandte Flasche Bromo-Selzer vergiftet zu haben, die eigentlich für eine andere Person des Hauses bestimmt war.

— Nachdem es mehr als 100 Jahre an unbekannter Stelle im Boden geruht hat, ist das berüchtigte englische Gefängnißschiff „Jersey", in welchem mehrere Hundert Amerikaner während der Unabhängigkeits-Revolution den Märtyrertod starben, in der Brooklyner Flottenwerfte unter Erde und Wasser entdeckt worden.

— General James F. Smith von Kalifornien, eine in katholischen Kreisen bekannte Persönlichkeit, ist zum Mitglied der Philippinen-Kommission ernannt worden, als Nachfolger des Herrn Bernard Moses, der am 1. Januar aus der Kommission ausscheidet.

— Ein heftiger nächtlicher Sturm ging über Theile von Illinois und Missouri dahin. Wie aus Quincy, Ill., gemeldet, sind im Ganzen über 100 Behausungen völlig oder theilweise zerstört wurden, darunter in Camp Point allein mehr als 20 Häuser, und eine Anzahl Personen wurde verletzt. Quincy selbst hat stark gelitten.

— Die Polizei hat Wm. Eller, alias Joe Seiderwand, C. J. Melville und M. E. Vinson, welche im südlichen Kalifornien verschiedene Posträubereien verübt haben sollten, in Haft genommen. Diese Bande soll unter der Führung von Joseph Rapley, alias Topeka Joe, in allen Theilen der Ver. Staaten ihr Wesen getrieben haben.

— Einem Inkubator des „Post-Graduate Hospital" in New York wurde ein Kind übergeben, welches ein Pfund und sieben Unzen wiegt, 14 Zoll lang und nach der Angabe der Aerzte das kleinste Baby ist, das ihnen zu Gesicht kam. Vater des Kindes ist der Zimmermann John Clark, dessen Gattin zu schwach ist, um die Sorge für dasselbe zu übernehmen.

— Ed. Stracker in Tracy, Minn., der seit zwei Jahren von seiner Frau getrennt lebte, folgte ihr und seinem jungen Sohne in den Möbelladen von Frank McAllister, wo er einen Revolver zog und seine Gattin und seinen Sohn durch Schüsse tödtete; dann feuerte er einen Schuß auf seinen Schwiegervater L. Harvey ab, traf denselben aber nicht, dafür verwundete er McAllister schwer. Endlich beging er Selbstmord.

Ausland.

— Mehrere Mitglieder des finnischen Appellhofes sind abgesetzt worden, weil sie sich der Anwendung des neuen Konskriptions-Gesetzes in ihrem Gerichtsbezirk widersetzten.

— Man erwartet heute in Belgien die Erklärung eines Generalstreiks der Kohlengräber! Ihre Forderungen sind vom Verband der Grubenbesitzer zurückgewiesen worden.

— Die Nachricht, daß der französische Jockey-Klub die Lizensen der amerikanischen Jockeys Henry und Reiff widerrufen habe, wird als verfrüht bezeichnet.

— Norwegens Ministerpräsident Blehr eröffnete den Storthing und verlas die Thronrede. Dieselbe enthält nichts von besonderer internationaler Bedeutung. Nur wurde des Planes gedacht, eine Kommission zur Reorganisirung der Armee in's Leben zu rufen.

— Wie in nichtamtlichen Kreisen verlautet, wird die englische Regierung mit dem Antrage vor das Parlament gehen, die Aufnahme einer Transvaal-Anleihe in Höhe von $150,000,000 oder mehr zu bewilligen. Diese Anleihe würde von der Regerung garantirt werden.

— In Hyde Park in London fand eine öffentliche Kundgebung statt, um die allgemeine Aufmerksamkeit auf die traurige Lage der Reservisten zu lenken, die nach Beendigung des südafrikanischen Krieges aus dem Heeresverbande entlassen worden sind.

— Die deutschen Nationalliberalen haben auf ihrem diesjährigen Parteitag in Eisenach beschlossen, für den neuen Zollgesetzentwurf der Regierung einzutreten. Da auch die Konservativen zum Nachgeben geneigt erscheinen, so befindet sich jetzt das Ministerium in einer ungewöhnlich guten Position.

— Die Washingtoner Regierung hat den ersten Sekretär der Berliner amerikanischen Botschaft, Jackson, gefragt, ob er geneigt sei, einen Gesandtenposten in Südamerika anzunehmen. Jackson erwiderte, daß er dies thun würde, doch ziehe er einen Gesandschaftsposten in Europa vor.

— Die türkische Regierung stellt offiziell die Angabe in Abrede, daß Verhandlungen zwischen der Türkei und Rußland im Gange seien, die, wenn erfolgreich, zu einem Abkommen führen würden, die Dardanellen für alle außer den russischen Kriegsschiffen zu verschließen.

— Der Selbstfahrer, welchen Prinz Heinrich von Preußen zu benutzen pflegt, ist eine amerikanische Maschine. Er suchte sie auf der Motor-Ausstellung in Hamburg selbst aus, da sie ihm besser als französische und deutsche Automobile zusagte. Hierfür wird er von den deutschen Fabrikanten der betreffenden Branche scharf getadelt.

— General Corbin überreichte dem König Edward ein Schreiben des Präsidenten Roosevelt, in dem dieser ihn ersucht, sich für Großbritanniens Betheiligung an der St. Louiser Ausstellung zu interessiren. Der König versprach, den Brief persönlich zu beantworten. Er leerte sein Glas auf das Wohl Roosevelt's.

— Das „Neue Wiener Tageblatt" sagt, daß das Auswärtige Amt sich verpflichtet fühlt, betreffs der Thatsache, daß die österreichische Gesandtschaft in Washington noch nicht zu einer Botschaft erhoben ist, eine Erklärung zu geben, nämlich: daß das hierfür bewilligte Geld erst nächstes Jahr verfügbar wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Brisbane, Australien: Aoranga von San Franzisko.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große und Bremen von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Southwark nach Antwerpen, über Southampton.
Southampton: Cassel, von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Im Bahnhofe gestorben.

Frau A. Haßlin von Proos, Lake Co., Ind., traf heute Morgen auf der Heimreise von Denver, Kol., wo sie mehrere Monate lang wegen Schwindsucht in Behandlung war, auf einem Zuge der Burlington-Bahn hier ein. Die Kranke war so schwach, daß ihre beiden Begleiterinnen sie in's Wartezimmer für Damen geleiten mußten. Später erholte sie sich etwas, als sie aber allein einige Schritte durch das Zimmer that, fiel sie plötzlich bewußtlos zu Boden. Als man sie aufhob, war das Leben bereits entflohen. Der traurige Vorfall rief im Union-Bahnhofe kurze Zeit große Aufregung hervor.

Wird jeden interessiren.

Wenigstens jeden, der an Katarrh leidet.

Katarrh in seinen verschiedenen Formen ist eine nationale Krankheit und die Thatsache, daß beinahe Jedermann mehr oder weniger daran leidet, veranlaßt viele Leute, die richtige Behandlung desselben zu vernachlässigen.

Nasen-Katarrh ist eine häufige Ursache von Kopfweh, zerstört den Geruchsinn, und wenn vernachlässigt, erreicht er die Kehle und verursacht Kehlleiden und oft vollständigen Verlust der Stimme. Bronchial-Katarrh führt leicht zur Schwindsucht. Katarrh des Magens und Leber sind sehr schlimmme und hartnäckige Leiden, während allgemein zugegeben wird, daß Katarrh die häufigste Ursache von Taubheit ist.

Alle der schlimmeren Formen von Katarrh beginnen mit einem Nasenkatarrh, die örtlichen Symptome sind eine reichliche Absonderung, Verstopfung der Nase, Entzündung und häufiges Reinigen der Kehle, Niesen, Husten und Würgen.

Die altmodischen Behandlungen mit Douchen, Einathmungen, Einspritzungen, Salben etc., geben nur zeitweilige Linderung und jeder der diese versucht hat, weiß wie nutzlos sie sind, und sie sind so unbequem, daß nur Wenige Zeit und Geduld haben, damit fortzufahren.

Eine radikale Heilung von Katarrh ist nur von einer Behandlung zu erwarten, welche die katarrhalischen Gifte aus dem Blute entfernt, denn Niemand leugnet jetzt die Thatsache, daß Katarrh eine konstitutionelle oder Blutkrankheit ist und örtliche Anwendungen haben keine Wirkung, ausgenommen, daß sie die örtlichen Symptome lindern.

Ein neues Mittel, welches wunderbar erfolgreich in der Heilung von Katarrh war, ist ein angenehm schmeckendes Tablet, welches eingenommen wird und auf das Blut und die Schleimhaut wirkt.

Es ist zusammengesetzt aus antiseptischen Mitteln wie Red Gum, Blutwurzel und anderen reinigenden Mitteln, welche die katarrhalischen Gifte aus dem Körper ausscheiden.

Die Tablets schmecken angenehm, lösen sich im Munde auf und erreichen die Kehle, die Luftröhre und zuletzt den Magen und den ganzen Nährkanal. Sie werden überall von Apothekern unter dem Namen Stuart's Katarrh Tablets verkauft.

Wenn nöthig, können die Tablets im warmen Wasser aufgelöst werden, wenn die Nase sehr verstopft ist und als Douche angewandt werden neben der innerlichen Behandlung, aber eine Douche ist nicht absolut nothwendig. Etliche dieser im Munde aufgelöst täglich, sind hinreichend. Dr. Ainslee sagt: „Der regelmäßige tägliche Gebrauch von Stuart's Katarrh Tablets innerlich genommen, heilt das ganze katarrhalische Leiden, ohne daß man sich der Unannehmlichkeiten einer Douche oder Einathmung aussetzt."

Sie scheinen die ganzen Schleimhäute zu stärken und es ist wirklich wunderbar wie bald sie den Kopf und Kehle von den unnatürlichen und giftigen katarrhalischen Absonderungen reinigen.

Stuart's Katarrh Tablets ist unfraglich das sicherste, schmackhafteste und sicherlich das wirksamste und bequemste Mittel für irgend eine Form von Katarrh. dimsa

Für die Legislatur.

Fortsetzung der Liste von aufgestellten Kandidaten.

Man lasse sich registriren!

Heute Abend um 9 Uhr läuft die Frist dazu ab.—Bundes-Senator Cullom durch einen Trauerfall zur Einstellung seiner Kampagne-Thätigkeit veranlaßt.

Nachstehend folgt die Fortsetzung der Liste von Legislatur-Kandidaten, mit deren Veröffentlichung gestern an vorliegender Stelle begonnen worden ist:

Zweiter Senats-Distrikt. —Besteht aus der 9. Ward, dem nördlich von der 16. Straße gelegenen Theile der 11. und dem nördlich von der 16. Straße und östlich von Kalifornia Avenue gelegenen Theile der 12. Ward. — Bei der Wahl im Jahre 1900 erhielt McKinley in dem Bezirk 1644 Stimmen Mehrheit, der republikanische Gouverneurs-Kandidat Yates aber nur 509 Stimmen. Bei der Mayorswahl im vorigen Jahre erhielt Harrison in dem Distrikt 959 Stimmen mehr, als der Republikaner Hanecy. — Es sind drei Mitglieder für das Abgeordnetenhaus zu erwählen. Die Republikaner haben den Parkkommissär und bisherigen Abgeordneten Chas. W. Kopf, einen Gefolgsmann Lorimers, wiedernominirt und außer demselben noch Benjamin F. Greenebaum aufgestellt. Die Legislative Voters' League bekämpft Kopf als einen Gegner der Zivildienst-Reform und aus allgemeinen Gründen. Statt seiner empfiehlt sie der Wählerschaft den unabhängigen Republikaner T. F. Laramie. Von den Demokraten ist der bisherige Abgeordnete Francis E. Donoghue wieder aufgestellt worden. Die „Public Ownership Party" hat Albert C. Berndt zu ihrem Kandidaten gemacht, die Einsteuer-Leute und die Prohibitionisten haben — in Lysander R. Hike und Thomas L. Haines — ebenfalls Kandidaten im Felde.

Dritter Senats-Distrikt. — Die vornehmlichsten Kandidaten in diesem Bezirk sind bereits gestern aufgezählt worden. Nachzutragen ist noch, daß auch die Sozialisten, die Einsteuer-Leute und die Prohibitionisten Kandidaten aufgestellt haben, und zwar: die Sozialisten—für den Senat, Joseph Trentz; für das Unterhaus, Louis Dalaard; die Einsteuer-Leute—für den Senat, George Hazel; für das Unterhaus, J. B. Mathews; die Prohibitionisten—für den Senat, Charles C. Knight; für das Unterhaus, Luther C. Humphrey.

Vierter Senats-Distrikt. — Besteht aus der 29. und der 30. und einem Stimmbezirk der 31. Ward. Gab im Jahre 1900 dem demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Bryan 7090 und dem Gouverneurs-Kandidaten Alschuler 7587 Stimmen Mehrheit, während Harrison im vorigen Jahre darin nur mit 4123 Stimmen Mehrheit gesiegt hat. — Senator M. J. Butler, der vor zwei Jahren gewählt wurde, hat noch zwei Jahre zu dienen. Die Demokraten haben für das Unterhaus Edward M. Cummings wiedernominirt und Isaac Miller neu aufgestellt. Von den Republikanern ist Frank E. Christian wieder nominirt worden. Cummings wird von der „Voters' League" als durchaus ungeeignet zum Volksvertreter bezeichnet. An sonstigen Kandidaten sind vorhanden: Henry Fuchs, „Public Ownership Party"; Albert Swiercz, „Progressive Party"; Joseph Benedict, Sozialist; William J. Malcolm, Prohibitionist; Charles H. Ciliske, Einsteuer-Mann; Michael Doran, unabhängiger Demokrat.

* * *

Heute ist der zweite und letzte Registrirungstag. Das Wetter ist so günstig, daß man in den Partei-Hauptquartieren hofft, es werde Niemand, der irgend welches Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten nimmt und bisher nicht dazu gekommen ist, sich in die Wählerliste einschreiben zu lassen, es verabsäumen, das heute nachzuholen. Die Stimmplätze sind bis 9 Uhr Abends offen. Wer im November stimmen will, muß registrirt sein. Man erwartet, daß sich heute 200,000 Stimmgeber registriren lassen werden. Das würde die Gesammtzahl der eingeschriebenen Wählerschaft auf 376,000 bringen. — Sowohl die Demokraten, wie die Republikaner behaupten mit schöner Zuversicht, daß eine starke Registrirung ihnen den Sieg sichern würde. — Vorsitzer Carey vom demokratischen County-Komite legte gestern bei der Wahlkommission Verwahrung dagegen ein, daß Vertretern republikanischer Klubs gestattet werde, in den Stimmplätzen Mitglieder für ihre Organisationen zu werben. Es ist daraufhin angeordnet worden, daß dergleichen nicht gestattet werden solle.

* * *

Wie Staatssekretär Rose berichtet, sind bei ihm für die 180 im November durch Neuwahl zu besetzenden Plätze in den beiden Häusern der Staats-Legislatur von vierzehn verschiedenen Parteien und Fraktionen zusammen 438 Kandidaten angemeldet worden, davon 119 für den Senat und 319 für das Unterhaus. Die Republikaner rechnen auf 84 Sitze im Unterhaus und wollen den Demokraten nur 69 zugestehen. Die Demokraten erklären, daß sie mindestens 72 und vielleicht sogar 75 von ihren Leuten durchbringen würden. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sich beide Seiten verrechnen, daß verschiedene unabhängige Kandidaten gewählt und im Unterhause die entscheidende Macht bilden werden.

* * *

Bundes-Senator Cullom wird durch einen Todesfall in seiner Familie verhindert, sich noch ferner an der Kampagnearbeit zu betheiligen. In Washington, Ill., ist eine ältere Schwester des Senators, die 74jährige verwittwete Frau Small, gestern gestorben. Der Senator wird dem übermorgen stattfindenden Leichenbegängnisse beiwohnen und sich dann nach kurzem Aufenthalt in Springfield und in Chicago nach der Bundeshauptstadt begeben, um bis kurz nach der Wahl daselbst zu bleiben. — Der Senator hätte programmgemäß heute Abend in Moline, morgen Abend in Eureka und gegen Ende der Woche in La Salle und in Bloomington sprechen sollen.

Noch nicht vollzählig.

Die für den Wheeler-Prozeß angenommenen Geschworenen erhalten Gelegenheit, sich registriren zu lassen.

Die Erwartung, daß die Jury für den Verschwörungs-Prozeß gegen Luke Wheeler, James B. Hoy und Edward Williams heute vollzählig werden würde, hat sich nicht verwirklicht. Es kamen zwar im Laufe des Vormittags zu den acht schon vorher angenommenen und vereidigten Geschworenen noch zwei hinzu, die beiden Seiten genehm waren, doch mußte einer davon, der Nr. 225 Ashland Boulevard wohnhafte Arthur B. Biddeford vom Richter wegen Krankheit entschuldigt werden. — Am Nachmittag ist die Gerichtssitzung ausgefallen, weil der Richter den bereits vereidigten Geschworenen Gelegenheit geben zu müssen glaubte, sich registriren zu lassen und so ihr Stimmrecht für die November-Wahl zu wahren. Nachstehend folgt nun die Liste der neun Mann, die bisher für die Jury angenommen worden sind:

Wm. H. Joerndt, 404 Moffat Str., Maschinist; Wm. W. Wilkinson, 6101 Morgan Str., Rentner; Robert C. Anthony, 413 W. 70. Str., Angestellter der Handelskammer; Charles A. Lauterbach, 472 McLean Ave., Fahrstuhl-Aufseher; Rudolf Peranka, 566 Center Ave., Schnittwaaren-Inspektor; Edwin W. Cobb, 6214 Monroe Ave., Zahlmeister in Diensten der People's Gas Co.; George Kurtz, 277 Stevenson Ave., Pullman, „Car Trimmer"; Albert J. Rotelmann, 765 W. Van Buren Str., Car-Inspektor; Randolph J. Osborne, 4643 Evans Ave., Polsterer.

Gerüchtweise verlautete heute, daß die gewiegten Vertheidiger des Kapitän Williams für die Prozeß-Verhandlung einen Theatercoup planen, um ihren Klienten loszueisen. Sie wollen nämlich während der Verhandlung gegen einen oder den anderen Belastungszeugen vom Richter einen Verhaftsbefehl verlangen, unter dem Vorgeben, daß Williams den Betreffenden, mag es nun der junge Healy oder Michael Welch sein, als denjenigen wiedererkenne, an den er am 18. April im County-Schatzamt die Steuern auf den Freimaurer-Tempel bezahlt habe.

Staatsanwalt Deneen hat zwei weitere Belastungszeugen aufgetrieben, nämlich den Stempelschneider L. H. Crumb, welcher den Stempel angefertigt hat, der angeblich bei der Abstempelung der falschen Steuerquittung verwendet worden ist, die Kapitän Williams im Besitz gehabt hat, und einen Herrn E. E. Manson, von Nr. 171 La Salle Str., welcher angibt, Wheeler hätte sich vor Jahresfrist erboten, ihm gegen angemessene Vergütung eine Steuer-Ermäßigung auswirken zu wollen.

Dowie noch mehr im Schlamassel.

Nachlaßrichter Cutting gewährte gestern Nachmittag das von Frau Ellen Eldridge, einer Schwester des verstorbenen Frederick Sutton, eingereichte Gesuch und ernannte einen Massenverwalter für dessen Hinterlassenschaft. Der Gesammtbetrag ist $51,000, wovon Baargeld zum Betrage von $45,000 in der Zion City Bank niedergelegt waren. Der Massenverwalter, Neil J. Shannon, wurde vom Richter beauftragt, sich nach der Zionstadt bei Waukegan zu begeben und durch Einsichtnahme in die Bücher dieses auch als „Dowieville" bekannten Unternehmens festzustellen, wo die von Sutton hinterlassene Baargeldsumme im Betrage von $45,000 hingekommen und wie sie von Dowie verwendet worden ist. Frau Eldridge behauptet, daß ihr Bruder später durch ein Kodizill sein früher zu Gunsten Dowies entworfenes Testament umgestoßen und sie und seine beiden Brüder zu Erben der in der Zion City Bank deponirten Summe eingesetzt habe. Die Aeltesten der Dowieschen Gemeinde hätten die Zurechnungsfähigkeit des Erblassers an jenem Tage, an welchem er diese letztwillige Erklärung zu Gunsten seiner Geschwister niederschrieb, in Zweifel gezogen, doch habe der Erblasser vollständig unter dem Einflusse Dowies und seiner Apostel gestanden, als er das ursprüngliche Testament abfaßte. Sein Vermögen hatte Sutton sich im Canterbury-Distrikt von Neu-Seeland durch Fleiß, Entbehrungen und schwere Arbeit erworben gehabt, und erst nachdem er vor zwei Jahren sich dauernd in Chicago niedergelassen, sei er ein Anhänger Dowies geworden.

Neue Polizeiwagen.

Einen neuen Ambulanz- und einen neuen Patrolwagen hat die Bezirkswache in den Viehhöfen heute erhalten, und die Beamten sind nicht wenig stolz darauf, denn bisher, so lange wie die Station besteht, mußten sie stets mit schon gebrauchten Fuhrwerken vorlieb nehmen, während die neuen Wagen nach den Hauptwachen an der Chicago Ave., in Hyde Park und Woodlawn kamen. Polizeichef O'Neill, welcher lange in den Viehhöfen Dienst that, hat sich dieses Mal der alten Kameraden erinnert, obwohl die Herren Inspektoren auch heute wieder die neuen schönen Gefährte für ihre Wachen zu kapern versuchten.

— Wer hätt' nicht ein paar „Vergißmeinnicht", draus er noch spät ein Kränzel flicht?

Auf den Kalender gesetzt.

Eine gegen den Willen der Eltern geschlossene Ehe führt zur Scheidung.

Die Scheidungsklage, welche Ada Mae Hudson gegen ihren Gatten John Francis Hudson angestrengt hatte, wurde heute von Richter Holdom wieder auf den Kalender gesetzt, nachdem dieser Richter auf Antrag des Rechtsbeistandes des Verklagten sie in der vergangenen Woche hatte vom Kalender streichen lassen. Frau Hudson unterbreitete dem Richter nämlich heute eine beschworene Aussage, wonach sie nicht davon benachrichtigt worden war, daß der Fall in der vergangenen Woche hätte zur Verhandlung kommen sollen und dies auch nicht hätte vermuthen können, Angesichts der Thatsache, daß Richter Chytraus noch während der Gerichtsferien es ihrem Gatten durch einen Einhaltsbefehl verboten hatte, irgend welche Schritte in dem Falle zu thun, bis er seiner Frau das Nährgeld bezahlt haben würde, mit welchem er noch zu beträchtlichem Betrage im Rückstande ist. Wie die Klägerin außerdem behauptet, hat sich Hudson, auf Veranlassung seiner Eltern, unter angenommenem Namen in Michigan versteckt gehalten, um der Gefahr überhoben zu sein, zu der Bezahlung des Geldes gezwungen werden zu können. Das Paar war seiner Zeit miteinander durchgegangen und hatte sich gegen den Willen der beiderseitigen Eltern trauen lassen, die sich erst nach geraumer Zeit wieder mit den Kindern aussöhnten. Die Eheherrlichkeit sollte aber nicht lange dauern, denn schon nach wenigen Monaten soll Hudson seine junge Frau schnöde im Stich gelassen und nichts mehr zu ihrem Unterhalt beigetragen haben.

Charles Barnes Pierce, welcher von der Firma Bartlett, Frazier & Co. als Getreideeinkäufer beschäftigt wird, wurde heute von seiner Frau Lilian Clare Pierce auf Scheidung verklagt. Wie die Klägerin behauptet, heirathete das Paar im Jahre 1885 und lebte zehn Jahre lang zusammen. Im April des Jahres 1895 soll Pierce seine Frau treulos verlassen haben. Zwei Kinder entsprossen dem Bunde. Pierce hat eine Antwortschrift eingereicht, in welcher er die von seiner Frau gegen ihn erhobene Anklage als unwahr bezeichnet.

Ente Rosenblatt reichte heute im Kreisgericht das Gesuch um Auflösung ihrer Ehe mit Bernhard Finkel ein, dem sie sich nach ihrer Angabe antrauen ließ, ohne eine Ahnung von der wirklichen Bedeutung des von einem Friedensrichter vollzogenen Trauaktes zu haben. Sie will erst im vergangenen Jahre von Rußland hierher gekommen sein und bald darauf die Bekanntschaft ihres späteren Mannes gemacht haben. Sie willigte angeblich ein, seine Frau zu werden, aber nur unter der Bedingung, daß die Trauung nach hebräischem Ritus und von einem Rabbi vollzogen werde.

Finkel habe sie zu einem Friedensrichter gebracht, welcher die Trauung vollzogen habe, ohne daß Finkel sie darüber aufgeklärt habe, daß sie damit nach dem Gesetze seine Frau geworden sei. Er habe ihr im Gegentheil erklärt, dies sei nur eine leere, aber nach dem Gesetze nothwendige Formel und lediglich die Vorbereitung zu der Trauung durch den Rabbi. Eine solche habe aber nie stattgefunden und Finkel habe die Klägerin bald darauf verlassen und befinde sich zur Zeit in Michigan.

* Flowers Woman's Tonic, ein neues Mittel für weibliche Leiden, beseitigt monatliche Schmerzen. In Apotheken.

Staatsverband der „Women's Clubs".

In einem Spezialzuge begaben sich heute Vormittag um 9 Uhr 30 Minuten vom Lake Shore & Michigan Central-Bahnhof, an Michigan Ave. und 12. Str., aus 250 Vertreterinnen von mehr als 150 Chicagoer Frauen-Vereinen, die alle zur Illinois Federation of Women's Clubs gehören, nach dem Städtchen Urbana in Illinois, in dem in diesen Tagen die 8. Jahres-Versammlung des Staats-Verbandes stattfindet. Die Chicagoer Delegatinnen dürften im Konvent mehr als die Hälfte aller Stimmberechtigten bilden. Diese vermuthlich ausschlaggebende Stimmenmehrheit wird bei den dort auszufechtenden Kämpfen um die Präsidentschaft des Verbandes und um den Ort der nächstjährigen Konvention den Chicagoer Delegatinnen sehr zu statten kommen. Sie beabsichtigen nämlich, Frau L. B. Shattuck von Chicago zum Siege über ihre Gegnerin, Frau Sadie Gray Cox von Hudson, Ill., und somit zum Präsidentenamt zu verhelfen und es durchzusetzen, daß der nächste Konvent des Verbandes in Chicago abgehalten wird.

* Agenten der Schulzwangs-Behörde veranstalteten gestern auf der Gallerie des Criterion-Theaters eine Razzia auf schulpflichtige Buben, die sich vom Unterricht drücken, und griffen deren dreiundzwanzig auf. Weitere fünfundfünfzig Schulschwänzer wurden im Laufe des Tages auf der Nordseite an anderen Plätzen beim Schopf genommen.

— Herbe Kritik. — „Sag' einmal, ist der Schriftsteller Stuß ein geistreicher Mensch?" — „Mir sind nur seine Arbeiten bekannt!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Annehmen!

Die Vertreter der Kohlenbahnen haben sich endlich bewogen lassen, von ihrem hohen Roß herabzusteigen und dem Schiedsgerichtgedanken ihre Verbeugung zu machen. Sie haben in einer Kundgebung „an das Publikum" vorgeschlagen, daß der Präsident eine aus fünf Personen bestehende „Kommission" ernenne, welcher alle zwischen den einzelnen Gesellschaften und ihren Arbeitern schwebenden Streitfragen zu unterbreiten sind und derem Urtheilsspruch sie sich fügen wollen. Die „Kommission" soll aus einem „Ingenieur-Offizier der Armee oder Flotte", einem „sachverständigen Bergbauingenieur", der mit dem Kohlengrubenbesitz in keiner Verbindung steht, einem pennsylvanischen Bundesrichter, einem, als Soziologe bekannten Bürger und einem im Kohlengeschäfte erfahrenen Mann bestehen. Bedingung ist, daß die Streiker zur Arbeit zurückkehren, sobald die Kommission ernannt ist, und daß sie Arbeitern, welche ihrem Verbande nicht angehören, keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen. Die Kommission selbst soll zu entscheiden haben, wann ihr Befund — die Löhne, Regeln usw., welche sie feststellen mag — in Kraft treten soll, und diese neuen Arbeitsbedingungen sollen dann für drei Jahre gelten.

Ehe die „Kohlenbarone" zu ihrem eigentlichen Vorschlage kommen, legen sie auf's Neue ihre Seite der Frage dar. Sie erklären, daß von den 147,000 Arbeitern im Hartkohlenfelde (davon 30,000 Minderjährige) nur etwa die Hälfte Mitglieder der Grubenarbeiter-Union seien, deren Präsident Herr Mitchell ist, und die „ursprünglich im Weichkohlenfelde gegründet wurde und deren Mitglieder zu drei Vierteln Weichkohle fördern, die in lebhaftem Wettbewerb mit der Anthrazitkohle steht. Die übrigen Arbeiter im Hartkohlenfelde gehören entweder zu gar keiner Union oder sie sind doch nicht Mitglieder der Grubenarbeiter-Union." Weiter erklären sie, es habe in dem Streikgebiet eine „Schreckensherrschaft" bestanden und die Gewaltthätigkeit habe stetig zugenommen; Herr Mitchell sei entweder nicht in der Lage oder nicht Willens gewesen, ihr zu steuern, und es habe sich gezeigt, daß die Rechte der anderen Arbeiter unter der Herrschaft des Grubenarbeiterverbandes nicht geschützt werden könnten. Sie wären niemals abgeneigt gewesen, alle Streitfragen zwischen ihnen und ihren Arbeitern irgend einem gerechten Gerichtshofe zu unterbreiten, aber sie seien nicht Willens, sich auf ein Schiedsgericht mit der Grubenarbeiter-Union einzulassen, einer Organisation, die sich hauptsächlich aus Leuten zusammensetze, welche für andere, mit den ihren im Wettbewerb stehende Interessen arbeiten, und sie seien nicht Willens, sich auf ein Abkommen einzulassen, welches nicht allen Arbeitslustigen das Recht und die Gelegenheit, in Sicherheit und ohne die Gefahr persönlicher Kränkung arbeiten zu können, sichern würde. Deshalb hätten sie die bisherigen Schiedsgerichtsvorschläge abgelehnt.

Dieser Vorschlag mag Herrn Mitchell und seine Rathgeber nicht ganz befriedigen und die Vorrede, welche ihm gegeben wird, mag sie verdrießen. Es spricht aus ihr die alte Feindschaft gegen die Union, wenngleich betheuert wird, daß man die Mitglieder der Union nicht benachtheiligen will, und es werden die alten bekannten Anklagen wiederholt. Die von den Streikführern verlangte Anerkennung der Union wird auch in dieser Kundgebung nicht ausgesprochen. Trotzdem bleibt dieses Angebot der Vertreter der Kohlenbahnnen ein Eingeständniß der Niederlage, mit dem sich die Streiker sehr wohl zufrieden geben können und sollten. Die „Kohlenbarone" haben sich bereit erklärt, sich dem Spruche eines Schiedsgerichts fügen zu wollen; das ist's, was man von ihnen verlangte und damit haben sie sich als besiegt bekannt. Alles Andere ist nur ein Versuch, „das Gesicht zu reiten".

Der Sieger kann gern großmüthig sein und man soll unter Umständen dem Feinde goldene Brücken bauen, ihm den Rückzug zu erleichtern; besonders dann, wenn man den Sieg einem Bundesgenossen zu danken hat, dessen weitere Unterstützunng durch zu große Ansprüche leicht verscherzt werden kann. In solcher Lage sehen sich die siegreichen Grubenarbeiter im Hartkohlenfelde. Sie haben gesiegt, aber die öffentliche Meinung hat ihnen zu dem Siege verholfen; ohne die Unterstützung des Publikums hätten sie wohl kaum die „Kohlenbarone" zum Nachgeben zwingen können. Das Publikum hat in ihrem Interesse große Opfer gebracht und es freut sich ihres Sieges, es dürfte aber nicht in der Laune sein, etwaige Ansprüche auf bedingungslose Unterwerfung zu unterstützen. Sollte man das verlangen und dadurch die Beilegung des Streiks abermals in die Ferne gerückt werden, so könnte man sich im Publikum des alten Wahrworts, „Ein jedes Ding hat seine zwei Seiten", entsinnen und da würde man vielleicht finden, daß etwas Recht auch auf der andern Seite ist. Zieht man das ganz ungerechtfertigte Hinauftreiben der Weichkohlenpreise in Betracht, dann will es scheinen, als könne an der mehrfach gemachten Andeutung, der Streik sei hauptsächlich im Interesse der Weichkohlenindustrie geführt und von den Vertretern derselben zu selbstischen Zwecken unterstützt worden, etwas Wahres sein.

Herr Mitchell wird gut thun, den Vorschlag der Vertreter der Kohlenbahnen rückhaltlos anzunehmen. Damit wird er sich und seiner Union das dauernde Wohlwollen des Publikums sichern und das dürfte auf die Dauer mehr werth sein, als eine Demüthigung des „Feindes", selbst wenn er eine solche durchsetzen könnte.

„Me too!"

„Wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen." Wenn die ganze Staatsmännersippe des Landes an der Lösung der Kohlenfrage arbeitet und die Gelegenheit ergreift, gegen das „Kohlenmonopol" und andere Monopole in's Feld zu ziehen, das verehrliche Publikum aus ihren Krallen zu befreien, da kann der Chicagoer Stadtvater nicht auf der Bärenhaut liegen bleiben und geduldig zusehen, wie aller Ruhm ihm vor der Nase weggeschnappt wird. Man könnte sonst glauben, seine Liebe zum Volke sei erloschen oder gar, was noch schrecklicher wäre, er zähle sich gar nicht zu den Staatsmännern und Vertretern des Volkes, sondern zu den Politikern, deren Einmischung man sich verbeten hat.

Dem Herrn Johnnie Powers gebührt der Ruhm, sich als Erster der Pflichten des Chicagoer Stadtrathes der Bürgerschaft und der Nation gegenüber entsonnen zu haben; aber zur Ehre der ganzen Körperschaft muß es gesagt sein, daß seine vierundsechzig Kollegen wie Ein Mann zu ihm standen! Man durfte freilich nichts anderes erwarten; wenn ein Staatsmann sich erbietet, etwas für das süße Volk zu thun, dann rufen ja allemal alle andern, getreu wie das Echo, "Me too", und Staatsmänner sind sie ja alle.

Herr Alderman Johnnie Powers that den ersten Schritt zur Lösung der „Kohlenfrage", indem er eine „Resolution" einbrachte, den Kongreß zu ersuchen, der Nation die Kontrolle über die noch nicht in Ausbeutung genommenen Kohlenländereien zu sichern, um auf diese Weise einer möglichen Kohlennoth für die Zukunft vorzubeugen. Man könnte sagen, daß dieser Vorschlag schon von andern gemacht wurde und das ist wahr, aber es kommt doch immer darauf an, von wem ein Vorschlag kommt. Erst durch die Stellung und Persönlichkeit des Vorschlägers erhält er Gewicht. Nun, nachdem Herr Johnnie Powers gesprochen hat, wird der Kongreß wohl oder übel sofort nach seinem Zusammentritt an's Werk gehen müssen, dem oft geäußerten Wunsche zu entsprechen; eigentlich sollte der Präsident "at once or sooner" eine Extrasitzung des Kongresses einberufen, dem Verlangen der Chicagoer Staatsmänner zu entsprechen.

Weniger bedeutende Männer würden sich mit dieser Leistung im Interesse der Nation begnügt haben, nicht so Herr Johnnie Powers und seine Kollegen. Wie jede große Kraft schwer in den Gang zu bringen ist, so hat es auch etwas lange gedauert, bis sie sich erhoben für des Volkes Rechte und Wohl zu streiten; nun sie aber einmal im Schuß waren, hörten sie auch nicht so bald wieder auf. Die Kohlenlandresolution war nur die Einleitung des Kampfes, so ein kleiner Klaps auf die Nase, der den Gegner einen Augenblick verdutzt macht und ihn nicht wahrnehmen läßt, wie zum mächtigen Nackenschlag ausgeholt wird. Seinen Hauptschlag führte Herr Johnnie Powers mit seiner Empfehlung, daß die Stadt Chicago eine „Anti-Trust- oder -Monopolkommission" einsetze, bestehend aus drei Rechtsgelehrten, welche die „gesetzliche Seite des Kohlenstreiks untersuchen und ermächtigt sein sollen, die Bundesgesetze oder irgend welche einschlägigen Staatsgesetze anzuwenden, eine schleunige Beilegung des gegenwärtigen Kohlenstreiks herbeizuführen und die Bildung neuer Trusts oder Monopole zu verhindern und die bestehenden Trusts und Monopole in Lebensbedürfnissen zu zerschmettern."

Was sagt man nun? Es hat in unserer Stadt Leute gegeben, die behaupteten, unsere Stadtväter seien der Aufgabe, eine große Stadt, wie Chicago, zu regieren, nicht gewachsen; es hat Leute gegeben, die behaupteten, unsere Stadt sei so schlecht verwaltet und regiert, daß man gar nicht wissen könne, wo anzufangen, wenn man eine Reform herbeiführen wollte; es hat Leute gegeben, die meinten, in Chicago würden die Gesetze nicht durchgeführt, weil man keine Zeit dazu habe, und die Straßen seien miserabel schlecht, der Polizeischutz sei ungenügend oder gar nicht da, und von Straßenreinigung könne kaum die Rede sein, weil es an Geld fehle, die Straßen in Stand zu halten und zu reinigen, und eine genügend starke Polizeimannschaft zu besolden. Und nun zeigt sich, daß diese Leute alle völlig auf dem Holzwege waren. Denn wie könnten unsere Stadtväter nicht im Stande sein, für die Stadt gute Gesetze zu machen, da sie sich doch berufen fühlen, der Landesgesetzgebung auf die Beine zu helfen? Wie konnte man glauben, es fehle an Zeit, auf die Durchführung der Ortsgesetze zu sehen, da man sich freiwillig die Aufgabe stellt für die Durchführung der Gesetze der Nation und aller Staaten zu sorgen? Wie konnte man glauben, es fehle der Stadt Chicago an Geld, sich genügenden Polizeischutz zuzulegen, die Straßen in Stand zu halten und zu reinigen, da der Stadtrath erklärt, es sei genug Geld da, drei furchtlose und fähige Rechtsgelehrte anzustellen, welche für die Durchführung der Bundes- und Staatsgesetze sorgen sollen? Es ist ganz klar: wir haben die Bedeutung unserer Staatsmänner noch gar nicht geahnt; wir bilden uns nur ein, daß die Regierung und Verwaltung unserer Stadt etwas zu wünschen übrig lassen und die Stadt hat viel mehr Geld als sie braucht.

Durch die Resolutionen des Herrn Johnnie Powers ist es wie eine Erleuchtung über uns gekommen, und so wird es auch allen unseren Mitbürgern im ganzen Lande ergehen, wenn sie von dem Beschluß des Herrn Johnnie Powers, von hier aus die Bundesregierung zu übernehmen, bezw. den Leuten in Washington zu zeigen, wie regiert werden sollte, hören werden. Herr Johnnie Powers und seine Kollegen im derzeitigen Stadtrath werden den Namen Chicagos zu Ehren bringen, wie er niemals zuvor in Ehren stand. — Lacht da jemand? —"Me too." — —

Die vergessene Politik.

Hat man jemals so kurze Zeit vor einer wichtigen Wahlentscheidung so wenig von Politik gehört? Oder die politischen Leithammel und Lockvögel in solcher Verlegenheit gesehen? Nur noch drei Wochen bis zum Tage der Wahl und wer vermag zu sagen, was eigentlich „die Issue" des Wahlkampfes ist? Noch nicht eine politische Versammlung hat irgendwo stattgefunden, die im Stande gewesen wäre, die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln. Noch nicht eine Rede ist gehalten worden, die es vermocht hätte, selbst in den ausgesprochensten Parteiblättern mehr als vorübergehende Beachtung zu finden, geschweige denn die Massen des Volkes zu erregen. Wer spricht noch von den hunderterlei Dingen, welche die leitenden Geister der beiden großen Parteien in deren „Kampagne-Bücher" mit Fleiß und heißem Bemühen zusammen getragen haben, um damit die Wähler zu locken und Stimmen zu werben? Die bestbedachten Entwürfe und die schönsten Pläne der Parteiführer sind durchkreuzt und zu Schanden gemacht. Der ganze politische Streit ist übertönt und der ganze Kampfplatz überschattet worden von der bräuenden, grollenden Wetterwolke, welche heraufbeschworen wurde durch die Erhebung einer Schaar armseliger Arbeiter gegen unleidliche Bedrückung und Ausbeutung von Seiten ihrer Arbeitgeber. Von Kohlenstreik und Kohlennoth sprach das Volk, wo die Wortführer der herrschenden Partei von den Segnungen ihres Tarifs sprechen wollten und von der beispiellosen Prosperität, die sie über das Land gebracht hätten; oder von der glorreichen Mehrung des Reichs, den Triumphen amerikanischer Waffen und der unvergleichlichen Beglückung, deren die uns angegliederten Völkerschaften dank der großartigen republikanischen Staatskunst, Weisheit und Großmuth sich zu erfreuen haben sollen. — Wer hat in den letzten Wochen sich noch um Kuba, um Portoriko, oder um die Philippinen bekümmert? Die eine "Get Coal"-Konferenz zu Detroit, aussichts- und fruchtlos wie sie war, hat mehr Beachtung gefunden und mehr von sich reden gemacht, als sämmtliche politische Staatskonvente und Staatsplatformen zusammen genommen.

Schlimm haben die Aussichten der „Grand Old Party" sich gestaltet, die zu Beginn des Wahlkampfes über alle Zweifel hinaus des Sieges sicher schien: —weniger eigenen Verdienstes wegen, als wegen Mangels einer geeinigten und zielbewußten Gegenpartei, der das Volk mit berechtigtem Vertrauen sich hätte zuwenden können. In der Erbitterung über die neuen Beschwerden wurde vergessen, was vorher die Reihen der Opposition getrennt hatte. Gegen die herrschende Partei richtete sich, wie immer, die öffentliche Unzufriedenheit. War nicht alle Gewalt in den Händen dieser Partei, im Bunde sowohl wie in dem Staate, der den Schauplatz des Streikes bildete? Waren es nicht republikanische Regierungen, die den verhaßten, übermüthigen Trust hatten entstehen und groß werden, und ihn ungestraft die Gesetze hatten übertreten lassen? Umsonst bemühten sich die republikanischen Politiker, die Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen. Hatte nicht gerade die republikanische Partei sich immer als der besondere Schutzengel des Arbeiters aufgespielt? Hatte sie nicht behauptet, daß sie die Kunst besitze — (sie allein!) — den Arbeiter zu beglücken, ihm hohe Löhne zu verschaffen und seinen Eßtisch immer wohlgedeckt zu erhalten? Hatte sie nicht als die Schöpferin der Prosperität sich ausgegeben und „Kredit" beansprucht für Alles, was Wohlsein und Wohlstand schafft: für Regen und Sonnenschein sogar und für die guten Ernten, die dadurch hervorgebracht wurden? Durfte sie sich wundern und hatte sie ein Recht, sich zu beklagen, wenn man sie nun auch verantwortlich hielt für die Uebel und die Noth und Gefahr, die unter ihrer Herrschaft sich eingestellt hatte?

Nicht umsonst haben die leitenden republikanischen Politiker von Pennsylvanien, von New York und anderen Staaten und zuletzt der Präsident selbst sich um die Beendigung des Streikes bemüht. Sie wußten, was bei seiner Fortdauer auf dem Spiele stand: für sie und für ihre Partei.

* * *

Ob oder wie weit sie jetzt, falls das den Grubenbesitzern abgerungene verspätete Zugeständniß des Ausstandes Ende bedeutet, in der noch übrigen kurzen Frist den erlittenen Schaden wieder gut machen können, muß die Folge lehren. Wie groß die Angst schon war, hat der neuliche Nothschrei aus Ohio gezeigt, wo der alte Grosvenor, der sonst immer siegesgewisse republikanische Rufer im Streite, ganz offen erklärte, daß die Nichtbeilegung des Streiks den Verlust der Kongreßwahl bedeute.

Ganz läßt sich der republikanische Schaden jedenfalls nicht mehr gut machen. Selbst wenn der Streik noch heute zu Ende ginge, müßte er nichts destoweniger noch auf lange Zeit hinaus in seinen Folgen sich fühlbar machen. Der bestehenden Kohlennoth kann nicht im Handumdrehen abgeholfen werden. Noch auf lange Zeit hinaus wird es an dem begehrten Heizstoff fehlen und werden Theuerungspreise dafür bezahlt werden müssen.

Auf alle Fälle hat die republikanische Prosperitätspauke ein Loch bekommen. Mit der Kohlentheuerung vereinigen sich die Fleischtheuerung und die hohen Preise der meisten anderen unentbehrlichen Lebensbedürfnisse, um den Glauben an die Weisheit einer Politik zu erschüttern, deren ganze Prosperitätsmacherei doch im Grunde nie etwas Anderes war, als künstliche Preiserhöhung: — Bevortheilung einer vergleichsweise geringen Anzahl von Produzenten zum Nachtheil der großen Verbrauchermenge. Mit dem Glauben an die Vortheilhaftigkeit der künstlich erhöhten Preise fällt der Glaube an die Hochschutzzöllnerei, die das Fundament des ganzen republikanischen Parteigebäudes bildet, und die ohnehin schon wegen ihrer nicht mehr abzuleugnenden Trustschützerei stark an Vertrauen und an Anhang verloren hat. Und wenn inskünftig, sei es früher oder später, wieder einmal die politische Lehre zu Ehren kommt, die den Privilegien und Vorrechten den Krieg erklärt und gleiche Rechte für Alle fordert, so mag nicht mit Unrecht der pennsylvanische Kohlenstreik als Ausgangspunkt ihres Sieges angesehen werden.

Eine Rede Eugen Richters.

Auf dem neulich in Hamburg stattgefundenen Parteitage der Freisinnigen Deutschen Volkspartei hat deren kampferprobter Führer, Eugen Richter, eine Rede gehalten, der wir die folgenden Stellen entnehmen:

„Wir sind dem Fürsten Bismarck energisch entgegengetreten, als er seine Wirthschaftspolitik änderte, und als ich 1884 hier in Hamburg öffentlich sprach, da geißelte ich seine verkehrte Branntwein- und Zuckersteuergesetzgebung und die Einfuhrverbote gegen Speck und Schweinefleisch; ich sprach von einer falschen Schnaps-, einer falschen Zucker- und einer falschen „Schweinepolitik". Wie hat die Preßmeute damals dies verkehrt, man hat Jahre hindurch behauptet, ich hätte die ganze Politik des Fürsten Bismarck eine „Schweinepolitik" genannt, während meine Aeußerung sich nur bezog auf das vielleicht noch in Ihrer Erinnerung zurückgebliebene Einfuhrverbot gegen Speck und Schweinefleisch. Warum ich heute an die Sache erinnere? Weil die Schweinepolitik wiederum in Blüthe steht. (Stürmische Heiterkeit und andauernder Beifall). Redner bespricht die Fleischtheuerung. Die Grenzsperre dient thatsächlich zur Fernhaltung fremder Konkurrenz. Wenn die russischen Schweine seuchenverdächtig sind, warum läßt man ein Kontingent von 70,000 in Oberschlesien ein? Beginnt die Seuchengefahr etwa beim 70,001. Schwein? (Heiterkeit.)

„Und wie soll es mit den neuen Handelsverträgen werden? Das Ausland ist auch dabei, nach unserem Vorbilde die Zölle zu erhöhen, und dann wird ein Handeln und Feilschen nach der Methode des Kuhhandels beginnen, nach der Anschauung, daß es beim Handel immer darauf ankomme, wer den andern übers Ohr haut, während nach unserer Ansicht der solide Handel davon ausgeht, daß das Geschäft für beide Theile von Vortheil sein muß. Und nachher ist es dann wieder sehr schwierig, die Zustimmung des Reichstags zu erlangen. Wenn man eine Prämie darauf setzte, wie man möglichst verkehrt Handelsverträge einleiten könnte, Graf Bülow und noch mehr Graf Posadowsky haben diese Prämie verdient. Unter der Unsicherheit bezüglich neuer Handelsverträge leiden alle Erwerbszweige, diese Unsicherheit ist wesentlich mit daran Schuld, daß nach Beendigung zweier Kriege in fernen Gegenden die wirthschaftlichen Verhältnisse sich noch nicht gebessert haben. Würde heute uns selbst Fürst Bismarck aus diesem Wirrsal herausbringen können, der mit den Junkern gehörig umsprang, als sie anfangs der 1870er Jahre gegen ihn rebellirten? Wer weiß es unter den jetzigen Verhältnissen? Die Kanzler sind immer schwächer geworden und die Junker immer üppiger, seitdem sie zweimal den Kanalbau vereitelt haben. Trotz der großen Worte der Berufung auf den Großen Kurfürsten und trotz der Drohungen hat ihr Uebermuth keine Grenzen mehr.

„Hat denn der nach der Verfassung „leitende" Staatsmann Graf Bülow „leitende" Gedanken? Er ist liebenswürdig im persönlichen Verkehr und ein gewandter Diplomat, aber ob er in innerpolitischen Fragen eine selbständige politische Ueberzeugung habe, hat noch niemand zu entdecken vermocht, und wenn Sie ihn auffordern, zu sagen, was er denn will, so ist das letzte Ende seines Bekenntnisses die „mittlere Linie". Das ist eine mathematische Formel, aber kein Grundsatz; die „mittlere Linie" verschiebt sich, je nachdem sich die beiden äußeren Linien verschieben. Das wissen unsere Junker und deshalb sagen sie sich, je mehr wir unsere Linie nach rechts verschieben, desto mehr muß ja die mittlere Linie der Regierung auch nach rechts fallen. (Lebhafter, anhaltender Beifall). Wir lassen uns nicht verschieben, weder nach rechts noch nach links, wir haben unseren Standpunkt."

Redner kritisirt nunmehr die Haltung der übrigen Parteien zum Zolltarif. Die Antisemiten, insbesondere auch die in Hamburg ihr Wesen treibende Spielart, sind, sagt er, nur der Schwanz unserer Junker. Die Nationalliberalen trifft der Vorwurf, daß sie schon seit Jahrzehnten wirthschaftliche Fragen für neutral erklärt haben, darum sind auch sie den Lockungen und Verführungen der Vertreter von Sonderinteressen verfallen.

„Daraus erklärt sich die Stellung der Sozialdemokratie in diesen Fragen uns gegenüber, die Anfeindungen gegen uns und ihre Taktik in der Zollkommission, während es bei den parlamentarischen Verhältnissen doch darauf ankommt, alles zusammenzufassen, was nothwendig, um Zollerhöhungen abzuwenden. Was schiert die Sozialdemokratie die Zollfreiheit? Werden die Zölle erhöht, entsteht Unzufriedenheit und das fördert die Parteizwecke der Sozialdemokratie. Die Fehler der Regierung machen die Sozialdemokratie gedeihen. Um solche Fehler abzuwenden, sind wir oft gezwungen, in dieselbe Kampfesreihe mit den Sozialdemokraten zu treten, bleiben uns aber unseres tiefen Gegensatzes voll bewußt.... Nicht die Gefahr der Sozialdemokratie in der Zukunft ist es, auf die wir hinweisen, sondern die Schädigung der Sozialdemokratie in sozialer und politischer Beziehung in der Gegenwart. Daß das Junkerthum so übermüthig ist, daß es dem Bürgerthum den Fuß auf den Nacken setzen zu können glaubt, ist eine Folge der tiefen Spaltung, die die Sozialdemokratie in unser Bürgerthum hineingetragen hat. Die Sozialdemokratie ist eine Klassenpartei genau wie die Junkerpartei auf der Rechten. Sie nennen sich Proletarierpartei, obgleich ihre Führer, auch wenn man den Begriff „Proletarier" sehr weit erstreckt, mehr behäbigen Bourgeois als Proletariern gleichen. Die Sozialdemokratie rühmt sich ja selbst, eine Klassenpartei zu sein. Darum wird uns immer der Kampf obliegen nach zwei Fronten: gegen die Klassenparteien zur Linken und zur Rechten." (Zustimmung.)

Gegen den Lerchenfang.

Mit Laudat alauda deum tirali tiralaque canendo ahmt der lateinische Hexameter die bunten Lieder nach, an denen nach Lenau die Lerche selig in die Luft klettert; bekanntlich hat auch Shelley der Lerche ein begeistertes Gedicht gewidmet. In Frankreich empfindet man nicht so poetisch. Dort ist die Jagd und die Zerstörung der Eier der Nachtraubvögel verboten, die der Lerchen aber gestattet. Gewiß schmeckt, so schreibt man den „Débats", eine Lerchenpastete ausgezeichnet und auch gebraten sind die Lerchen sehr schmackhaft, noch schöner aber ist es, wenn man sie, wenigstens solange sie nicht gebraten vom Himmel fallen, fliegen und singen läßt, denn die Lerche ist in Frankreich ein Nationalvogel und man braucht kein Gelehrter zu sein, um sie zu lieben. „Sie sind der Reiz der Ackerfurche, wo sie über die Schollen laufen, deren graue Farbe so gut zu ihrem Kleide stimmt, und ihr leichter Gesang, das tirili tirala, ist die Freude des Himmels. Vom Morgengrauen an steigen sie fast in gerader Linie durch die klaren Morgenlüfte in das Blau und bringen der jungen Sonne ein Morgenständchen. Sie steigen und steigen sie weiter dem Licht gen und steigen weiter dem Licht sichtbar. Nur dem schärfsten Blick gelingt es, dort oben in der Höhe ihren kleinen Körper zu unterscheiden. Es macht ihnen Vergnügen, sich in heller Klarheit zu baden, wo sie sich mit den Schwalben berühren, aus voller Brust zu jubeln über dem Felde, das sie geboren und genährt hat. Sie entfernen sich niemals weit vom heimischen Boden, sie gleichen den Landleuten mit den einfältigen und treuen Herzen, die keine Reisen, keine Abenteuer und keine Auswanderung lieben. Ihre kleine ländliche Seele hat keinen unruhigen und auch keinen verwegenen Zug, wie die der Mutter war, so ist auch sie. Diesem Charakter entspricht auch ihre Gesellschaft, als da sind: die Wachtel und andere Feldvögel, die überhaupt nicht auswandern, die Feldmaus, die ihr Loch neben dem Lerchennest hat, der Laubfrosch im Graben, die Rebhühner, die Grille, das Heimchen und Herr Lampe. Diese kleine Welt unschuldsvoller Thierchen lebt da in einer fast brüderlichen Gemeinschaft zusammen. Man darf versichert sein, daß sie sich gegenseitig genau kennen, sich sehr wohl verstehen und sich ihre Eindrücke gegenseitig mittheilen. Die Lerche scheint ein wenig kokett zu sein; alles was glänzt, zieht sie an: ein Kiesel, der die Sonnenstrahlen zurückwirft, ein Stück Glas oder auch glänzendes Metall. Darum jagt auch der Mensch, der auf den Lerchenfang geht, die armen Thierchen gegen einen Spiegel. Das Lied der Lerche ist immer dasselbe, lange nicht so schön wie das der Nachtigall, es klingt wie das eines Hirtenknaben im Vergleich zu den Leistungen eines großen Künstlers, aber es entzückt durch seinen Naturklang, der das Wehen des Windes, das Rauschen der Blätter, das Murmeln des Wassers verkörpert . . ." Sollte solch eine Fürbitte nicht auch das gestrenge Herz eines französischen Präfekten rühren, daß auch er den Lerchenfang verbietet, wie es seinerzeit in Mitteldeutschland geschah?

Der bureaukratische Zopf.

Die „Köln. Ztg." ist in der Lage, folgendes Meisterstück des Bureaukratismus zu veröffentlichen, das mit der Urschrift wörtlich übereinstimmt, nur daß die Namen der „handelnden" Personen sämmtlich fortgelassen worden sind. 1. An den Herrn Landrath zu N. In der Heberolle über Aufbringung der Beiträge zur Westfälischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft der Gemeinde N. ist dortseits unter J. Nr. X. ein gewisser N. in N. mit 27 Pfennig Grundsteuer und 15 Pfg. Beitrag aufgeführt, welcher Grundbesitz in der Gemeinde N., Kreis N. hat. Da der p. N. aber schon über 30 Jahre hier nicht mehr wohnt, auch etwaige Angehörige hier nicht wohnen, bitte ich um Niederschlagung des Beitrages von 15 Pfg. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.). 2. Gegen Rückgabe zurück mit dem Ersuchen, den Eigenthümer des qu. Grundstückes zu ermitteln und anzugeben, wo derselbe wohnt. Kommt ein Eingesessener des dortigen Amts in Frage, so ersuche ich den Abgabe-Zettel auf den Namen desselben berichtigen zu lassen und das weitere zu veranlassen. Der Landrath i. V. N., Kreissekretär. (Porto 10 Pfg.). 3. Gegen Rückgabe an das Amt zu N. mit dem Ersuchen um gefl. Namhaftmachung des Eigenthümers des hier fraglichen Grundstückes. Derselbe ist vor etwa 30 Jahren unbekannt von hier entfernt. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.). 4. Gegen Rückgabe an den Herrn Vorsteher N. zu N. mit der Bitte um Anstellung von Ermittelungen und demnächstigen Bericht. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.). 5. Kurzer Hand dem Amte zu N. unter dem Erwidern zurückgesandt, daß p. N. hier früher 3 Parzellen besaß, welche jetzt N. hier besitzt. Der Gemeindevorsteher N. (Porto 10 Pfg.). 7. K. H. dem Amte zu N. mit dem Ersuchen das diesseitige Schreiben vom . . d. Mts. gefl. anbeifügen zu wollen. Der Amtmann N. (Porto 10 Pfg.). 8 U. mit Vorgängen dem Amte zu N. zurückgesandt. Der Amtmann N. (Porto 20 Pfg.). Somit hat es einer Portoausgabe von 90 Pfg. aus acht Schreiben der Behörden bedurft, um die Summe von 15 Pfg. niederschlagen zu können.

Lokalbericht.

Dr. Lorenz' Samariterarbeit.

Sieben Kinder werden von ihm frei behandelt.

Der Besuch der hervorragenden Wiener Aerzte Dr. Adolph Lorenz und Dr. Friedrich Müller hat sich nicht nur für die kleine Lolita Armour, sondern auch für sieben andere, in gleicher Weise wie sie, leidende Kinder von Segen erwiesen. In der Klinik des College of Physicians and Surgeons nahm Dr. Lorenz gestern Nachmittag in Anwesenheit einer sehr großen Anzahl Aerzte beider Geschlechter sieben Operationen vor. Die Kinder wurden, eines nach dem andern, schon unter dem Einfluß von Chloroform, auf einem Tisch hereingerollt und sofort in Behandlung genommen. Sowie ein Kind fertig war, begrüßten die Zuschauer dies durch Beifall. Die Aerzte arbeiteten sehr schnell und mit unerschütterlicher Ruhe. Dr. Ashley von New York, Dr. Porter und Dr. Davis vom College, Dr. Quine, Dr. A. J. und Dr. E. Ochsner, Dr. Steele, Dr. King, Dr. Holmes, Dr. Earle, Dr. Sherwood, Dr. Harsha, Dr. Ferguson, Dr. Davidson, Dr. Whitespoon und Dr. Price halfen ihnen dabei. Die sieben Kinder sind:

Margaret Bengelon, 6 Jahr, 913 47. Straße.

Sylvia Erickson, 9 Jahr, 550 W. 57. Straße.

Ella Großmann, 11 Jahr, 828 N. Wood Straße.

Elizabeth Lord, 7 Jahr, Waukegan.

Edna Roland, 10 Jahr, 28. Clarkson Straße.

Nellie Sykes, 6 Jahr, 68. South Avenue, Oak Park.

Blanche Trenner, 8 Jahr, 195. Throop Straße.

Die Operationen sind vortrefflich gelungen, auch die kleine Armour erholt sich zusehends.

Dr. Lorenz war gestern Abend Gast von Dr. Chas. S. Bacon und Frau, einer Verwandten von ihm, Nr. 426 Centner Straße, heute machte er und sein Wiener Kolledge eine mehrstündige Spazierfahrt durch die Stadt und heute Abend werden sie von der Ortopedic Sotiety mit einem Festessen im Athletic Club gefeiert werden.

Seit angekündigt worden ist, daß Professor Lorenz auch im Countyhospital eine Klinik abhalten werde, sind bei Warden Happel nicht weniger als zwölf Gesuche von Eltern eingelaufen, deren Kinder an Dislozirungen des Hüftgelenkes leiden. Die große Mehrzahl der Gesuchsteller ist blutarm, und soweit es ihm möglich war, hat Herr Happel alle Gesuche um Aufnahme in das Hospital gewährt. Es kommt jetzt nur noch darauf an, ob Professor Lorenz auch in allen Fällen die nöthige Operation vornehmen wird, indessen ist daran wohl kaum zu zweifeln. Die Zahl der Gesuche, welche von Aerzten und Studenten um Zulassung zu der Klinik einlaufen, geht in die Hunderte. Am gestrigen Tage allein liefen nicht weniger als 400 solcher Gesuche bei Warden Happel ein.

Kurz und Neu.

* Der für die Südseite ernannte Unterausschuß der Kommission für Anlegung kleiner Parks wird sich morgen unter dem Vorsitz von Ald. Alling versammeln und 11 Trakte Land auswählen, welche der Südseite-Parkbehörde für den gedachten Zweck zum Ankauf empfohlen werden sollen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katharina Müll

am Montag Morgen um 5 Uhr nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 40 Washtenaw Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Müll, Gatte.
Katharina Müll, Tochter.
Franz Fischer, Schwager.
Margaretha Haber, Schwester.
Maria Haber, Schwägerin.
Jakob Haber, Bruder. mdi

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Christian Bolle

im Alter von 60 Jahren und 10 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5621 State Str., Donnerstag Morgen um 11 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von:

Marie Bolle, Gattin.
Mamie Leidig, Auguste Jestram, Töchter.
Fred Leidig, William Jestram, Schwiegersöhne.
Violet und Beatrice Leidig, Enkel. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Louis Pfeifer

nach langem Leiden am 14. Oktober, Morgens 12.45 Uhr, plötzlich entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1207 N. Halsted Str., um 2 Uhr, nach der Evangelischen St. Lucas Kirche, Ecke Belmont und Berry, und von da nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernestine Pfeifer, Gattin.
dimi Louis, Elizabeth, Paul, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Engelhart Barth

im Alter von 59 Jahren und 10 Monaten nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 277 Dayton Straße, nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Barth, Gattin, nebst Kindern und Enkeln. dmi

Todes-Anzeige.

Hermann Loge Nr. 26 G. A. F.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß unser Präsident, Bruder

Engelhard Barth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 16. Oktober, Nachm. 2 Uhr, in Graceland. Die Mitglieder versammeln sich punkt 1.30 in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Mit Gruß in E. L. T.:

Sebastian Fischer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Herder-Loge Nr. 669 A. F. & A. M.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Paul Krueger

gestorben ist. Die Mitglieder sind hiermit freundlichst ersucht, am 15. Oktober, punkt 1 Uhr Nachm., in der Logenhalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um pünktliches Erscheinen bitten achtungsvoll:

Carl A. Groß, M. v. St.
Magnus Kettins, Sekr.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Marie Voll geb. Spitzley

im Alter von 67 Jahren nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 532 Cornelia Ave., nach Graceland.

modi Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Friedericke Fröhde geb. Sämisch

am 12. Oktober um 8.45 Abends im Alter von 81 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt in Arlington Heights, vom Altenheim aus.

L. C. Fröhde und F. J. Fröhde, Söhne.

Gestorben: Paul Krueger, Gatte von Anna Kruger, am 12. Oktober, um 8.30 Abends, im Alter von 51 Jahren und 8 Monaten. Beerdigung am Mittwoch, den 15. Oktober, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1653 W. 12. Str.

Gestorben: John Hackendahl, am 12. Oktober, geliebter Gatte von Augusta Hackendahl und Sohn von Maria Hackendahl, Bruder von Minnie, Mary und Gussie, im Alter von 28 Jahren. Beerdigung Mittwoch, um 9.30 Vorm., von 3124 S. Morgan Str., nach Bethania. modi

Der Erfolg.

Es war einmal ein Dichter. — Ein junger, begabter Dichter. Der hatte ein Riesen-Pech.. Er schrieb Roman um Roman, Theaterstück um Theaterstück und fand keinen Verleger, der ihn gedruckt hätte, und keinen Direktor, der ihn aufführen ließ.

Da wurde der junge Dichter traurig, und man konnte ihn oft vor sich hinseufzen hören: „Ach Gott, wenn ich nur einen Freund hätte, einen einzigen, einflußreichen Freund; dann wäre mir bestimmt geholfen." — —

Da ereignete es sich einmal, daß der Direktor des Residenz-Theaters infolge eines schmerzhaften, hohlen Zahnes einige schlaflose Nächte verbrachte und sich einige eingereichte Stücke unbekannter Autoren nach Hause nahm. Er wollte dieselben nachts lesen und hoffte, bei dieser Beschäftigung den ersehnten Schlaf zu finden. — Aber es kam anders, als es der brave Direktor gedacht hatte.

Das erste Stück, das er las, war ein Drama unseres jungen Dichters, und dieses gefiel dem Direktor so gut, daß er sowohl auf's Schlafen, als auch auf den schmerzenden Zahn vergaß und die ganze Nacht mit der Lektüre des Dramas zubrachte. —

Am nächsten Morgen ließ er den Dichter in die Theaterkanzlei kommen und theilte ihm mit, daß sein Drama angenommen sei. —

Das Drama wurde aufgeführt und errang einen Beifall, wie man ihn selten am Residenz-Theater erlebt hatte.

Es war ein Schlager der Saison. — Unser junger Dichter galt nun als tonangebende Persönlichkeit. — Kunstfreunde, Künstler und Künstlerinnen, Uebermenschen, Literaten und Journalisten drängten sich in großer Menge an ihn heran und versicherten ihn ihrer Liebe und Freundschaft.—

Da wurde der Dichter stolz und übermüthig, und er jauchzte oft himmelhoch auf und rief: „Wo ist wohl ein zweiter, der so glücklich ist, wie ich, der seine Freunde nach Tausenden zählt?"

Und er schrieb ein zweites Stück, aber das fiel durch und wurde ausgezischt und ausgepfiffen.

In's Innerste getroffen, suchte der Dichter nunmehr Trost bei seinen Freunden; doch zu seinem Schrecken bemerkte er, daß ihn alle verlassen hatten und er wieder allein stand, wie vor seiner ersten Premiere.

Traurig und verlassen wankte der Dichter in sein Heim. —

Dort barg er sein Antlitz in den zuckenden Händen und rief schmerzerfüllt aus: „Ich habe keinen einzigen, wahren Freund besessen! Nicht einen, unter den vielen!"

Da flammte ein heller Feuerschein durch das Zimmer, die Rückwand stürzte krachend zusammen und der Dichter sah vor sich ein weites, weites Feld.

Dort stand ein Riese, von unbeschreiblicher Größe mit mächtig ausgebreiteten Flügeln, einen Lorbeerkranz um das edle Haupt.

Vor ihm lag eine wunderbare, bunte Menge auf den Knieen. Kaiser und Könige, Krieger und Gelehrte, Künstler, Bürger, Handwerker und Bauern. — Alle blickten mit gleicher Andacht zu demMächtigen hinauf.

Und der Riese sprach zu dem Dichter mit gewaltiger Stimme:

„Du Thor! Du hattest einenFreund! Du hattest mich! Mit mir kamen alle andern und gehen alle andern.

So war es immer und so wird es immer sein!"

„Wer bist Du denn? Ich kenne Dich nicht!" stammelte angstvoll der Dichter.

Da spielte ein höhnisches Lächeln um die Lippen des Riesen.

„So bald vergißt Du Deinen einzigen Freund?" sprach er; „Du kennst mich nicht mehr? Ich bin der Erfolg!" — Und er verschwand und kam nimmer wieder.

Lokalbericht.

Am Schreibpult gestorben.

In den Arbeitssälen der Chicago & Alton-Eisenbahngesellschaft im neunten Stockwerk des Monadnock-Gebäudes ist gestern Abend der 72 Jahre zählende Schreiber N. B. Humphrey, 9319 Pleasant Ave., Longwood, plötzlich gestorben. Der Greis hatte schon seit mehreren Wochen über Unwohlsein geklagt, sich aber trotz allen Zuredens beharrlich geweigert, sich auszuruhen. Gestern war der Geschäftsandrang besonders stark und Humphrey war nach Einnahme des Abendessens wieder an seinem Pult thätig. Er hatte soeben die Feder in das Tintenfaß gesteckt und noch nicht begonnen, zu schreiben, als er vornüber auf das offen vor ihm liegende Buch sank. Erst ein paar Minuten später fiel das auf und als seine Mitarbeiter ihm dann helfen wollten, entdeckten sie, daß er todt sei. Die Leiche wurde nach Rolstons Leichenbestattungsgeschäft überführt. Der Mann war seit zehn Jahren im Dienste der Bahngesellschaft.

Starker Andrang.

Der Andrang zu den öffentlichen Abendschulen, die gestern Abend eröffnet worden sind, war ein ungemein starker, wenn er auch nicht die von Direktor Cooley erwartete Zahl (20,000) erreicht hat. Das wäre indessen auch kaum möglich gewesen, denn in verschiedenen Schulen mußten bis auf Weiteres viele Anmeldungen zurückgewiesen werden, da noch nicht eine genügende Anzahl von Lehrkräften zur Stelle war. Diesem Fehler soll jedoch schon heute abgeholfen werden.

Wasser-Bulletin.

„Schlecht aus allen Bezugsquellen" — so lautet auch heute der Befund des Gesundheitsamtes hinsichtlich der Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers.

Siegreiche Bäcker.

Setzen im „Ghetto" ihre Forderungen durch.

Ende des Kohlenstreiks.

Der in East St. Louis tagende Staatskonvent der Federation of Labor.—Gründung einer Zunft-Genossenschaft von Kegelbuben.

Der Bäckerstreik im „Ghetto", welcher dort verschiedentlich Unruhen verursacht und zu förmlichen Straßenkämpfen geführt hat, scheint sich seinem Ende zu nähern. Die Eigenthümer von sieben der sechzehn Bäckereien, deren Arbeiter an den Streik gegangen sind, haben den Vertrag mit der Union unterzeichnet, und diese wird nun die von ihr an der Ecke von Paulina und Van Buren Straße mit unzulänglichen Mitteln gegründete Genossenschafts-Bäckerei wahrscheinlich wieder aufgeben. Es heißt, daß von den verbleibenden neun Bäckereifirmen acht in den nächsten Tagen sich wahrscheinlich auch mit der Union vereinbaren werden, nur die Wittenbergs sollen nach wie vor entschlossen sein, nicht nachzugeben. —So ziemlich die Hauptforderung der Union ist beiläufig die, daß mit der Arbeit nicht um 2, sondern erst um 6 Uhr Morgens begonnen werden soll.

Das von Fabrikinspektor Davies, wegen angeblicher Uebertretung des Verbots der Kinderarbeit, gegen die Zuckerzeug-Fabrikanten Allegretti & Ruble eingeleitete Strafverfahren wurde gestern von Friedensrichter Wolff niedergeschlagen, doch mußte die angeklagte Firma sich zur Zahlung der Kosten bequemen, die sich auf zusammen $89 beliefen. Der Friedensrichter erklärte, daß das Belastungsmaterial die Ueberweisung der Angeklagten an das Kriminalgericht nicht rechtfertigen würde, daß ihm jedoch der Wortlaut des Gesetzes nur die Wahl lasse, entweder die fragliche Verweisung vorzunehmen, oder die Angeklagten freizusprechen. Ganz frei von Schuld und Fehle aber sei die Firma in der Angelegenheit auch nicht, deshalb betrachte er's als eine Art von Kompromiß, indem er ihr, gewissermaßen als Buße, die Kosten aufhalse. Allegretti & Ruble waren's zufrieden.

Die aus dem Osten kommende Meldung, daß der Hartkohlenring sich nunmehr doch bereit erklärt habe, den Grubenstreik schiedsgerichtlich schlichten zu lassen, wird allgemein mit freudiger Genugthuung aufgenommen, wenn sich auch Niemand der Einsicht verschließt, daß der Druck, welchem der Ring sich widerstrebend fügt, lediglich in parteipolitischem Interesse auf ihn ausgeübt worden ist. Wenn nun aber die Kohlengräber auch sofort an die Arbeit zurückkehren, so ist damit doch nicht gesagt, daß damit der Mangel an Hartkohlen unverzüglich gehoben werden wird. Es dürften Wochen und vielleicht Monate vergehen, ehe hier im Westen wieder Hartkohle auf den Markt kommen wird, und der Preis derselben wird für die ganze Dauer des Winters schwerlich unter $10 die Tonne sinken. Aufrecht erhalten werden wird, nach dem Dafürhalten von Fachleuten wie Herr Henry E. Weaver, der Preis einestheils durch die starke Nachfrage, anderntheils aber und mehr noch durch die Unzulänglichkeit der vorhandenen Transportmittel.

Für den Unterstützungsfonds der streikenden Grubenarbeiter sind hier seit dem letzten Bericht wieder annähernd $1000 eingegangen. Schatzmeister King, der Präsident der Fort Dearborn National Bank, sandte gestern wieder $3000 an das Streik-Komite ab. Unter den zuletzt eingegangenen Beiträgen befand sich eine Beisteuer der „Teachers' Federation" im Betrage von $190 und eine solche der Typographical Union Nr. 16 im Betrage von $119. Außer dem genannten Baarbetrag gingen gestern auch zwei große Kisten mit Kleidungsstücken für die Streiker und deren Angehörige von hier ab. „Tom" Murray hatte dieselben gesammelt.

Die Herausgeber der „Daily News" mußten sich gestern nach mehrstündigem Parlamentiren zur Wiedereinstellung von acht Kutschern ihrer Ablieferungswagen verstehen, da die Kollegen derselben die Arbeit einstellten, und dem Blatte sowohl die Kohlen- als auch die Papierzufuhr abgeschnitten wurde.

Auf dem Staatskonvent der Federation of Labor ,welcher heute in East St. Louis zusammengetreten ist, sind die Chicagoer Gewerkverbände durch annähernd 300 Delegaten vertreten, von denen die Fachvereine der Fuhrleute allein nicht weniger als 65 stellen. Die Führer der Fuhrleute-Delegaten sind Präsident Albert Young vom Nationalverband, Präsident McGee von der Lastfahrer-Union, Präsident Bender von der Union der Möbelfahrer, Präsident Booth von der Union der Kohlenfahrer und Sekretär Furman von der Union der Lastfahrer.

Hundertundfünfzig von den jungen Burschen, welche als „Aufsetzer" auf Kegelbahnen bedienstet sind, haben sich unter der Anleitung des Organisators Fitzpatrick von derFederation of Labor zu einem Fachverbande zusammengethan und fordern nun alle ihre Kollegen auf, sich diesem anzuschließen. Der Verein beabsichtigt, unter Anderem die Bestimmung durchzuführen, daß Knaben im Alter von weniger als 16 Jahren nicht als Kegelbuben angestellt werden sollen. Ferner sollen bestimmte Lohnsätze eingeführt werden. Die Kegelbahn-Besitzer sind angeblich mit der Bewegung durchaus einverstanden, da sie erwarten, daß dieselbe ihnen zu einem zuverlässigen Personal verhelfen werde.

Für heute, Dienstag, Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Bauklempner—198 Madison Str.

Dampfheizungs-Einrichter — 179 Clark Str.

Handlungsgehilfen, Nr. 195 — 70 Adams Str.

Bauschreiner, Nr. 1 — 122 LaSalle Str.; Nr. 2 — 188 Blue Island Ave.

Drahtkabel-Splisser — 155 Randolph Str.

Maurer und Steinsetzer — in der Vereinshalle.

Stiefelputzer — 165 Halsted Str.

Polsterer — 167 Washington Str.

Presserinnen — 206 LaSalle Str.

Fuhrleute, Distriktsrath — 83 Madison Str.

Maschinenbauer, „Bellamy"-Loge—31. Str. und Wentworth Ave.

Für den Herbst-Karneval.

Nur noch 25 Tage sind es bis zum großen karnevalistischen Umzuge, und obwohl die Vorbereitungen von Seiten des Festkomites nahezu beendigt sind, so bleibt dennoch, besonders für die Gesellschaften, welche sich angemeldet, aber bisher noch keine Wahl hinsichtlich der Schauwagen getroffen haben, die für sie gebaut werden sollen, mancherlei zu thun übrig. Das Festkomite ersucht deshalb die Delegaten von Vereinen, wie auch alle karnevalistischen Freunde, recht herzlich und dringend, sich zu der heute Abend in derNordseite-Turnhalle stattfindenden Versammlung einzufinden.

Das Interesse für die ganze Sache hat sich in den letzten Tagen ganz bedeutend gehoben, auch die finanzielle Unterstützung scheint nicht auszubleiben, und wenn in derselben Weise noch während der nächsten beiden Wochen weiter gearbeitet wird, dann dürfte ein recht zufriedenstellender Erfolg am 8. November erzielt werden. Ein großer Theil der Schauwagen befindet sich bereits im Bau; derjenige des Prinzen Karneval soll von sechs prächtigen Rappen gezogen und in glänzender Weise ausgestattet werden.

Adolph Philipp-Gastspiel.

Heute Abend beginnt das Gastspiel von Adolph Philipp im Theater des Bush Temple of Music, Ecke Clark Straße und Chicago Ave. Direktor Philipp mit seiner gesammten großen Gesellschaft traf schon gestern mit Extrazug in Chicago ein. Der gestrige Abend war dazu bestimmt, nochmals eine vollständige Generalprobe mit dem besonders für Chicago verstärkten Chor und Orchester abzuhalten. Ferner wollte Herr Philipp auch noch die ebenfalls besonders für dieses Gastspiel gemalten neuen Dekorationen in Verbindung mit den Licht-Effekten persönlich besichtigen, denn Adolph Philipp bringt grundsätzlich keine Vorstellung vor das Publikum, die nicht in jeder Weise vollkommen ist. Uebrigens war er mit allen Einzelheiten im höchsten Grade zufrieden. Auch über die Einrichtung des Theaters sowie die akkustischen Eigenschaften des Hauses sprach er sich sehr beifällig aus. Die heutige Aufführung von „New York in Wort und Bild" wird sich ohne Zweifel zu einem hochinteressanten Ereigniß gestalten.

Die Kasse des Bush Temple of Music ist täglich von morgens 9 Uhr an geöffnet.

Kurz und Neu.

* Zwischen der Wand des Fahrstuhlschachtes und dem Fahrstuhle in dem Gebäude Nr. 146 Straße, wo er angestellt war, erlitt der fünfzehnjährige Sidney Sullivan gestern Nachmitta lebensgefährliche Verletzungen.

In See und Park.

Selbstmordversuche aus Liebesgram und wegen Arbeitsunfähigkeit.

Mord- und Selbstmordversuch.

Der Wirth Chas. Weidmann schießt auf seine Frau und springt in den Fluß.—Von einem Hochbahnzuge von Unbekannten in eine Wirthschaft geschossen.

Anastasia Horosdos, ein sechzehnjähriges, hübsches griechisches Mädchen, stürzte sich gestern Abend um 6 Uhr von der Seemauer nahe der North Ave. in die hochgehenden Wogen des Sees. Parkpolizist Chas. Bush, welcher die Unglückliche längere Zeit beobachtet hatte, sprang ihr nach. „Lassen Sie mich sterben!" bat sie, während sie den Retter abzuwehren versuchte. Erst als ihre Kräfte sie verließen, konnte der Beamte Anastasia ans Land ziehen. Gleich darauf schwanden ihr die Sinne. Der Beamte war von dem kalten Wasser und der Anstrengung ebenfalls völlig erschöpft, als er mit dem jungen Mädchen im Arm wieder festen Boden unter den Füßen spürte. Er ließ die Unglückliche nach dem deutschen Hospital bringen, von wo sie heute entlassen werden konnte. Ueber ihre Angehörigen und ihre Beweggründe zu dem verzweifelten Schritt verweigerte sie alle Auskunft. Der Beamte erklärt, daß sie sich furchtbar gewehrt habe und daß, hätte der Kampf noch etwas länger gedauert, sie wohl Beide ertrunken wären. Ihn hinderte obendrein seine schwere Uniform an freier Bewegung. Der Polizist sagt, das junge Mädchen habe, ehe es ohnmächtig geworden sei, den Namen „George" gestammelt und er glaubt, daß unglückliche Liebe der Beweggrund zu dem Selbstmordversuch gewesen sei.

Nicht weit von jener Stelle, am Fuß der Center Straße, trank fast zur gleicher Zeit der 40 Jahre alte Arthur Lachep, ein Farmarbeiter, Karbolsäre. Er wurde, dem Tode nahe, von einem Parkpolizisten aufgefunden und eiligst nach dem deutschen Hospital gebracht, wo er heute Morgen starb. Der Mann hatte einen lahmen Arm und war infolge dessen nicht im Stande, seinem Erwerb nachzugehen, wie er in einem hinterlassenen Schreiben angibt. Ein zweiter Brief, welchen man bei dem Unglücklichen fand, lautet folgendermaßen: Selbstmord — Bitte schaffen Sie meine Leiche nach dem County-Leichenhause und lassen Sie dieselbe dort ein paar Tage liegen, damit meine Verwandten mich noch einmal sehen können. Dann geben Sie die Leiche den Studenten der Medizin, denn ich habe keinen Cent zu meiner Bestattung und ich wünsche auch unter keinen Umständen begraben zu werden. Leben Sie wohl. A. Lachep.

Lachep wohnte mit seiner Frau im Hause No. 792 Nord Halsted Straße.

Chas. Weidmann, welcher früher eine Wirthschaft im Hause 559 Nord Halsted Straße betrieb, jetzt aber 126 Rees Straße wohnt, machte gestern Nachmittag einen Mord- und Selbstmordversuch, und sitzt jetzt in der Bezirkswache an der Ost Chicago Ave. Frau Weidmann hatte vor drei Wochen nach vierjährigem Zusammenleben ihren Gatten verlassen und war zu ihrer Schwester, 119 North Ave., gezogen. Ihr Gatte hatte seither verschiedentlich eine Aussöhnung herbeizuführen versucht, doch hatte die Frau von einer solchen nichts wissen wollen. Als sie ihm am letzten Mittwoch Abend Eintritt in die Wohnung der Schwester verweigerte, soll er durch die Thürscheibe nach ihr geschossen haben. Gestern Nachmittag trafen sich die Gatten an der Clybourn Avenue; infolge Einladung ihres Gatten begleitete Frau Weidmann ihn in das Hinterzimmer der benachbarten Wirthschaft von Schuster Graf, 271 Clybourn Ave., wo Weidmann zwei Glas Bier bestellte. Als er ein Zwanzig-Dollar-Goldstück in Zahlung gab, bemerkte seine Gattin: „So hast Du all Dein Geld ausgegeben, deshalb habe ich Noth leiden müssen, während wir zusammen lebten." Es kam zum Streit und als die Frau erklärte, sie fühle sich bei ihrer Schwester recht glücklich und werde nie zu ihm zurückkehren, zog Weidmann mit den Worten: „Du wirst nie mehr bei Jemand wohnen" einen Revolver und feuerte in rascher Aufeinanderfolge drei Schüsse auf die Frau ab. Diese versuchte ihm die Waffe zu entreißen, der Mann riß sich los und versetzte seinem Opfer mit dem Revolverkolben mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf, infolge dessen die Arme bewußtlos hinfiel. Weidmann lief dann fort, nach der Halsted Str., wo er in einer Wirthschaft einen Schnaps trank und dem Wirth den Revolver zum Geschenk machte. Sich entfernend, rief er, sich umwendend: „Ich habe meine Frau getödtet. Ich habe sie in Graf's Wirthschaft geschossen. Lebt wohl!"

Frau Weidmann war inzwischen von einem Arzte in Behandlung genommen worden und dieser stellte fest, daß sie nur von einer Kugel getroffen und das Geschoß durch das Stahlgerippe des Korsetts abgeschwächt worden war. Frau Weidmann's Verletzung ist ungefährlich.

Kurz darauf sah Allen Bapp, Wächter der Western Stone Co., einen Mann in den Fluß springen, doch zog er ihn heraus und brachte ihn nach der vorerwähnten Polizeiwache, wo es sich herausstellte, daß es Weidmann war, nach dem die Polizei inzwischen schon eifrig Nachforschungen angestellt hatte. Frau Weidmann sagt, sie habe seit ihrer Trennung in beständiger Angst vor einem Mordversuch Seitens ihres Gatten gelebt. Dieser ist 54 Jahre alt.

Henry Vaughn, 653 West Ohio Str., wurde gestern Nachmittag von dem Wirthe Julius Patzel in's linke Bein geschossen, als er, wie Patzel sagt, in der 922 Grand Ave. befindlichen Wirthschaft einen eingeschlafenen Gast zu berauben versuchte. Vaughn behauptet, er habe ein Glas Bier bestellt, Patzel ihm dasselbe ohne Ursache in's Gesicht geschleudert, ihn dann aus der Wirthschaft gejagt und nach ihm geschossen.

Von der hinteren Plattform des letzten Wagens eines westlich fahrenden Zuges der Lake Str.-Hochbahn wurden gestern Abend drei Schüsse auf die Wirthschaft von James Wallace, 539 West Lake Str., abgegeben. Die Kugeln durchschlugen zwei Fenster, eine derselben ging dicht amKopf des Wirthes vorbei und zertrümmerte ein paar Gläser. Zwar wurden sofort an allen Stationen der Hochbahn die aussteigenden Passagiere nach Waffen durchsucht, aber keine gefunden. Man vermuthet, daß die Thäter dieselben sind, welche Sonntag Abend in die Wohnungen von Jas. O'Connor, 572 West Lake Str., und Chas. H. Wheeler, 546 West Lake Str., schossen und O'Connor leicht verwundeten. Die Buben hielten sich die Passagiere mit der geladenen Waffe vom Leibe und entkamen auf der Station an Wood Straße.

Die Leiche des nahe der Taylor Str. aus dem Fluß gezogenen Mannes ist als die von Fritz Rieleder erkannt worden. Der Mann war in dem Kosthause 86 West Madison Str., in welchem er wohnte, unter dem Namen Fritz Miller bekannt. In seinen Taschen fand man Schlüssel zu Rieleder's Koffer und Zimmer. In dem Koffer fand Hilfs-Leichenbeschauer Flannagan viele Schriftstücke, die über des Todten Vergangenheit Aufschluß geben. Jacob Minke, bei dem Fritz beschäftigt war, ist der festen Ueberzeugung, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Rieleder hatte noch Lohn zu bekommen und etwa $3000 erspart, wovon ein Theil in einem hiesigen Sicherheitsgewölbe hinterlegt sein soll.

Unfälle.

Die Dachdecker Chas. Levetto, 1015 W. 59. Str., und John Barker, 2981 Archer Avenue, stürzten gestern Nachmittag infolge Bruchs eines Schwebegerüstes an dem Neubau 500 Carroll Avenue fünfzehn Fuß tief herab. Livetto brach das rechte Bein, verstauchte sich den linken Fuß, und erlitt andere Verletzungen. Barker wurde am Rücken schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Beide Männer fanden Aufnahme im County-Hospital.

An der Milwaukee Ave. und Emma Str. glitt heute Morgen die 230 Wilmot Ave. wohnende Frl. Hattie Freeman aus und schlug mit solcher Heftigkeit auf das Pflaster, daß sie einen Schädelbruch erlitt. Die Verunglückte liegt im County-Hospital auf den Tod darnieder.

In den Maschen des Gesetzes.

Michael Sherman war unter derAnklage des Raubes von Polizeirichter Hall dem Kriminalgerichte überwiesen worden und Martin Fitzgerald, 7735 Lawndale Ave., hatte $5000Bürgschaft für ihn gestellt. Sherman brannte durch und Fitzgerald verfolgte seine Spur durch das ganze Land. Jetzt hat er ihn in Peoria wiedergefunden, wo der Flüchtling unter dem Namen Frank Williams hinter Schloß und Riegel sitzt. Richter Chetlain hat einen Habeas Corpus-Befehl erlassen und Sherman wird bald wieder bei Herrn Whitman Wohnung nehmen, denn die Behörden von Peoria haben nichts einzuwenden.

Wiedergefunden.

Adolphine Rodut, ein außergewöhnlich schönes junges Mädchen, welches vor sechs Wochen aus seinem Elternhause in Paris, Frankreich, verschwand, angeblich in Begleitung eines Mannes und eines Weibes, welche dem unerfahrenen Ding goldene Berge versprochen haben sollen, ist, wie heute im Polizeihauptquartier gemeldet wurde, in Los Angeles, Kal., aufgefunden und in polizeiliche Obhut genommen worden. Das Entführerpaar ist aber verschwunden. Die hiesige Polizeibehörde hatte sich auf Wunsch des französischen Konsuls Merou besondere Mühe um die Ermittelung des Aufenthaltes der Entführer und ihres Opfers gegeben.

Soll sich persönlich d'rum kümmern

Dem Geheiß des Bundesschatzamtes entsprechend, wird Architekt Henry Ives Cobb dieser Tage aus Washington nach Chicago übersiedeln, um die Fertigstellung der inneren Einrichtung des neuen Bundesgebäudes persönlich zu überwachen. Am 1. Dezember sollen die Kellerräumlichkeiten und das erste Stockwerk bereits so weit hergestellt sein, daß der Bretterzaun, der rings um den Neubau schon anläßlich der Fundamentlegung aufgeführt wurde, endlich fortgeschafft werden kann.

Erst wägen.

Der Stadtrath hat zwar verfügt, daß die Suburban Water Company ihren Kunden in Austin Leitungswasser zu demselben Preise liefern solle, zu dem die Stadtverwaltung es verkauft, und Ald. Race ist bereit, wegen Uebertretung dieser Verordnung einige Hundert Strafanträge gegen die genannte Gesellschaft zu stellen, aber Korporationsanwalt Walker sagt: „Langsam voran!" — Zunächst muß gerichtlich festgestellt werden, ob die Stadt befugt war, die vorbesagteAnordnung zu treffen. Es walten hierüber ernstliche und wahrscheinlich auch wohlbegründete Zweifel vor.

* Stadt-Ingenieur Erickson läßt die nördliche Auffahrt der Dearborn Straßen-Brücke mittels Einrammung von Pfählen vor Beschädigung durch Dampfer schützen.

St. Michaels-Gemeinde.

Großer Umzug und kirchlicher Festakt anläßlich ihres 50jährigen Bestehens.

Am nächsten Sonntag feiert die katholische St. Michaels-Gemeinde ihr goldenes Jubiläum. Die kirchliche Feier wird um 10 Uhr Vormittags in der St. Michaels-Kirche, Eugenie Str. und Cleveland Ave., stattfinden. Das feierliche Pontifikal-Amt wird von Bischof Peter Muldoon persönlich abgehalten werden. Dem feierlichen Akte geht eine Prozession der Priester von der Pfarrwohnung nach der Kirche voraus. Die amtirenden Geistlichen der Michaels-Gemeinde sind: Pfarrer Joseph A. Beil, Rev. August Troistorff, Rev. Nikolaus Klein, Rev. C. Hahn, Rev. August Ahlert, Rev. Chas. Kern und Rev. Georg Hild. Nachmittags, um 3 Uhr, wird sich vom Rendezvousplatze, an Cleveland und Lincoln Ave., aus die große Parade in Bewegung setzen, an welcher sich nicht nur alle Vereine der Jubilarin, sondern auch die befreundeter Gemeinden betheiligen. Die St. Alphonsus-Gemeinde wird, wie in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Komiteversammlung beschlossen wurde, durch folgende Vereine vertreten sein: St. Alphonsus-, St. Joseph's- und St. Johannes-Unterstützungs-Vereine, die Förster-Höfe St. Alphonsus und Hofbauer, sowie derSt. Alphonsus-Zweig No. 4 der katholischen Garde. Es wurde beschlossen, daß obengenannte Vereinigungen sich in corpore, unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter Leitung des Herrn Nik. Wagner als Hauptmarschall, betheiligen sollen.

Abends findet in der Kirche ein großes Jubelkonzert unter Leitung des Organisten und Chordirigenten Albert Sieben nach folgendem Programm statt:

1. Ouverture — „Wilhelm Tell" .... Rossini
2. Posaunen-Solo—„Am Meer", Lied von Schubert
3. „Preiset den Herrn", (Ps. 150) .... Randegger
   Sopran-Solo von Frl. K. Franzen.
4. Serenade — Solo für Flöte und Horn .... Titl
   Die Herren Quentel und Frank.
5. Halleluja, Chor aus „Messias" .... Händel
6. Ouverture — „Rienzi" .... Wagner
7. „The Holy City", Kasino-Quartett .... Adams
   1. Tenor, J. Bornhofen; 2. Tenor, Hr. Bengert; 1. Baß, M. Wallner; 2. Baß, Nic Bornhofen.
8. Zweite ungarische Rhapsodie .... Liszt
9. Chor ... der Schöpfung: ... die Saiten" .... Haydn
10. ... „Tannhäuser" .... Wagner
11. „Maria, Himmelskönigin" ....
    Sechsstimmiges Marienlied a capella.
12. „Frühlings-Erwachen" .... E. Bach
13. „Inflammatus", aus dem „Stabat Mater" .... von .... Rossini
    Sopran-Solo von Frl. K. Franzen.
14. Intermezzo „Cavalleria Rusticana" .... Mascagni
15. „Großer Gott", Gemeindesang ....
16. Festmarsch aus „Königin von Saba" ....

Saisonkarten, auch zum Besuch der Jubiläums-Feierlichkeiten in derSchulhalle berechtigend, sind zum Preise von $1 im Pfarrhause zu haben.

Neues vom Grundeigenthumsmarkt.

Der Besitztitel, wie auch das Grundrecht des zwölf Stockwerke hohen Fort Dearborn-Gebäudes, Ecke Monroe und Clark Straße, wurden gestern für $550,000 an die Fort Dearborn Safety Vault & Building Co. übertragen. Das Grundstück gehört den L. C. P. Freer'schen Erben; es wurde am 1. Oktober 1889 pachtweise auf 99 Jahre H. H. Kohlsaat überlassen, welcher es wieder an die Galena Company verpachtete, die dann das Fort Dearborn-Gebäude aufführen ließ. Die neue Besitzerin beabsichtigt, das Gebäude um weitere vier Stockwerke zu vergrößern.

Mit Ausnahme von fünf einzelnen Baugrundstücken wurde der 160 Acres große Trakt Landes, der an der südwestlichen Ecke von 39. Straße und Kedzie Ave. gelegen ist und vor Kurzem von Guy C. Barton aus Omaha an John S. Miller verkauft wurde, gestern von Letzterem an Benjamin H. Wallace für $140,975 übertragen.

Von Josephine C. Tatum und anderen Besitzern kaufte gestern Washington Porter drei Viertel des ganzen Besitzrechtes vom Grundstück, 40 bei 100 Fuß an der nordöstlichenEcke von Clark und Lake Straße., nebst vier Stockwerke hohem Gebäude, für $112,500. Der Steuerwerth der Liegenschaft wurde zuletzt auf $148,150 abgeschätzt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Joseph Jefferson in wechselndem Repertoire.
Grand Opera House.—Richard Mansfield in „Julius Caesar".
Dearborn.—„Rebellious Susan".
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen".
Great Northern.—„Spotless Town".
Illinois.—„Dornröschen".
McVickers.—„Way Down East".
Chicago Opera House.—Baudeville.
Columbus.—„The Spie".
Kienzl.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags ...

Die größte Dummheit seines Lebens.

Humoreske von Otto Bromber.

Gestern, als ich mich im Bräugarten zu einem kleinen „Kulm" niederließ, um mich ein wenig auszuschnaufen, klopfte mir einer von hinten auf die Schulter. Rasch wendete ich den Kopf und sah in das hausenfüße Gesicht meines Freundes Schmerl, der wortlos nickte.

„Na," sagte ich, „wo kommst Du denn hergeschneit, Freunderl?"

„Vom ‚Klosterhof'."

„So. Und hier willst Du Deine Lasterhaftigkeit fortsetzen, Du Alkoholiker? Na, setze Dich nur gleich an meine grüne Seite!"

Mein Freund kam der Aufforderung mit auffälligem Stillschweigen nach. Schließlich seufzte er. Als ich ihn verwundert anblickte, zog er ein Gesicht wie sieben Meilen böser Weg.

„Na, na," legte ich los, „Du scheinst ja heute auch nicht gerade famoser Laune zu sein!"

Er seufzte wieder.

„Laß das Gächzel! Jetzt drücken wir die Stühle des Bräugartens und das Pflaster der Seufzerbrücke. Was ist Dir denn in die Krone gefahren, he?!"

Mein Freund Schmerl schlug mit der geballten Faust auf den Tisch, daß die Streichhölzer vor Schreck aus ihrem Behälter hopsten und mein braunes Gebräu klunkerte, als wollte es Hochgang aufkrempeln ... Se markiren.

„Ich bin ein Esel!" brüllte er.

„Na, beruhige Dich doch, ich hab' ja nichts dagegen," rief ich beinahe ärgerlich. „Nur red' ein bissel leiser, Freunderl; brüllen ticker ..."

Schmerl warf einen bärbeißigen Blick nach dem hinter ihm sitzenden Publikum und brummte: „Denk' Dir, gestern hab' ich die größte Dummheit meines Lebens gemacht."

„So. Na da hast Du ja 'was Extras zustande gebracht."

„Du kennst doch Fräulein Lisbeth Feldner?"

„Na und ob! So'n reizendes, frisches Kind bleibt einem schon im Gedächtniß!"

„Sie ist ein Engel —"

„Und —?"

„Denke Dir, sie, ihre Freundin, ihr Kousin Otto, Wilhelm, das Pumpgenie Rehfeld, ich und noch Andere spielen Lawn Tennis. Zuletzt wird uns die Sache langweilig und wir legen uns auf's Pfänderspielen. Das ist nun eigentlich gar nicht mein Geschmack, aber unter diesen Umständen ... angesichts Fräulein Lisbeth ..."

„Verstehe."

„... die mir mit ihren reizenden braunen Augen, dem kirschrothen Mund und den prächtigen Grübchen — ganz gewaltig imponirt ..."

„... weiter!"

Schmerl seufzte. „Also kurz und gut; es war mir ein Vergnügen ersten Ranges, und ich freute mich wie ein Gott, daß ich ein Pfand—nämlich ein Paar braunlederner Handschuhe—hatte hergeben müssen. Als es nun zur Vertheilung und Auslösung der einzelnen Pfänder kam, mußten wir uns alle in einer Reihe aufstellen. Ich komme neben Rehfeld, diesem — diesem —"

„— Frosch! Na, weiter!"

„Und da wir nun nebeneinander standen, tuschelt mir der Kerl was in's Ohr: ‚hätte ein großes Anliegen — ob ich ihm zwanzig Mark pumpen? — Möchte endlich 'mal meinen Schneider, der mich heute überrumpelte, eine kleine Abzahlung machen; leider aber ist mein nervus rerum längst zu Ende!'"

„Da gibt's nichts," sag' ich trocken, „bezahle mir lieber die zehn Mark, die Du mir vor drei Wochen lichst! — Schluß!"

Wir kommen also nun der Reihe nach heran. Immer fragt Fräulein Lisbeth den, dessen Pfand ich in der Hand habe?" Und immer zur Antwort ist dann eine Forderung, z. B.: Er soll dreimal miauen und dabei Polka tanzen! Er soll Steine fahren! Er soll wie ein Automobil fauchen und dabei den schönen Wilhelm umreißen! Und was derlei Unsinn mehr ist. Endlich nimmt Fräulein Lisbeth ein Paar braunlederne Handschuhe und stellt an Nachbar Rehfeld die übliche Frage. Aha, denke ich, die Handschuhe gehören mir! „Du", flüstere ich schnell entschlossen dem Kerl in's Ohr, „ich gebe Dir sofort die verlangten zwanzig Mark, wenn Du jetzt sagst: ‚Er soll Fräulein Lisbeth einen Kuß geben!'" — Rehfeld nickt zustimmend. „Aber schnell!"

O, ich Esel! Gebe dem Lump zwanzig Mark und sorge noch dafür, daß er von Fräulein Lisbeth einen Kuß kriegt! Es ist zum Verzweifeln!"

Der mißverstandene Schutzmann.

(Aus dem Berliner „Ulk".)

Ganz Berlin war freudig überrascht, als beim Einzug des Königs von Italien die Schutzleute in den höflichsten Formen ihres Amtes walteten. Leider hatten sie nicht überall damit den gewünschten Erfolg.

Als der Grünkramhändler Lehmann mit seiner Gattin, seiner Schwägerin und deren zwei Freundinnen nach den Linden zog, um sich den festlichen Aufzug anzusehen, und eben mit seinem weiblichen Anhang den Potsdamer Platz überschreiten wollte, trat ein Schutzmann auf ihn zu und sprach:

„Haben Sie die Freundlichkeit, sich gütigst rechts zu halten. Quer über den Platz zu gehen, dürfen wir leider den Herrschaften nicht erlauben."

„Wat denn? wat denn?" ruft Lehmann. „Meenen Se mir, oder meenen Se uns, Herr Wachtmeister?"

„Sie, verehrter Herr, und Ihre hochgeschätzten Damen!" erwiderte der Schutzmann unter galantester Verbeugung.

„Uzen Se mir doch nich. Darf ick ibern Platz mir nich?"

„Es thut mir unendlich leid, aber es ist bedauerlicherweise Vorschrift ..."

Ohne den Schutzmann zu Ende zu hören, ruft der Lehmann den Seinigen „Kommt man!" zu und begibt sich auf den Fahrdamm. Der Schutzmann springt ihm nach und beginnt von Neuem:

„Verzeihung, gnädiger Herr, ich sagte Ihnen ja, daß ich nicht gestatten darf ..."

„Wat babbeln S'n da immerzu, Sie oller Quatschkopp!"

„Ich muß doch sehr bitten, sich in artigeren Ausdrücken zu bewegen. Ich müßte Sie sonst, so schmerzhaft es mir wäre, wegen Beamtenbeleidigung zur Anzeige bringen."

„Sie mir? Det is jut! So Se doch nu unentwegt mir eene Beleidigung nach die andere zufüjen!"

„Ich wüßte doch wirklich nicht wieso!" entgegnete in sichtlicher Verlegenheit der Schutzmann. „Es ist uns ausdrücklich befohlen worden, gegen Jedermann höflich zu sein."

„Na ebent, det is't ja, wat mir kränkt! Wenn ick nich ibern Platz jehen soll, denn soll mir keener mit sone geschniegelte Redensarten kommen. Ick bin jewohnt, daß ick da een Rippenstoß kriege: ‚Zurück hier!' Denn weeß ick doch, woran ick bin. Und dafor sind Sie Schutzmann, wissen Se! Un wenn Se mir noch mal mit sonne Knixe und Komplimente un meine Feststimmung bringen, denn hau ick Ihn'n eene ..."

Weiter kam Lehmann zum Glück nicht, denn die drei Frauen, die mit ihm waren, rissen ihn kreischend zurück und verschwanden mit ihm in der Menge. In der Ferne noch aber hörte man Lehmanns kräftiges Organ:

„Anjeranzt will ick wer'n! — Dafor bin ick Steuerzahler! — Raus mit die Jummischläuche."

So demoralisirend hat die lange Gewohnheit auf die Berliner gewirkt, daß sie sich in den neuen Verkehrston unserer Schutzleute nun gar nicht finden können.

— Je mehr Frauenrechte, desto weniger rechte Frauen.

— Zwecklos. — Er: Ich komme erst in vier Wochen zurück, so leb denn wohl Rebekka. — Sie: Nun, krieg' ich keinen Abschiedskuß? — Er: Aber sei doch vernünftig, Rebekka, unter vier Augen hat es doch keinen Zweck.

— Wortspiel. —Herr (als der Hund, den er zu Hause lassen wollte, nachgelaufen kommt): Habe ich dir nicht gesagt, du sollst mir nicht folgen, nun folgst du mir doch — warum folgst du mir nicht?

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen für Bundles und Wagen; ausgezeichnete Gelegenheit zum Emporkommen für zuverlässige Jungen. Nachzufragen 8 Uhr Morgens, Basement-Eingang, Wabash Ave., Mandel Brothers. dimi

Verlangt: Barbier, guter Mann. $8 und Board.—1327 N. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Cake Bäcker. Zu erfragen 264 E. 57. Str.

Verlangt: Junger Bäcker, welcher an Brot und Cakes arbeiten kann. 21 Eugenie Str., Ecke Mohawk Str.

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Cement Finishers, Helfer, Concrete Männer, und Arbeiter. Zimmer 308 145 La Salle Str. dimido

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 1171 Harrison Str.

Verlangt: Ein Porter. 106 Randolph Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 225—227 State Str.

Verlangt: Junge, 15—16 J. alt, in Wein- und Liquor-Geschäft. Rubel-Lilienfeld Co., 96 Market Str.

Verlangt: Aelterer Mann, der mit Garten- und Hausarbeit Bescheid weiß; stetige Arbeit. Robert Karman, 128 Miller Ave., Oak Park, 3 Block nördlich von Chicago Ave., nahe Marion Str. dimi

Verlangt: Gute Wurstmacher. 3451 Forest Ave.

Verlangt: Painter. Nachzufragen 1744 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Pferde und im Hause herum zu helfen. 6260 Indiana Ave.

Verlangt: Knaben, über 14, Zettel tragen. Beständige Arbeit. Arden, 1617 Milwaukee Ave. 14oklw

Verlangt: Mann Wagen zu fahren und sich bei Stallarbeit nützlich zu machen. Nachzufragen 2342 La Salle Str., hinten.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen; stetige Arbeit. 444 O. 63. Str. dimi

Verlangt: Bricklayers. Hermitage und North Ave. J. Gebhardt & Son.

Verlangt: Lediger Butcher, Storetender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge für Konditorei.—176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Konditor, welcher gut an Hefenteig arbeiten kann. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schneider an alter und neuer Arbeit. 949 N. Halsted Str.

Verlangt: Arbeiter, der mit Shellac und Varnish gut umgehen kann. Arbeit garantirt den ganzen Winter, auch Vergolder gesucht. 157 Hudson Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Stallarbeit in Bäckerei. $9 und Board. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 389 Paulina Str.

Verlangt: Knaben, 15—18 Jahre alt, im Shop zu arbeiten. Stetige Arbeit für gute Knaben. Nachzufragen 58 W. Randolph Str.

Verlangt: 2 gute Porters. Soziale Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. 2928 Lyman Str., nahe Throop. Nehmt Archer Ave. aCr. dimi

Verlangt: Junge, um Pferd zu besorgen und im Schneidershop zu helfen. Guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Ein ehrlicher starker Junge. Vorzusprechen: 1518 Milwaukee Ave., Paintstore.

Verlangt: Junger Mann für Pferde, in Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Nachzufragen: Fulton Market, bei Theo. Paher, Saloon.

Verlangt: Gute Klempner und Cornicemacher. Beständige Arbeit. 1238 N. California Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 1171 W. Harrison Str.

Verlangt: Sofort, zwei gute Butcher. Fleming Bros., 6904 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter. 123 S. Clark Str.

Verlangt: Arbeiter, in Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen: 160 West Erie Str.

Verlangt: 6 Union-Arbeiter, Belle Plaine Ave. und Western Ave., F. Meisel.

Verlangt: Ein Schneider, Bushelman, für Damen- und Herrenkleider. Muß guter Bügler sein.—1151 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser an Shop-Westen. Glatter, 745 Elk Grove Ave. dimi

Verlangt: Guter Bäcker an Cakes und Brot. Tagarbeit. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Deutscher Junge für Grocery und Market. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Arbeiter in Strang-Färberei. Phönix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place. 13oklwX

Verlangt: Ein sauberer Junge von guten Eltern im Drygoods-Store. 247 E. North Ave. mdi

Verlangt: 1000 Männer für Eisenbahngesellschafts- und Kontrakt-Arbeit im Norden, Osten, Süden und Westen. Lohn $1.75, $2.00 und $2.25. Freie Fahrt; sowie Stadt- und Farm-Arbeit. Alsping & Sweet, deutsche Agenten, 81 S. Canal Str., 20 W. Madison Str. 9ok,1wX

Verlangt: Leder Chatelaine Bag und Börsenmacher, die imstande sind einzufassen und einzudrehen. Eiseman, Kaiser & Co., 177 Fifth Ave. 9oklwX

Verlangt: Leute zum Austragen von Probeheften. Agenten für neue Prämienwerke, Zeitschriften und Kalender. Für Chicago und auswärts. Gute Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 22jy,mtX

Verlangt: 100 Eisenbahn-Arbeiter für Company-Arbeit; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, bester Lohn und gutes Heim für den Winter. Billige Arbeiter-Tickets nach New Orleans und allen südlichen Arbeitsstätten in Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 1okt,1m*X

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Fuhrleute, Fabrikarbeiter, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. okt12,13,14,15,16,19,20,21,22,23

Verlangt: Anständiger nüchterner Mann, nicht über 40 Jahre alt, muß Pferd und Kuh besorgen können. Fahrt bezahlt; Wabash R. R. Joe Sladik Hotel, Palos Springs. 9okt,1wX

Verlangt: Ein praktischer Hutmacher. Adresse: A. Schwartz, 114 S. 13. Straße, Omaha, Nebr. 8okt,1w

Verlangt: Cash Boys, 14 Jahre und älter. Vorzusprechen beim Supt. The Hub. 6ok*

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Verlangt: 10 Männer zur Arbeit im Eishaus, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 215 W. 18. Str. 2okt,*

Verlangt: 3 gute Jungen. $3.50 wöchentlich. 756 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Kollektor, $2 den Tag für vier Tage, Rest der Woche liberale Kommission. Männer mittleren Alters oder solche, die nicht schwer arbeiten können mögen vorsprechen Donnerstag von 10 bis 12 Uhr Mittags. 227 92. Str., Seiteneingang, 3. Floor. safdimi

Verlangt: Assistant Verkäufer im Wholesale Hutgeschäft, einer der mit Kleider oder Dry Goods Geschäft vertraut ist, vorgezogen. Gebt Referenzen und Erfahrung an, wenn solche da sind. Adr.: U. 888, Abendpost. modi

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter, in Indiana, Michigan und Arkansas, Lohn $2, Farmhände $25 den Monat, Männer für Factory, $1.50,$2.50. 164 East Van Buren Str., oben. modi

Verlangt: Guter deutscher Waiter für Restaurant. 261 S. Clark Str. modi

Verlangt: Färber und Reiniger (Union). 733 W. Madison Str. modi

Verlangt: Schneider. Ein guter Rockmacher. 2706 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Verläßlicher, starker Mann, der mit Pferden umgehen und alle Stallarbeit besorgen kann. Kavallerist vorgezogen. Anzufragen Südwest-Ecke Cornell und Noble Str. modi

Verlangt: Guter Schneider zum Pressen in Färberei. 423 E. Division Str. modi

Verlangt: Ein Butcher und ein Helfer, sofort. 44 Canalport Ave. mdi

Verlangt: Solicitors und Kollektoren. Zimmer 8, 270 E. North Ave. mdmi

Verlangt: Wurstmacher. 472 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Bauschreiner für innere Verzierungen, welche Kontrakt nehmen wollen. 3447—49 S. Western Ave., nahe 35. Str. modi

Verlangt: Tischler an Office Fixtures. 1000 N. Lincoln Str. somodi

Verlangt: Guter Bushelman. 738 119. Str., West Pullman. 11oklw

Verlangt: Erfahrene Tag-Porters, Nacht-Porters und Fensterwascher. Nachzufragen beim Superintendenten von A. M. Rothschild & Co. 19okt*

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher, bei Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. somodimido

Verlangt: Buschelmen, stetige Arbeit, 8 Stunden, höchster Lohn, für Ueberzeit wird anderthalbfach bezahlt. Vorzusprechen bei Ed. V. Price & Co., 185 E. Van Buren Str. 11oklwX

Verlangt: Ein Porter. 170—172 Jackson Boulevard, Ecke State Str.

Verlangt: Junger, zuverlässiger Mann, Butcher-Shop zu tenden. Zu erfragen: 216 Fulton Str.

Verlangt: Schneider, um Röcke zu machen und an feinen Reparaturen mitzuhelfen. 528 Ost Division Str.

Verlangt: Starker Mann, der sich vor schwerer Arbeit nicht scheut. Stetige Anstellung. W. B. S. Co., 1456 Indiana Ave.

Verlangt: Maurer. Clifton Park Ave., nahe 18. Str.

Verlangt: Anständiger starker Junge, bewandert im Butchergeschäft, muß polnisch sprechen, stetige Arbeit. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Chaser für ornamentale Chandelier-Arbeit. Nachzufragen bei W. H. Lau, 93 E. Indiana Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 469 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Cakes mitzuhelfen. 1149 Lincoln Ave.

Gesucht: Junger Mann von 15—16 Jahren. 508 Otto Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. $5 und Board. — Nachzufragen in den nächsten 3 Tagen. 1299 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 559 N. HalstedStr.

Verlangt: Guter Mann an Pferden. 496 W. Division Str.

Verlangt: Männer für Kohlen-Yard. 484 W. Belmont Ave.

Verlangt: Ein lediger Wurstmacher zum Helfen, kann frisch eingewandert sein. 8916 Commercial Ave., South Chicago. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Guter Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub". 5okt*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender, stetig und zuverlässig, geht auch nach auswärts, sucht Stelle. 683 Wells Str., Saloon.

Gesucht: Lunchmann, auch Short Order Koch und Austermann, sucht Stelle. 619 N. Park Ave.

Gesucht: Bäcker wünscht Stelle als erste Hand an Cakes. Scheuer, 45 Tell Court.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 30 Jahre alt, wünscht irgendwelche Beschäftigung. 256 Roscoe Boulevard.

Gesucht: Bartender, ledig, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz, gute Empfehlungen. Adr.: U. 897, Abendpost.

Gesucht: Maschinist sucht Stellung als solcher oder als Heizer. Adr.: Stephan Kirsch, 778 Cornelia Str. dimido

Gesucht: Lediger, zuverlässiger Deutscher, 35 Jahre alt, nüchtern, versteht Dampfheizung, sucht Stellung als Janitor. Beste Empfehlungen. Adr.: E. 285, Abendpost.

Gesucht: 2 junge deutsche Männer, 6 Monate im Lande, suchen stetige Stellung, irgendwelche Arbeit. Ernst und Johann Karner, 1814 Fullerton Ave., Cragin.

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre alt, frisch eingewandert, spricht deutsch, sucht stetige Arbeit als Schneider. Franz Latzko, 1814 Fullerton Ave., Cragin.

Gesucht: Junger Mann, unlängst eingewandert, mit etwas Erfahrung in der Fleischerei, wünscht sich in dem Geschäft vollständig auszubilden, willig zu aller Arbeit. 100 Uhland Str., oben.

Gesucht: Guter stetiger Bartender sucht passende Stellung. Adr.: U. 874, Abendpost.

Gesucht: Stetiger Platz für guten selbstständigen Brotbäcker. Adr. U. 873 Abendpost. dmi

Gesucht: Zweite Hand an Cakes sucht Stelle. Adr.: U 884, Abendpost.

Gesucht: Guter zuverlässiger Bartender suchtStelle. Adr.: U 886, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, gute 2. Hand an Brot und Rolls, sucht stetigen Platz. Adr.: 477 Milwaukee Ave.

Gesucht: Arbeitswilliger deutscher Mann sucht Beschäftigung im Haus, Saloon oder Stall. Adr.: U 882, Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Mann in mittleren Jahren sucht Stelle im Hotel oder größeren Restaurant als Storeman oder Silberwascher usw. Adr.: E 282, Abendpost.

Gesucht: Junger, zuverlässiger, eingewanderter Bäcker, Norddeutscher, sucht stetige Beschäftigung. — Fritz Otto, 267 E. Blackhawk Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Schreiner außerhalb oder innerhalb, Nordseite. 487 N. Park Ave., 3. Floor.

Gesucht: Barbier sucht Stelle, gute und dauernde Arbeit. Moltzen, 121 West Erie Str., 2. Floor.

Gesucht: Lediger Butcher, 27 Jahre, wünscht stetigen Platz in Butcherstore. 4508 Groß Ave., S. W.

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, sucht stetige Stellung. Adr.: E. 287, Abendpost. modi

Gesucht: Guter Cakebäcker und Ornamenter sucht Beschäftigung. Adr. Herold Dresler, 159 N. Carpenter Str. modimi

Gesucht: Zuverlässiger junger Bartender sucht stetige Beschäftigung. Adr.: U. 870, Abendpost. modi

Gesucht: Ein deutscher Koch sucht Stellung im Saloon oder Restaurant. 370 E. North Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nähmädchen bei Damenschneider, sowie Lehrmädchen bei etwas Vergütung. J. E. Olson, 830 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, die an der Nähmaschine arbeiten kann, um Leib-Bandagen zu machen, kann lernen. Muß sich auch sonst im Geschäft nützlich zu machen. Beständiger Platz. Vorzusprechen Dr. Wolfertz Co., 60 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 684 W. 20. Str., nahe Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, in kurzer Zeit das Kleidermachen zu erlernen. 444 N. Robey Str.

Verlangt: Praktische Maschinen-Näherinnen an Röcken, auch welche zum Lernen. Extra gute Preise bezahlt. 741 Elkgrove Ave., Kraus.

Verlangt: Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrene Strick-Mädchen an Sweaters und Strümpfen. 231 W. Division Str.

Verlangt: Eine Hand- und Maschinen-Näherin und ein Lehrmädchen an feine Damenschneiderei. — Zimmer 40, 24 Adams Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen zum Finishen bei Hand im Schneidershop. 252 N. State Str. dimi

Verlangt: Gute erste Maschinen- und Handmädchen, und Mädchen zum Aermelfutter staffiren an Männer-Röcken. 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Nähen an Maskenanzügen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Verlangt: Knopflochmacher, sowie kleine Mädchen zum Lernen an Maschine. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Erfahrene deutsche Verkäuferin in Kaffee-Store. 282 Ost North Ave. Nachzufragen: 458 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Knöpfe anzunähen an Westen. 745 Elk Grove Ave. dimidofr

Verlangt: Verkäuferin in Kaffee-Store. Muß deutsch sprechen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, stetige Arbeit. 220 W. Division Str. modimi

Verlangt: Handmädchen an Coats, auch Knopfnäher. Ed. V. Shellstrom, 161 E. Superior Str., nahe Wells Str. mdmi

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Cloaks. 304 Racine Ave. 10ok,1wX

Verlangt: Lehrmädchen, Lohn bezahlt. Marks, 3156—58 Calumet Ave. 10okt,1wX

Verlangt: Erfahrene Damenrock-Näherinnen. — Abner & Wahl, 254 Market Str. 11oklwX

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcke. Guter Lohn. Elektr. Betriebskraft. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str. 7ok,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1467 Newport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut kochen und waschen kann. Guter Lohn. R. Pick, 1450 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für erste Hausarbeit. Muß auch kochen können. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave. dimi

Chicago General Employment Agency, 118 Fifth Ave., Branch 3453 Indiana Ave. Verlangt: 600 Mädchen für Hotels, Restaurants, Hausarbeit und Fabriken. Tel. 94 Main.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen. Kleine Familie. $4 wöchentlich. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und Store. Muß zu Hause schlafen. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, keine Kinder. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Waschfrau. Nachzufragen Dienstag und Mittwoch. 513 Irving Park Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen, das Hausarbeit verrichten kann. 87 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen 363 Ogden Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 390 Ashland Blvd.

Verlangt: Deutsche lutherische Haushälterin. Zu erfragen 1719 35. Str., Ecke Leavitt Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 63 De Kalb Str.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. Guter Lohn. 49 Elain Place.

Verlangt: Mädchen für Haushalt und Küchenarbeit, jeden Sonntag ausgehen. 367 Larrabee Str., Boardinghaus.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Waschen, keine Kinder. 976 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dampfheizung. Kleine Familie. 47 Humboldt Blvd. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Sonntag frei. Nachzufragen 134 E. North Ave., 3. Stock. Nach 4 Uhr Nachm.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 490 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 504 Webster Ave., nahe Clark Str. und Lincoln Park, 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 355 Hudson Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen, wenn gewünscht. 4226 Calumet Ave. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. 831 West Van Buren Str., im Store. dmido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; ein deutsches, welches zu Hause schläft vorgezogen. — Nachzufragen Nr. 1515 Wolfram Str., 2. Flat, nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—231 West Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 73 Seeley Ave.

Verlangt: Mädchen in Küche zu arbeiten. 293 Ost 35. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Nachzufragen im Store. 628 Grand Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 831 W. Polk Str., Ecke S. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Guter Lohn. 548 Robey Str.

Verlangt: Mädchen, gute Köchin, zwei in der Familie. Referenzen. 1507 E. Wilson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 175 Hastings Str. dimido

Verlangt: Ein deutsches, böhmisches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. (Kein Waschen im Hause). 692 Washington Blvd. dimidosrsa

Verlangt: Gutes Mädchen in der Küche zu helfen, guter Lohn. 65 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 227 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein, kein Waschen. Kann zu Hause schlafen. 952 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Keine Wäsche. 983 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Waschfrau stetig, wöchentlich 3 Tage sofort. 373 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 328 Sedgwick Str.

Verlangt: Mdchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Mansbach, 194 Center Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Haushalt und auf Kind von 3 Jahren aufzupassen. 169 Bissell Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 244 Schiller Str.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, guter Lohn. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 54 St. James Pl., nahe Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 592 California Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 39 Clifton Ave., nahe Center Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein starkes junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, $3 die Woche. Vorzusprechen Mittwoch Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr 216 42. Place.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Haushaltung. 1335 West Lake Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 618 N. Hoyne Ave., Ecke Evergreen.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Wäscherin außerhalb des Hauses. 524 West Chicago Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Thiel, 1212 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen als Stütze der Hausfrau. 29 Pine Grove Ave., nahe Wrightwood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Frau oder ältliches Mädchen, das waschen, kochen und nähen kann. Guter Lohn. Gutes Heim. 834 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 241 Ost 37. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Ein großes Kindermädchen und ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 3755 Prairie Ave. modi

Verlangt: 6 Küchenmädchen zum Geschirrwaschen. Cafe Brauer, 231 S. State Str. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 575 Blue Island Ave., Schweizer. modi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit im Saloon. 941 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. — 4219 Wabash Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. Guter Lohn. 498 LaSalle Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 1657 Monroe Str. somodi

Verlangt: Gutes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. 4534 Woodlawn Ave. 11oktlwX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Arbeit oder Frau im Saloon. 263 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4730 Prairie Ave., 2. Flat. modi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche, in und außer dem Haus. 231 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 51 Austin Ave.

Gesucht: Alte Frau sucht Platz, kann noch gut arbeiten, kann Kochen, bei deutschen Leuten. 246 N. Clark Str., eine Treppe.

Gesucht: Selbstständige gute Köchin sucht Stellung im Saloon. Mitte der Stadt. Adr. U. 872 Abendpost. bido

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, ohne Anhang, sucht einen leichten Platz für Hausarbeit; selbige kann einen kleinen Hausstand selbst führen. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres 30 Wells Str., bei Little Henry.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Schickt Postkarte. Mrs. Zast, 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Wäsche außer dem Haus. 363 Larrabee Str., Hinterhaus, 2. Stock.

Gesucht: Stellung sucht erfahrene Restaurant-Köchin. Adr.: O. X. 29, Abendpost.

Gesucht: Wittwe sucht Waschplätze. 47 Heine Pl.

Gesucht: Arbeit, Waschen, Bügeln, Putzen usw. Mrs. Anderson, 412 Sedgwick Str., Top Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit. 1108 Ost Belmont Ave., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau, gewandt in der Küche, sucht Tagarbeit. 97 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin. 525 Hermitage Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der Linden-Garten, ebenso das Linden-Garten-Hotel u. Wirthschaft, ein Block vom Rock Island Depot gelegen, in Tinley Park, Cook County, Ill. Dieses Eigenthum ist billig zu verkaufen oder gegen Farmland oder Stadt-Eigenthum zu vertauschen. Unterzeichneter hat auf diesem Platze 30 Jahre lang, Geschäfte betrieben und sich ein schönes Vermögen erworben, fühlt aber jetzt, daß er sich zur Ruhe setzen möchte. Tinley Park ist eine Vorstadt von Chicago, 23 Meilen vom Mittelpunkte der Stadt Chicago, und hat eine gute Eisenbahnverbindung durch die C. R. & P. C. Eisenbahn für Exkursionen nach dem Garten, Picnics und andere Unterhaltungen. Dieses Eigenthum war stets ein Platz, worauf Geld verdient wurde, und ich bin überzeugt, daß dies auch in der Zukunft der Fall sein wird, wenn die Kunden ordentlich bedient werden. Auch kann ein gutes Geschäft gemacht werden mit Leuten, die am Sonntag von Chicago kommen, wenn richtig darnach gesehen wird. Nachzufragen bei John Preß, 55 LaSalle Str., Chicago, oder beim Eigenthümer H. Vogt, Tinley Park, Ill. 14ok,bidoson,1mt

Zu verkaufen: Zu mäßigem Preise, Grocerystore, Nordseite. Adr.: U. 866 Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain! Grocerystore, Pferd und Wagen, Hauptstraße, Nordseite, wöchentliche Einnahme $350 wöchentlich. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Candy Store mit Fixtures, billig. 2317 Lowe Ave.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, nur Storetrade. $1,500—$2,500. Adr.: E. 290, Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Billig, fancy Grocery-, Tabak- u. Bäckerwaarengeschäft, 3 Zimmer und Badezimmer. 152 Emerson Ave., Ecke Hoyne Ave.

$125, wenn sofort genommen: Candy-, Zigarren-, Notion-, Laundry-, Delikatessen und Schulstore. — Laundry bezahlt Miethe, gutes Leben garantirt. Eigenthümer hat andere Geschäfte. 4 schöne Zimmer mit Store, Miethe $12. 288 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candy-Store, schöne Wohnung, billige Miethe. 528 Cleveland Ave.

$500, Saloon, alte, gute Ecke, Ashland Ave., zwischen 33. und 40. Str. Miethe $25; vier Wohnzimmer. Wahrer Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: $750, erster Klasse Geschäfts-Route; Verdienst durchschnittlich $250 per Monat; Pferd und Wagen; leicht, reinlich; Eigenthümer krank.—Adr.: A. 101 Abendpost.

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 19agbidosa2m

Zu verkaufen: Grundeigenthum nebst Mehl- und Futtermühle und Kohlen-Yard in Indiana, 30 Meilen von Chicago. $12,000. Hintze, 59 Dearborn Str. sp30,ok2,4,7,9,11,14,16,18,21,23,25

Guter Saloon, altes Geschäft, unter günstigen Bedingungen, für einen guten Saloonwirth. Näheres: West Side Brewing Co., 405 N. Paulina Str., von 8:30 bis 10 Uhr Morgens. 30sp,2,4,6,8,10,12,14,16,18ok

Zu verkaufen: Barbershop billig. Verkaufsgrund andere Geschäfte. Keine Konkurrenz. 122 W. Lake Str. 13oklwX

Gesucht: Stiefel- und Schuh-Obertheile für Trade werden gearbeitet. 349 Milwaukee Ave., Top Floor. modimi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit etwas Geld. 587 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Wagenmacher als Partner. Geschäft etablirt. Adr.: U. 810 Abendpost. 10ok,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Feiner Store mit Wohnung. 1175 W. North Ave.

Zu vermiethen: Drei hintere Zimmer für Waschen und Bügeln. Vanderbush, 366 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Store für Grocery. Dr. Kleene, 318 Milwaukee Ave. modi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Bettzimmer bei einer Wittfrau. 3 Gardner Str., unten.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer. 129 North Ave.

Zu vermiethen: Schönes warmes Zimmer bei reinlicher deutscher Frau. 129 North Ave., Flat 14.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer und Frontzimmer. Nachzufragen: 609 N. Ashland Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Anständiger Mann wünscht Zimmer und Board in kleiner Familie oder bei Wittwe auf der Nordseite. A. 100 Abendpost. dimi

Ein junger deutscher Mann sucht Zimmer, mit od. ohne Board in kleiner Familie. Adr. X. A. 33, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wittwe sucht anständige Wohnung bei altem Wittmann. Möchte am liebsten als Miethszahlung haushalten. 826 Lincoln Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle. Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 4okt, 1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolerirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidosa*

Interview gesucht mit einem oder mehr Kapitalisten, behufs Fabrikation von Flurplatten, Wandplatten u. s. w. aus milchweißem Glas resp. Marmor-Imitationen. Adr. U. 876 Abendpost. dmd

Oscar Wolters.
Echte deutsche Tuch-Schuhe und Pantoffeln. 250 Clybourn Ave. 2ok,1mt, dosondi

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund, Irish Setter; hört auf den Namen „Link"; hinkt etwas auf dem rechten Hinterbein. Liberale Belohnung, wenn nach 3700 Michigan Ave. zurückgebracht.

Verloren: Silberne Damen-Uhr mit zwei Goldreifen, goldenen Zeigern, entweder an Clybourn Ave. oder North Ave. Belohnung 100 Lewis Str.

Verloren: Eine große dänische Dogge, braun und schwarz, Name „Dick" am Halsband. Belohnung zugesichert. 972 N. Halsted Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schuldet Euch Jemand Geld? Wir kollektiren Bills jeder Art auf Prozente. Keine Vergütung bis wir kollektirt haben. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Str. — Tel. Main 2490. 27sp,1m, X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1644. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ft*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 3aug*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 932 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Unterricht wird ertheilt in Gesang und Piano, billig. 700 North Ave., Mrs. Emily.

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Mittwoch, Freitag und Sonntag Abend. Bester Klassen-Unterricht 25 Cents. 22sp,1m,X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Land für Obst- und Weinbau; mildes Klima, gutes Wasser. Kein Landagent. Mache evangelisch-lutherische Glaubensbrüder auf unsere Ansiedlung aufmerksam. Anfragen beantwortet Gustav Hentschel, Lutherville, Arkansas. 8okt,2w*X

Muß sofort verkaufen: Wegen hohen Alters (80 Jahre), eine schöne Farm, große Gebäude für zwei Familien; 100 Acker unter Pflug, schöne River Front — 150 Acker im Ganzen, diesjährige Ernte brachte $80 per Acker Reingewinn. Telephon im Haus. Zimmer 304, No. 39 State Str., Ecke Lake.

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen mit guten Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen, Ernte im Feld und Scheune für Chicago Grundeigenthum. Offen Sonntags von 10 bis 2 Uhr. W. F. Nehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 7ok,bidosason*

Farmen zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum. Minnesota, Dakota, Wisconsin, Michigan. Thompson Kles & Co., 163 Randolph Str. 28sp,1m*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: 5 Zimmer-Cottage, billig. 1085 S. St. Louis Ave. 10ok,1wX

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
— Zweig-Geschäft —
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. ok13X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 3ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $ 75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung: altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34. 23ja*X

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House,
1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, um Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs $5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer.. 5.00
Große Feder-Kissen .... .30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe.. 1.35
Gute Springs .... .65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen 7.00
Ein guter Kochofen, garantirt 6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer.... 3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House,
1906—1908 Wabash Ave. 24sp*

Zu verkaufen: Guter Heizofen, $6.00; Barbier Waschbecken (Marmor), $4.00. 1361 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Guter Heizofen. 451 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Side Board, Speisezimmer-Tisch, Schreibtisch und Schenkelstühle. 143 Pine Grove Ave. fasomodi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe neues $600 Piano, muß verschleudern, brauche $200 Cash sofort. Adr.: K. 424, Abendpost. 11oklw

Feines Upright Piano, fast wie neu, für halben Preis. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 13ok,1w

Nur $75 für feines Knabe Square Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 13ok,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gesunde, starke Arbeitspferde. Anzufragen 297 Cornell, Ecke Noble Str. modi

Zu verkaufen: Starker Top DeliveryWagen, Turntable. 175 N. Clark Str.

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpfers Vogel-Store, 88 State Str. 20agX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Butchers!—Bargain! Ein Wiegenmesser und ein Block in gutem Zustande. Nachzufragen: 5308 Marshfield Ave. bimido

Gute getragene feine Herrengarderoben, als: Anzüge, Winterröcke, Jackets, Hosen, Westen; Damenkleider kauft zu hohen Preisen Karl Schacht, 335 West Chicago Ave., Store. 30sp,bidosa,1m

Zu verkaufen: 600 schöne Schattenbäume und alle Sorten Weinreben und Fruchtbäume, am Platz auszusuchen nach Gefallen. Bei Eduard Kieffer, 459 Grove Str., Blue Island, Ill. 3ag,sonbido,2m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kummler & Kummler, deutsche Patentanwälte, 1009 Tribune Building. [illegible]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Liedertafel Vorwärts, bekanntlich einer der leistungstüchtigsten Chicagoer Gesangvereine, wird am nächsten Samstag Abend in Yondorfs Halle ein Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball nach folgendem Programm veranstalten:

1. Ouvertüre, „Leichte Kavallerie“ ....Suppe
   Orchester.
2. „Jägers falsch' Lieb“ ....Dregert
   Liedertafel Vorwärts.
3. „Ja, Du bist mein,“ Tenor-Solo....Heymann
   Herr Adolf Gill.
4. „Frühlingslied“ ....Mendelsohn
   Orchester.
5. „Die Muttersprache“ ....Engelsberg
   Männerchor mit Bariton-Solo.
   Herr Max Frahm und Liedertafel Vorwärts.
6. Ouvertüre, „Orpheus“ ....Offenbach
   Orchester.
7. „Abendfeier“ ....Attenhofer
   Liedertafel Vorwärts.
8. „Liebesschmerz“, Bariton-Solo......Sullivan
   Herr Max Frahm.
9. Violin-Solo, Ballade und Konzert-Polonaise ....Vieuxtemps
   Herr Arthur Hand.
10. „Hymne an die Tonkunst“ ....Rheinberger
    Männerchor mit Klavierbegleitung.
    Liedertafel Vorwärts.
    Klavierbegleitung: Herr Eugen Käuffer.
11. Das Lustspiel: „Die Zerstreuten“, von A. v. Kotzebue, aufgeführt von Mitgliedern der Liedertafel Vorwärts.

Das Konzert beginnt um 7½ Uhr Abends.

Der Heine-Männerchor gibt am nächsten Sonntag sein zweites großes Konzert im großen Saale der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Dieser Verein, einer der jüngsten der Stadt, ist trotzdem einer der stärksten, denn die Zahl seiner Aktiven ist bereits über sechzig. Unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten F. A. Kern hat sich der Verein aber nicht nur numerisch entwickelt, sondern er ist auch im Stande, sich in schwierigen Tonwerken hören zu lassen, ohne befürchten zu müssen, eine schlechte Note zu bekommen. Die Ausführung des Programms für das nächste Konzert wird Zeugniß für diese Behauptung ablegen. Das Komite, dem die Arrangements des Konzertes in die Hände gelegt wurden, besteht aus den Sängern Harold Eggers, Bender, Becker und Willig. Als die Hauptnummern des Konzerts dürften sich die Aufführung von Szenen aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen“, ein Walzer mit Orchester, und ein Chorlied erweisen, dessen Text und Musik dem Heine-Männerchor speziell gewidmet ist. Ohne Zweifel wird sich das Konzert zu einem Ereigniß der Saison gestalten. Das Orchester besteht aus Thomas-Musikern. Herr Herm. Dietz wirkt als Solist mit.

Der Sozialistische Sängerbund begeht am nächsten Sonntag in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., sein zehntes Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Ein so umfangreiches Programm wurde vorbereitet, daß mit dessen Ausführung schon Nachmittags, um 3 Uhr, begonnen werden soll. Dasselbe lautet wie folgt:

1. Marsch — „Liberty“ ....Holl
2. Ouverture — „Nebucadnezar“ ....Verdi
3. Männerchor — „Vereinsgruß“..Soz. Sängerbund
4. a) Serenade ....Schubert
   b) Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana“ ....Mascagni
5. Lied....Gesangs-Sektion des Turnvereins „Eiche“ von Kensington.
6. Walzer — „Blätter und Blüthen“ ....
   Gesangssektion des Frauenvereins „Fortschritt.“
7. Kornet-Solo — „Lebe wohl“ ....Hermann
   Solist: Herr Peterson.
8. Männerchor — „Bergmanns Loos“ ......Zimmer
   Sozialistischer Sängerbund.
9. Ouverture — „Leichte Kavallerie“ ....Suppe
10. Männerchor ....
    a) „Du bist mein Traum“ ....Borchert
    b) „Durch den Wald“ ....Schäffer
11. Walzer — „Am schönen Rhein“ ......Keler-Bela
12. Männerchor — „Mädchen von einem Wort“....
13. Potpourri aus „Martha“ ....Flotow
14. Männerchor — „Frühlingshymne“ ......Uthmann
    Sozialistischer Sängerbund.
15. Potpourri — „Studenten-Kommers“ ......Thiele
16. Komisches Potpourri — „Ein fideles Gefängniß“
    Mitwirkende: Die Herren Grutschke Hantorp, Simson und Dose.

Dirigent: Hans Biedermann. Prof. Holls Orchester. Der Ball wird um 8 Uhr Abends eröffnet.

„Grote geistig-gemüthliche Versammlung, verbun' mit Konzert und Ball“, bezeichnet die Plattdeutsche Gilde „Daniel Bartels Nr. 6“ die Unterhaltung, welche sie am nächsten Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet. Gesangs-, Instrumental- und deklamatorische Vorträge heitern und ernsten Genres werden in reicher Abwechslung dargeboten und — wie der Vorbereitungs-Ausschuß mittheilt — hat er auch auf die Befriedigung des inneren Menschen die weitgehendste Rücksicht genommen. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person, doch sind laut Vereinsbeschluß „Gildenmitglieder mit Afteken free.“

Die Südseite-Turngemeinde setzt alle Hebel in Bewegung, um ihren am nächsten Sonntag in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143 bis 3147 State Str., stattfindenden Bazaar zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten. Die Damensektion hat es weder an Mühe und Arbeit, noch an Geschick und Bereitwilligkeit fehlen lassen, die Jahrmarktsbuden mit verlockenden Waaren aller Art zu füllen und den Besuchern Gelegenheit zu geben, für billiges Geld vortheilhafte Gelegenheitseinkäufe zu machen. Für den Unterhaltungstheil des „Fair“-Programms sind außergewöhnliche Anstrengungen gemacht worden. Der Beginn des Jahrmarktes wurde auf 2 Uhr Nachmittags, der Anfang des diesen zum Abschluß bringenden Ballfestes auf 10 Uhr Abends festgesetzt.

Der Soziale Turnverein, einer der rüstigsten und strebsamsten deutschen Vereine auf dem Gebiete echter, edler Geselligkeit, veranstaltet an den Tagen des 25., 26., 29. und 30. Oktober, wie auch am 1. und 2. November, in seiner Turnhalle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Str., eine große Kirmeß, verbunden mit Bauernball und Schnitterfest. Die Vorbereitungen werden in großem Maßstabe getroffen. Den mit der Kirmeß verbundenen Festlichkeiten, welche an den Wochentagen Abends um 8, an den Sonntagen Nachmittags um 3 Uhr beginnen, soll ein kerngesundes, echt deutsches Gepräge verliehen werden. Die damit beauftragten Komites sind rastlos thätig, um alle früheren derartigen Veranstaltungen des Sozialen Turnvereins mit dieser Kirmeß noch weit in den Schatten zu rücken.

Die Damen der Gesellschaft „Erholung“ sind fleißig an der Arbeit, um weitreichende Vorbereitungen zu dem großen Bazaar zu treffen, den der Verein am 23. Oktober in der Halle des Schillergebäudes abhalten wird. Der Verein hat sich während seines siebzehnjährigen Bestehens durch seine Werke der Nächstenliebe einen rühmlichen Namen erworben. Er hofft, durch zahlreichen Besuch des Bazaars und durch reiche Zuwendung von Geschenken aller Art in den Stand gesetzt zu werden, auch während des bevorstehenden Winters Wohlthätigkeit zu üben und Solchen, die unverschuldet in bittere Noth gerathen sind, über die Trostlosigkeit ihrer Lage hinaus zu helfen. Herr Walter Brendecke hat einen Preis von 5 Dollars für die beste und schönste selbstangefertigte Handarbeit gestiftet.

Zur Feier ihres 25jährigen Bestehens gibt die Schiller-Liedertafel am Sonntag, den 26. Oktober, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ein großes Konzert. Ein aus 30 auserlesenen Musikern bestehendes Orchester wurde bereits zur Mitwirkung verpflichtet. Die Aktiven haben fleißig die Proben besucht, um mit ihren Chorliedern bei diesem Jubiläumskonzert ganz besonders zu brilliren; auch das Arrangementskomite gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, um die Vorbereitungen so zu treffen, daß auch der gesellschaftliche Verlauf des Festes dem Verein zu hoher Ehre gereicht. Anfang punkt 7 Uhr Abends; Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents die Person.

Wie im Vorjahre, so veranstaltet die Badische Sängerrunde auch heuer am letzten Sonntag im Oktober und in Yondorfs Halle ihr Herbstfest, bestehend aus Konzert, Theatervorstellung und Ball. Voraussichtlich wird am Sonntag, den 26. Oktober, und zwar Nachmittags und Abends, die Halle, wiederum wie im Vorjahre, bis auf den letzten Platz von frohgestimmten Besuchern gefüllt sein, welche jede Nummer des reichhaltigen Vergnügungsprogramms mit lebhaftem Beifall aufnehmen werden. Außer der Sängerrunde wirken befreundete Vereine und tüchtige Solisten mit. Auch für den gesellschaftlichen Theil, nämlich für das dem Konzert folgende Ballfest, werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Nur solche Einlaßkarten, die von Mitgliedern des Vereins mit ihrem Namen unterzeichnet sind, berechtigen zu freiem Eintritt; andeernfalls kosten Eintrittskarten 25 Cents die Person.

Die jährliche Feier, welche die hiesigen Vereinigten Schweizer-Vereine zur Erinnerung an die im Jahre 1291 erfolgte Gründung der Schweizer-Eidgenossenschaft heuer am Sonntag, 26. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle veranstalten, verspricht eine besonders großartige zu werden. Ein reichhaltiges Programm wird vorbereitet, als dessen Hauptnummer sich die Aufführung von Szenen aus Schillers herrlichem Volksdrama „Wilhelm Tell“ mit guter Besetzung und Einstudirung der Rollen unter Regisseur Bruno Buchmann, mit Originalmusik von Dr. Bertschinger, unter Mitwirkung von Chören und großem Orchester, erweisen dürfte. Im Festspiel werden 60 Personen mitwirken, von denen etwa 25 größere und kleinere Rollen inne haben. Die Ouverture zu Rossinis Oper „Wilhelm Tell“ wird als Einleitung zum Festspiel von einem aus 35 auserlesenen Musikern bestehenden Orchester zum Vortrag gebracht.

Der Gemischte Chor des Unabhängigen Ordens der Ehre wird am Sonntag, den 26. Oktober, in der vollständig renovirten Garfield-Turnhalle, No. 673 bis 675 Larrabee Str., sein Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Die Nachmittagsstunden werden durch Vorträge von mitwirkenden Solisten und Gesangvereinen ausgefüllt, die ihre Beihilfe zum Gelingen des Konzertes freundlichst zugesagt haben. Abends punkt 7 Uhr beginnend, wird der festgebende Verein auf allgemeines Verlangen die im letzten Herbst mit glänzendem Erfolg bereits zweimal gegebene Operette „Die Glocken von Cornville“ abermals zur Aufführung bringen. Das Orchester dirigirt Prof. Niederschmidt; die Einstudirung und Aufführung leitet Prof. F. W. Schoeßling, der bewährte Dirigent des Gemischten Chors. Nach der Vorstellung Ball. Eintritt: 25 Cents die Person.

Das erste Stiftungsfest des Frauen-Krankenunterstützungs-Vereins „Lilies of the West“ soll sich zu einem glanzvollen Ereigniß gestalten, auf welches die Mitglieder des jungen Vereins auch noch in späteren Jahren mit Stolz zurückblicken können. Frau Marie Pretzer, Präsidentin des Vereins, und die Festordnerinnen Pauline Karbach, Dora Lark, Auguste Goldbohm und Hulda Frenzen werden nichts unversucht lassen, um den Gästen unvergeßlich schöne Stunden zu bereiten. Die Festlichkeit findet am Sonntag, den 26. Oktober, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Arbeiterhalle, 12. und Waller Str., statt.

Sein 14. jährliches Konzert mit darauffolgendem Ballfest hält der Westseite-Sängerkranz am Samstag, den 1. November ab in Hoerbers Halle, No. 710 bis 714 Blue Island Ave., nach überaus genußversprechendem Programm. Der aus den Herren A. Heim, M. Klos, Wm. Hermann, Christ. Allgaier, Aug. Sellin, F. Voellmer, L. Peters und Chas. Staiger bestehende Vorbereitungsausschuß läßt es weder an Fleiß, noch an gutem Willen fehlen, die Vorbereitungen so zu treffen, daß alle Besucher vergnügte Stunden verleben und den besten Eindruck von dem Fest mit nach Hause nehmen werden. Anfang um 8 Uhr Abends. Der Eintrittspreis für einen Herrn und Dame im Vorverkauf beträgt 25 Cents, Abends an der Kasse kostet jede einzelne Eintrittskarte das Nämliche.

Der Junger Männer-Chor trifft für sein am 2. Nov. in der Nordseite-Turnhalle stattfindendes Herbst-Konzert großartige Vorbereitungen. Außer zwei größeren Chorwerken mit Orchesterbegleitung wurden den Aktiven von ihrem bewährten Dirigenten, Herrn Gundlach, neue zündende Kompositionen für Männerchor und auch Volkslieder einstudirt. Leistungstüchtige Solisten wurden gewonnen, nichts wird verabsäumt, um dem Konzert zu einem wirklichen musikalischen und auch geselligen Erfolg zu verhelfen. Der Verein hat in letzter Zeit nicht nur an Mitgliederzahl bedeutend zugenommen, sondern ist auch in gesanglicher Hinsicht mächtig erstarkt.

In der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und West Huron Str., hält das Humboldt Lager No. 101, I. O. O. F., am Samstag Abend, den 22. November, eine große Abendunterhaltung ab, für welche schon jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Da viele befreundete Vereinigungen ihren Besuch bereits zugesagt haben, so dürfte der Zudrang zur Festlichkeit ein sehr großer werden. Eintrittskarten im Vorverkauf kosten 25 Cents die Person, an der Kasse 50 Cents.

Sieht sich vor.

Die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahngesellschaft hat, um nicht wieder durch einen Kohlengrubenstreik in die Lage zu kommen, das Doppelte und Dreifache der normalen Kohlenpreise zu zahlen, 25,000 Acres ausgibiger Kohlenländereien angekauft, die in den Counties Putnam, La Salle, Bureau und Hennepin, westlich und südwestlich von der Stadt La Salle, gelegen und als „La Salle-Kohlendistrikt“ bekannt sind. Die Gesellschaft hat dafür bereits im Ganzen zwei Millionen Dollars verausgabt und steht noch mit anderen Grubenbesitzern in Unterhandlung zwecks weiteren Ankaufs von ertragsreichen Kohlenländereien.

Marktbericht.

Chicago, den 14. Oktober 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 71—72½c; Nr. 3, roth, 67—70c; Nr. 2, hart, 70½c; Nr. 3, hart, 64½—70c.

Sommerweizen, Nr. 1, 73—75c; Nr. 2, 71—75c; Nr. 3, 65—73c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.

Mais, Nr. 2, 58½—58¾c; Nr. 2, weiß, 58½—58¾c; Nr. 2, gelb, 60—60½c; Nr. 3, 58—58½c; Nr. 3, gelb, 60—61c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 29—29½c; Nr. 3, weiß, 29—29½c; Nr. 4, 29½—31½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; ditto Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

Auf künftige Lieferung:

Weizen, Oktober 70c; Dezember 70⅞—71c; Mai 72½c.

Mais, Oktober 57½c; Dezember 47⅛—47⅝c; Mai 1903, 42⅛—42⅝c.

Hafer, Oktober, neu, 30½c; Dezember, neu, 31⅛c; Mai 1903, 31½c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober $10.45; Januar $8.97½; Mai $8.37½—$8.40.

Rippchen, Oktober $11.52½; Januar $8.30; Mai 1903, $7.92½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober $16.90; Januar $15.67½; Mai $14.80.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund $8.30—$8.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves 1200—1500 Pfd., $7.60—$8.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.00—$7.50; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30, Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $6.25—$7.75; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $7.20—$7.50 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $6.55—$6.95; ausgesuchte für Fleischer, $7.25—$7.75; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $6.85—$7.25.

Schafe, beste, schwere Schafe, $3.80—$4.00 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.50—$3.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.15—$3.60; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $4.50—$5.30.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.10½—0.18
„Dairys“, Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	—0.17½
„Ladles“, per Pfund	0.15 —0.17
Packwaare, frische	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10½—0.11
„Daisies“, per Pfund	0.11¼
„Young American“, per Pfund	0.11¼—0.11¾
Schweizer, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18½—0.19½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.20 —0.20½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.10
do., junge, das Pfund	0.11 —0.11½
Truthühner, per Pfund	0.10 —0.12
Enten, per Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Dutzend	5.00 —7.00
Geflügel (auf Eis)—	
Truthühner	0.12 —0.12½
Hühner, per Pfund	0.10½
Hühner, „Broilers“, per Pfund	0.11½—0.12
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, per Pfund	0.06 —0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.05½—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.09
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.06
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01
Barsch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07
Wildes Geflügel—	
Wildenten, Mallards, Dutzend	3.50 —4.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.50
Bekassinen, Dutzend	2.25
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel—	
Kochäpfel, per Faß	0.75 — 1.60
Ben Davis, per Faß	1.00 —1.75
Zitronen—California, per Kiste	3.00 —3.50
Messina und Palermo	1.00 —3.00
Orangen, per Kiste	4.00 —5.00
Bananen — per Gehänge	0.75 —1.35
Pfirsiche, gute bis ausgesuchte, 1-5 Bushel-Korb	0.15 —0.22
do., Bushel-Korb	0.75 —1.25
Pflaumen, 16 Quarts	0.25 —0.75
Birnen, Duchez, per Faß	1.75 —2.25
Ananas, Floridas, die Kiste	1.00 —3.00
Melonen, Gems, Rocky Fords, per Kiste	1.50 —1.75
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	5.75 —6.25
Quitten, per Faß	3.50 —4.00
Weintrauben, blaue, Mich., 8 Pfund-Korb	0.10 —0.14
do., Concords, 8-Pfd.-Korb	0.14 —0.16
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.75
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.50 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.10
Zwiebeln, Jll., per Sack	0.40 —0.60
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.40 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.10 —0.15
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25 —0.35
Welschkorn, per Sack	0.60
Rüben, neue, per Bushel	0.30
Tomaten, hiesige, ½ Bushel	0.30 —0.35
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	0.85 —1.00
Wachsbohnen, per 1½ Bushel	0.85 —1.00
Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel	2.35 —2.40
„Medium“	2.30
Braune schwedische	1.60 —1.75
Rothe „Kidneys“	2.75 —2.80
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Kartoffeln, Rurals	0.34 —0.36
do., gemischt	0.28 —0.32
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß	2.75

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

J. R. Connolly, Verbindlichkeiten $440; keine Bestände.
Thomas Summers, Verbindlichkeiten $1,584; Bestände $232.
Max Schnitzer, Verbindlichkeiten $3,814; Bestände $50.
James G. Rauchenecker, Verbindlichkeiten $359; Bestände $167.
Minnie Ursini, Verbindlichkeiten $2,081; Bestände $252.
Thomas F. Deveney, Verbindlichkeiten $15,303; keine Bestände.
Joseph Dankward, Verbindlichkeiten $1,075; Bestände $176.
Charles E. Palmer, Verbindlichkeiten $1,194; Bestände $2,156.
John F. Walsh, Verbindlichkeiten $3,024; Bestände $964.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boettcher, Michael, 66 J., 4487 Princeton Ave.
Behring, Sophia, 75 J., 1764 N. Leavitt Str.
Benedict, Adeline J., 77 J., 2043 Kenmore Ave.
Dahl, Anna M., 51 J., 25 Greenwich Str.
Fenk, Hanna Olsen, 52 J., 1652 Dewey Pl.
Furman, George, 57 J., 8901 Houston Ave.
Jaeger, Thos. E., 46 J., 664 N. Halsted Str.
Krueger, Carrie, 45 J., 142 N. Morgan Str.
Kindler, James, 38 J., 801 W. Congreß Str.
Lindeman, William, 38 J., 158 W. 21. Str.
Orth, John P., 53 J., 736 N. Wood Str.
Petesch, Susanna M., 6 J., 10329 Ave. „L“.
Rappaport, Frank, 26 J., 549 N. Robey Str.
Schwertfeger, Augusta, 9 J., 208 Vine Str.
Siefert, Caroline, 78 J., 24 Langdon Str.
Strander, Henry, 58 J., 1239 Dunning Str.
Seedorf, G. Fred., 68 J., 1762 Hoyne Ave.
Wieblin, Bertha, Bertha, 34 J., 3843 Wallace Str.
Zelen, Frank, 43 J., 842 W. Taylor Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Joseph gegen Christine Ganta, Ehebruch; Clarence E. gegen Rosa Barton, Verlassen; Thomas gegen Alice Harris, Ehebruch; Oswald gegen Sophie Feierabend, Verlassen; Katie gegen Albert J. Hardy, Verlassen; Lillian Clara gegen Charles Barnes Pierce, Verlassen; Anna gegen Frederick Mark, grausame Behandlung; Alice gegen John Fahey, Verlassen; Rebecca gegen Morris Markopky, grausame Behandlung; Mary gegen Charles J. Forth, grausame Behandlung; Louise gegen Frank E. Goerke, grausame Behandlung; Mary gegen J. Delaney, grausame Behandlung; Ida D. gegen Robert B. Watkins, Verlassen; Gibenie gegen Ruben Albert Sneed, Verlassen; Louis E. gegen Lillian Harris, grausame Behandlung; Marie M. gegen Frank H. Fischer, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Arthur L. Vossel, Gertrude Jennings, 20, 24.
George Smith, Ada Austin, 26, 22.
John Maris, Rebecca Johnston, 32, 21.
Charles E. Attinson, Annie E. King, 29, 25.
Albert Lanting, Katherine Sehr, 30, 26.
Andrew Wustle, Eva Maluch, 29, 22.
Charles E. Rump, Clara H. Schuldt, 29, 23.
August E. Hasemann, Amanda Fink, 28, 24.
Peter Lulp, Minnie Traber, 30, 32.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Madison Ave., 70 F. südl. von 50. Str., Ostfront, 80×150, Wm. P. Doerr an Josephine Ortseifen, $50,000.
Taylor Str., Nordwest-Ecke Sibley Str., Südfront, 50×100, Robert L. Martin an den Nachlaß von Henry A. Rice, $18,000.
Perry Str., 159½ F. südl. von Montrose Blvd., Westfr., 75×120, und anderes Grundeigenthum, F. T. Hermann an Bernhard F. Weber, $16,000.
Sherman Str., No. 116, 26 50×100×106, Chas. W. Hall an Oskar A. Kropf, $13,250.
Jefferson Ave., 75 F. südl. von Jackson Blvd., Ostfront, 25×100, David F. Fiske an Fannie E., Fannie E. Jr. und Emeline P. Farrar, $12,000.
Greenwood Ave., 96 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 50×170, Christina M. Thompson an Wm. R. Plunkett, $11,000.
Armitage Ave., Südost-Ecke N. 41. Court, Nordfront, 33x125, J. R. Bradley an Ebenezer S. Bradley, $2,500.
Jackson Str., 82 F. östl. von California Ave., N.-Front, 25x100, P. E. Pritchard an Elisabeth P. Hoyt, $5,000.
Ashland Blvd., 68 F. nördl. von Monroe Str., Westfront, 32x153 7-10, C. H. Wells an Augusta Lehmann, $7,000.
14. Str., 118 F. östl. von Laflin Str., Nordfront, 24x124, Nachlaß von J. J. Meyer an Joseph Rothschild, $7,800.
57. Place, 134 F. östl. von Normal Ave., Nordfr., 26x120, A. S. Ainsworth an Grant C. McCune, $2,500.
Jefferson Ave., 200 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 50x150, und anderes Grundeigenthum, F. T. McKey an Wm. D. McKey, $4,500.
Buffalo Ave., 205 F. nördl. von 91. Str., Westfront, 50x140, A. E. Robinson an Wm. H. Morris und und Thomas A. Collins, $2,500.
Ellis Ave., 186 F. südl. von 37. Str., Westfr., 44x158, derselbe an denselben, $9,000.
Francisco Ave., 125 F. südl. von Dunning Str., Ostfr., 25x125 7-10, Seaverns Elevator Co. an John Hornsteiner, $3,000.
N. 40. Ave., 89 F. südl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25x125, A. E. Robinson an Wm. H. Morris und Thomas A. Collins, $1,000.
Sawyer Ave., 242½ F. nördl. von Belden Ave., Ostfront, 25×138 57-100, O. Rottelmann an Fred Consoer Jr., $3,500.
Kedzie Ave., 107 F. südl. von Pierce Str., Ostfr., 25x177, A. Boronansky an Thomas Roberts, —$1,500.
Kedzie Ave., 107 F. südl. von Pierce Str., Ostfr., 24x125, W. H. E. Sykos an Amelia Kaske, —$3,500.
S. 43. Ave., 100 F. südl. von 13. Str., Westfr., 25x125½, J. Forstner an James Seckerd, $1,225.
Ashland Ave., 25 F. nördl. von 21. Pl., Ostfr., 24x125, H. G. C. Schmidt an Walter E. Schmidt —$7,000.
Prairie Ave., 149 F. nördl. von 33. Str., Westfr., 25x125, E. C. Harmon an Frank S. Shonka, $8,500.
Dasselbe Grundstück, F. S. Shonka an Lincoln M. Coy, $8,500.
60. Str., 50 F. östl. von 66. Str., Nordfront, 35×120.7, und anderes Grundeigenthum, J. W. Allen an Chas. R. Kappes, $4,000.
Ada Str., 25 F. nördl. von 68. Str., Ostfr., 50×124, P. Blaesgen an George W. Dreblow, $2,000.
Star Ave., No. 6406, 40x120, A. R. Hussenden an Harriet L. Seaton, $7,500.
Rhine Str., 75 F. westl. von Cromwell Str., Südfront, 25x125, F. Kunz an Jakob Hovensen, —$1,500.
Wilmot Ave., 268 F. westl. von Robey Str., Südfront, 24x100, M. Keeffe an Frederick Schultz, —$1,500.
Le Moyne Str., 195 F. östl. von Leavitt Str., S.-Fr., 52x162, und anderes Grundeigenthum, Anna M. Otto an Minnie M. Winkler, $9,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John D. Heuser, Margaret Kuhns, 27, 23.
Frank A. Sustin, Maude Clarke, 23, 19.
Eugene Marotte, Charlotte McCrea, 32, 26.
Guerdon L. Brewster, Ruby M. Horning, 21, 19.
Paul O. Steinert, Elizabeth Hartmann, 23, 26.
Christian Walter, Eleonora Wuti, 29, 20.
August Troike, Johanna Kriesel, 27, 20.
Ignacy Mada, Anna Bango, 23, 19.
Dave J. David, Viola M. Delgeno, 27, 26.
Jens Doc, Mally Lund, 25, 30.
Nels Nelson, Laura Johnson, 21, 21.
Henry Zimmermann, Kathryn Schmehl, 23, 27.
Henry F. Lussenhup, Clara Below, 23, 22.
Eugene Pelletieri, Martha Richt, 25, 19.
Thomas Cullen, Margaret McGinnis, 27, 24.
Vaclav Hodous, Mary Zajecek, 25, 21.
Edward A. Jones, Elizabeth Rooke, 25, 19.
Vaclav Prchal, Maria Proner, 22, 19.
George H. Higgins, Margaret Sheridan, 26, 24.
Josef Smulski, Medalina Narakowska, 22, 22.
Robert B. Johnson, Florence J. Brady, 25, 25.
Edward J. Liberty, Mae L. Fowler, 21, 19.
Herman T. Becker, Jennie A. Welter, 22, 25.
Albert A. Davis, Carrie Gibson, 32, 20.
David S. Gibson, Grace J. Huddleson, 28, 21.
Sheppard Moore, Ella Howe, 24, 35.
Roman Scimanski, Martha Antosiak, 25, 18.
Jacob Gaul, Maria Westrich, 36, 24.
Harry G. Ludwig, Mary Blosco, 27, 24.
Patrick Casey, Katherine Brennan, 28, 22.
Walter P. Hemmans, Hattie P. Hollins, 34, 23.
Walter Zeken, Carrie Speckmann, 22, 17.
Adolph Haske, Carrie Schueßler, 25, 25.
Leonard D. McCarthy, Rose J. Eckert, 29, 22.
Peter W. Edgell, Venia Smith, 40, 36.
Otto Peterson, Christine Bondson, 27, 26.
Robert E. Peacock, Josephine McLane, 26, 21.
Sandolo Napolitane, Louisa Esposito, 22, 16.
Frank J. Nelson, Edna Weber, 23, 18.
Philipp J. Michels, Elizabeth Laser, 24, 23.
Ralph R. Loundsbury, Helene Beeks, 30, 24.
Henry G. Modaff, Catherine Herff, 23, 28.
Adam Sokolewski, Rozalie Reskiewicz, 34, 29.
Earl E. Chapin, Susie M. Shiebe, 27, 27.
Elmer J. Hansen, Olive W. Hendrickson, 20, 20.
Adolph Piotrowski, Clara Vandemer, 31, 26.
Christian Jenson, Olive Janson, 24, 28.
George R. Lamb, Ella B. Lane, 27, 28.
Isaak Schwartz, Ida Saloway, 21, 20.
Willard Beebe, Mabel Ritch, 25, 19.
Benjamin E. Gerard, Winifred Schneider, 20, 18.
Charles Schrimpl, Katherine Murphy, 24, 19.
Daniel Motto, Bertha Hurby, 21, 20.
James Glinen, Mary Walsh, 21, 20.
John M. Reed, Sarah Sims, 28, 22.
Frank J. Bonk, Martha Gronkiewicz, 25, 20.
Stanislaw Skonieczny, Antonia Jelesinska, 23, 20.
August Onais, Annie Schulz, 27, 28.
Lawritz P. B. Gram, Emma Carter, 23, 22.
Willis M. Powers, Myrtle P. Shumate, 40, 32.
August J. Neubauer, Mary T. Kachellek, 40, 20.
Harry E. Sears, Honore Roche, 26, 21.
Andrew J. Byrne, Mary O'Leary, 27, 25.
W. Seldon Brady, Mayme K. Craig, 30, 24.
Frank G. Rettig, Alma M. Anderson, 23, 26.
Frank P. Stude, Theresa E. Diener, 26, 22.
Nicola Vitale, Alesandrina Gentil, 21, 18.
Francis L. Mannor, Ida M. Grosser, 34, 25.
Nels Hallen, Anna Nelson, 39, 28.
Ernest H. Richter, Tillie Brown, 50, 35.
Leon M. Groesbeck, Grace J. Dietrich, 30, 28.
Harry Gleason, May Griffith, 28, 21.
Simon J. Cahill, Gussie Maurer, 33, 32.
Edward McMorro, Kittie Lyons, 29, 25.
August Marquardt, Mathilda Frederick, 38, 28.
George C. Ides, Lydia Schild, 23, 21.
Frank P. O'Dowd, Annie McCarthy, 23, 20.
Richard Bitner, Mary Hammer, 21, 19.
Harper B. Wilkins, Mollie Urban, 22, 22.
Clarence H. Branscombe, Olive G. Hankey, 31, 21.
Louis E. Rolinger, Odelia Schiestel, 22, 19.
Otto Hormann, Dorothea Dornoff, 27, 20.
Joseph Gray, Emma Rush, 27, 20.
Carl Peterson, Emily Carlson, 21, 18.
Leo Roy McMurray, Esther M. Johnson, 22, 19.
Ludwig Stein, Anna Trenk, 28, 26.
John A. Grady, Queenie M. Stewart, 28, 24.
Edward C. Gorman, Mae McFadden, 25, 18.
Francis A. Lane, Emily B. Hankey, 25, 23.
Charles F. Kolb, Annie L. Barnard, 21, 18.
Raymond Snow, Tillie McCoy, 24, 21.
Morris L. Rosenbaum, Minnie Goldstein, 22, 24.
William Byrne, Vera Ficke, 30, 20.
Eustace E. Heilbron, Romula Fortin, 33, 25.
Alojzy Glaza, Marycpanna Koch, 24, 19.
Ephraim McGee, Florence Barber, 22, 25.
R. Kalmann, Franziska Papielewska, 22, 18.
Jacob Tulp, Clara Green, 33, 28.
John Todd, Annie Rockelman, 45, 29.
David E. Johnson, Villa P. Cook, 26, 23.
Emil Stenzel, Katherine Moore, 25, 20.
Henry Ackermann, Martha Gezenkowitz, 32, 24.
Arthur Jurgenson, Mollie F. Abt, 23, 22.
William Stemm, Helen Phieu, 35, 28.
Edward Werderg, Elizabeth Desch, 26, 25.
Brian [illegible], Alhe B. Burnham, 27, 24.

Finanzielles.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Sellers Manufacturing Co., 1-stöck. Brick-Anbau, 42 W. Chicago Ave., $1,500.
T. S. Bertrand, 2-stöck. Frame Flat, Belmont Ave. und Northwestern Eisenbahngeleise, $2,000.
E. Seeman, 1½-stöck. Frame Cottage, 1621 W. Byron Str., $1,200.
B. Oderlund, 1½-stöck. Brick Cottage, 2725 N. Hamilton Ave., $1,500.
C. D. Maning, 3-stöck. Frame Residenz, 938 Carmen Str., $3,000.
Herr Olson, 2-stöck. Brick Flat, 963 Winona Str., $4,000.
Frank Slepicka, 2-stöck. Brick Flat, 1126—28 S. Kedzie Ave., $9,000.
B. Weimer, 1½-stöck. Frame Cottage, 1529 W. 13. Str., $2,000.
Frederick Mayer, 2-stöck. Brick Flat, 912 Flournoy Str., $5,000.
Frl. Mary Latande, 2-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 2003—05 Harvard Str., $7,000.
Enoch Peterson, 2-stöck. Brick Privat-Barn, 1530 Adams Str., $2,000.
O. A. Hoffmann, 2-stöck. Frame Residenz, 12049 Eggleston Ave., $1,800.
Fred Thiel, 2-stöck. Brick Flat, 7216 Green Str., $3,000.
John Hamilton, zwei 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 252—262 52. Str., $50,000.
Philip Stein, 1-stöck. Frame Cottage, 13120 Houston Ave., $1,500.
W. L. Jackman, 2-stöck. Brick Residenz, 2794 Kimbark Ave., $10,000.
William R. Pervin & Co., 1-stöck. Brick-Anbau, 1518—1522 46. Str., $1,500.
W. L. Bouton, 1-stöck. Brick Cottage, 3517 Shields Ave., $9,500.
Frau Carney, 1-stöck. Brick Cottage, 270 35. Str., $1,500.
Frau C. Lank, 1-stöck. Brick-Anbau, 98 McReynolds Str., $1,600.
Thy. Weichman, 1-stöck. Brick Cottage, 154 Edgewater Str., $1,000.
S. H. Watson, 2-stöck. Frame Residenz, 676 Foster Ave., $4,000.
George Rhein, 1-stöck. Frame Anbau, 832 Farwell Ave., $1,000.
W. H. Barry, 2-stöck. Frame Residenz, 4177 Lakewood Ave., $5,000.
Charles Bauman, 2-stöck. Frame Flat, 209 Warren Ave., $2,300.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Spezielles für Mittwoch

in saisongemäßen Waaren.

Bargains in unserem Cloak-Dept.

Damen- und Mädchen-Jackets, 27-zöll., durchweg mercerised gefüttert, castor, oxford, roth und schwarz, Sammet Kolle, verkauft zu $5.98, speziell zu ... **3.98**

The Monte Carlo, ein sehr eleganter Kleidungs-Stück, aus gutem Kersey, Satinfutter, [illegible] Aermel, inverted Pleat, durchweg gefüttert, Preis ... **6.98**

45-zöll. Coats, nur in Oxford, durchweg bestes Futter, Satinfutter Kolle, Cuff Aermel, Sturm-Kragen, verkauft zu $10.00 speziell zu ... **6.98**

Dasselbe in Kersey zu **$7.98**.

Eng anliegende Jackets, nur in castor, durchweg mit Satin gefüttert, Sturm- und Coat-Kragen, wurde zu $10.00 verkauft ... **4.98**

Eine große Auswahl von Pelzen, Kragen, Boas, Scarfs und Muffs, bis dazu passen — aufwärts bis zu ... **50.00**

Extra speziell.

36-zöll. Granite Cloth, nur in dunkelblau, passend für Kleider und Wrappers, 15c Waare — nur 10 Yards an einen Kunden, Mittwoch die Yard zu ... **7½c**

Grauer Shaker Flanell, in der 10c Sorte, per Yard zu ... **5½c**

Quills, fancy spangled, (zwei an einen Kunden), Werth — zu ... **3c**

Straußen Tips, (3 in einem Büschel), 35c Werth, zu ... **15c**

Fancy Golf Handschuhe für Damen, ganzwollen, assortirte Farben — 35c Werth ... **25c**

Feine Drums, reg. 25c Werth, ... **5c**

Ideal Fleisch-Hackmesser, werth $1.10, ... **65c**

[illegible] ... **36c**

Küchen-Schürzen, [illegible] ... **25c**

Speziell 1. Floor.

Schwarzes Sammet-Band, Leinen-Rückseite, Nr. 1¼, 1½, 1¾, per Bolt ... **10c**

18-zöll. schwarze fancy Schleier-Stoffe, werth 15c, für ... **5c**

575 Dutzend Damen-Taschentücher, farbiger Rand, die 5c Sorte, für ... **2½c**

475 Stück baumwollene Torchon-Spitzen und dazu passende Einsätze, bis zu 3 Zoll breit, ein Bargain, für ... **4c**

Hüte und Ausstattungen.

Muster-Partie von weichen und steifen Hüten für Männer, alle neuen Facons und Farben, jeder Hut garantirt, werth von $1.50 bis $3.00 — Eure Auswahl zu ... **95c**

100 Dutzend Hosenträger für Männer, „Union made", jedes Paar garantirt, gem. von import. Cable Webbings, Seiden- und Leder-Endstücke, reg. 25c Werth, zu ... **19c**

Halstrachten für Männer und Knaben, gemacht von hochfeiner Seide, Imperial, Four-in-Hands, Band und Shield Bows, in hellen und dunklen Effekten, reg. 45c Werth, zu ... **15c**

Knaben-Kappen, mit einfachen und doppelten Band, gem. von ganzwollenem Indian Cloth, Satin gefüttert, reg. 35c Werth ... **19c**

Leinene Kragen für Männer und Knaben — alle neuen Facons und alle Größen — 3 Stück für ... **25c**

Speziell 2. Floor.

Damen-Unterröcke, gemacht aus guter Qualität mercerized schwarzem Sateen, mit 12-zölliger Flounce, besetzt mit 3 Ruffles, werth 98c, solange der Vorrath reicht für ... **58c**

Flanell-Waists, gemacht aus schwerem, reinwollenem Flanell, Allover corded oder Stich-Saum-Kolle, alle Farben und Größen, speziell ... **98c**

Korsets, gemacht aus bestem Jean, mit pink und blauen Streifen, nur angebrochene Größen, 19, 21, 22, 25, 26, 27, 28 und 29, beste 50c Werthe, für ... **25c**

Seiden-Waist-Verkauf fortgesetzt — der Rest des Lagers der Parisian Waist Co., alle Farben und Größen, keine unter $3.00 und welche bis zu $6.00 werth, zu $3.98, $2.98, $1.98 und ... **1.48**

Speziell 3. Floor.

Schwarzes berühmtes Strickgarn, echtfarbig — nur 4 Strähne an einen Kunden, per Strähne ... **12½c**

Weiße baumwollene Blankets, fancy Borders, 10-4 Größe, 50c Werth — speziell ... **19c**

Einfacher rother Ticking, volle Breite, schwere Qualität, regulärer Preis 20c — speziell die Yard zu ... **10c**

Bett-Decken, schwer gekräuselt, Marseilles Muster, 11-4 Gr., reg. Preis $1.25, speziell ... **89c**

Möbel, speziell.



Eleganter Centertisch, wie Abbildung, solid Eichen, fein polirte Platte, [illegible] Zoll, geschnitzte Kante, gedrehte Spindelbeine, reg. Preis $2.75, speziell **$1.69**

Hemden-Departement.

Knaben-Hemden, gemacht aus bestem Corners Percale, mit zwei dazu passenden Kragen, 50c Werthe, speziell zu ... **38c**

Schwere gestepte Unterhemden und Beinkleider für Mädchen, 29c Werthe, zu ... **18c**

Cardigan Jackets für Männer, schwarz u. braun, feine Qualität Wolle,

Gr.	38	40	42	44
Preis	2.50	2.75	3.00	3.25

Ganzwollene Juvenile Sweaters f. Knaben, Gr. 18, 20, 22 und 24 — Auswahl zu ... **65c**

Flanelle u. s. w.

32 Zoll breiter, doppelt gelegter Percale, alle Moden dieser Saison, garantirt echte Farben, schöne Muster, regulär 10c, für ...

Kleider-Plaids für Kinderkleider, Reste bis zu 12 Yards, regulär 15c, für ... **7½c**

Domet-Flanell, die wirkliche schwere 12½c Qualität, dunkle Farben, gestreift und karrirt, echtfarbig, für ... **6¾c**

Schwarzer mercerized Sateen, Seidenfinish, 20c Qualität, für ...

Reinwollener Hemden-Flanell, einfacher grauer twilled, sowie gestreifter und karrirter, bis werth 35c, für ... **19c**

Kleider-Departement.

Geschäfts-Anzüge für Männer, gemacht aus fein gestreiften Cassimeres, in hübschen neuen Herbst-Mustern — zum Ausverkauf zu ... **3.98**

Arbeits-Hosen für Männer, gemacht aus den echten Hairline-Cassimeres, die echten „Reading Pants", welche überall zu $2.00 verkauft werden — für ... **1.25**

Knaben-Kniehosen, gemacht aus strikt reinwollenen Cheviots, [illegible] unsere regulären 50c Waaren, speziell für ... **25c**

Kurzwaaren u. s. w. zu 1c.

Hercules-Braid, alle Breiten, per Yard

Hump Haken und Oesen, zwei Dutzend für

Cotton Tapes, 2 Rollen für

Alex. King's Maschinen-Zwirn 200 Yds., weicher Finish, per Spule

Bleistift-Tablets, 340 Seiten — per Stück

Tinten-Tablets, per Stück

Bleistifte, 3 für

1c

Strumpfwaaren.

Schwarze, schwere, fließgefütterte, nahtlose Damen-Strümpfe, für ... **10c**

Schwarze, baumwollene, nahtlose Männerstrümpfe, werth 12½c, für ... **6c**

Schwere, schwarze, gerippte, nahtlose Kinderstrümpfe, Odds und Ends, für ... **7c**

SIEGEL·COOPER·&·CO

Kauft die Oefen, die keine Hartkohlen bedürfen.

Unser Ofen-Dept. ist eines der vollständigsten in Amerika. Am Hausausstatter-Tag offeriren wir ganz speziell Oefen, die Oel und Weichkohlen brennen.



Der wohlbekannte Reliable Oel-Heizofen, mit Bail, Aluminium Finish, großer Fount, halten eine Gallone Oel und brennen 12 Stunden lang, morgen ... **$2.95**

The New Proceß Oel-Heizofen, hergestellt von der Standard Lighting Co., hochfeiner Enamel Finish, Stahl-Drum, extra schwer, großer Fount, morgen ... **$3.95**

Der wohlbekannte Miller Oel-Heizofen, mit Bail, polirte Stahl Drum, solider Messing Fount — nickelplattirt ... **$4.50**

Der wohlbekannte Barler Premium Oel-Heizofen, schönes Muster, nette Nickelstahl-Konstruktion, massiver Messing Oel-Tank ... **$4.50**



Puritan Gas-Heizofen, polirte Stahl-Drum, — nickelplattirte Trimmings, gebohrte Gasbrenner, morgen ... **$1.95**

Star Gasheizer, heizt ein ziemlich großes Zimmer, hat Stahl Drum m. Messinghahn, große Sorte ... **95c**

4-Tube Star Gas Radiator, mit Aluminium-Trimmings, 18 Zoll hoch **$1.95**

4-Tube Star Gas Radiator, polirte Stahl-Tubes, Aluminium-Finish, Aluminium Jewels, 18 Zoll hoch ... **$2.75**

4-Tube Star Radiator, polirte Stahl Drum, Stahl-Tubes, Aluminium Finish, mit Aluminium Jewels, 28 Zoll hoch ... **$3.25**

6-Röhren Star Radiator — polirte Stahl Trommel, — Stahl-Röhren, Aluminium-Finish, mit Aluminum Jewels, 28 Zoll hoch ... **$3.95**

4-Röhren Comet Gas Radiator, polirte Stahl-Röhren, nickelplattirter Ober- und Untertheil, nickelplattirte Jewels, 28½ Zoll hoch, — morgen zu ... **$3.95**

6-Röhren Comet, derselbe wie oben, hat 6 polirte Stahl-Röhren, 28½ Zoll hoch ... **$4.75**

8-Röhren Sunshine Gas-Radiator, mit 8 hochfein polirten Stahl-Röhren, nickelplattirte Jewels, hochfein nickelplattirter Ober- und Untertheil, 29 Zoll hoch und 32 Zoll breit zu ... **$6.25**



Unser Brilliant Oak Heizofen, für Weichkohlen od. Holz, Nickel-Verzierungen u. Nickel Fuß-Stange, Draw Center Grate, mit extra Aschen-Behälter—

10-zöll. Feuer-Behälter, zu ... $6.50
12-zöll. Feuer-Behälter, zu ... $7.95
14-zöll. Feuer-Behälter, zu ... $9.50
16-zöll. Feuer-Behälter, zu ... $10.95
18-zöll. Feuer-Behälter, zu ... $12.50

The Stewart Hot Blast — Top Center Draft, schwerer Feuerbehälter, extra dicker Stahl Body, Nickel-Verzierungen, mit hochfeinen Ornamenten —

Gr. 14x29 ... $10.95
Gr. 16x32 ... $12.50
Gr. 18x35 ... $15.50
Gr. 20x38 ... $21.50

Ein weiterer großer Gardinen-Einkauf.

Wir haben uns das ganze Lager eines der größten New Yorker Ruffled Gardinen Fabrikanten, im Werthe von $18,000.00, gesichert. Wir kauften die Waaren weit unter dem Werthe, ganz bedeutend, und es ist uns verboten, den Namen des Fabrikanten in unseren Anzeigen zu erwähnen. Die Partie schließt ein jedes nur denkbare Muster von Spitzen-Einsätzen und Kanten. Die Netze sind außerordentlich fein, die Ruffles breit und voll und die Arbeit ist die beste. Wir haben vier Partien von wunderbarem Werthe hergerichtet, wie folgt:

$18,000.00 werth hübsche ruffled Netz-Gardinen, speziell—vier Partien — Paar, $1.98, $1.59, $1.25 und **$1.00**

$33,000 Verkauf import. Gardinen.

Das ganze Lager von Gutman, Levy & Co., einschl. Brussels, Ducheß, Swiß Tambour, Point de Calais, Rennaissance, Irish Point, franz. Arabian usw., usw. Wir kauften dieselben zu 55c am Dollar und verkaufen sie in derselben Weise, wie folgt $5.00 Gardinen, $2.87, und aufwärts so hoch wie $123.50 das Paar. Unser Gardinen-Geschäft hat sich in der letzten Woche verdoppelt, es sind aber noch immer Hunderte von Mustern zur Auswahl vorräthig. Die folgenden Artikel sind kein Zehntel der Waaren zu speziellen Preisen in diesem Verkauf.

800 Paar echte Cable Netz-Gardinen, in 3 Partien, Paar $2.75, $2.50 und ... **$1.98**

$5.00 feine Point de Calais Gardinen, Paar ... **$2.87**

$6.00 schöne Brussels Gardinen, per Paar ... **$3.25**

$6.50 sehr begehrensw. Point de Calais Gardinen, Paar ... **$3.59**

$7.00 hübsche Point de Calais Gardinen, Paar ... **$3.98**

$8 sehr hübsche Point de Calais Gardinen — per Paar ... **$4.25**

$9 feine Brussels Thread, per Paar ... **$4.85**

$10 prächtige Point de Calais, per Paar ... **$5.50**

$11 extra feine Brussels, per Paar ... **$5.90**

$30 franz. Thread Arabian Gardinen, Paar ... **$16.75**

Spezielles in Portieren.

Von Ottoman Gewebe, sehr hübsch, per Paar $4.50, $4.25 und ... **$3.95**

Rope Portieren, schwere, breite und hübsche, die $3.00-Sorte ... **$1.50**

Ausstellung reiner Eßwaaren.

Seit der Eröffnung der Pure Food Ausstellung hat in der Großen Grocery jeden Tag ein riesiges Gedränge geherrscht. Die Dekorationen sind erneuert und verschönert worden.

Tomaso's Orchester gibt täglich Konzerte

und die leitenden Hersteller und Fabrikanten von Eßwaaren fahren fort, bereitwilligst Proben ihrer Waaren zu vertheilen.

Spezieller Telephondienst: (7) Sieben Grocery-Telephons. Ruft auf Harrison 3630.



Mehl, Hazel Premium Patent, so gut wie das allerbeste, Sack ... **$2.00**

Neuer Reis, fanciest Largehead, in Louisiana gezogen, per Pfd. 8½c; 6 Pfd. ... **50c**

Pfannkuchen-Mehl, Aunt Jemima, Uncle Jerry oder Sweet Virginia Sorten, Auswahl von 6 Packeten, assortirt — 50c; 3 Packete ... **25c**



Evaporated Cream, Pet oder St. Charles Sorte, Büchse, 9c; Dutzend **$1.00**

Cera Nut Flakes oder Hazel Fig Nuts, per Packet 10c; 3 Packete ... **29c**

Malt Ola oder Malt Wheat Biscuit, Packet ... **12c**

Salz, doppelt gereinigt, für Tischgebrauch; 10-Pfd. Sack, 4c; Dutzend ... **45c**

Italienische Maccaroni, direkt importirt von Neapel und Genua, alle Sorten und Arten fancy Teigwaaren, Pfd. 10c; 5 Pfd. 45c; Kiste mit ungef. 24 Pfd. ... **$1.75**

Egg Bap-Pulver, ½-Pfd. Büchse ... **18c**

Private Growth Java u. Mocha-Kaffee, der allerbeste Kaffee, per Pfd. 38c; 5 Pfd. in Blech-Kaffeebüchse, mit Griff ... **$1.85**

Sun dried Japan Thee, oder gemischter grüner und schwarzer Thee, 3½ Pfd., $1.00; per Pfd. ... **35c**

Frischer Shrimp, feinster Barataria kopfloser Fisch — der Pfd. 25c; 4½ Pfd. ... **$1.00**

Reine Frucht-Jams, Hazel-Brand, sorgfältig hergestellt mit frischen Früchten u. raffinirtem Zucker; 17 Sorten, per 1-Pfd. Glas Jar, 15c; 3-Pfd.-Steinkrug, 45c; 5-Pf. Steinkrug, **75c**

Royal Salad Dressing, per Flasche ... **15c**

Beardsley's shredded Codfish, Karton ... **8c**

Postum Cereal, großes Pack. 20c; kleines Pack. ... **12c**

Franks import. Kaffee-Essenz, per Packet ... **6c**

Java und Mocha Kaffee, eine Mischung von feinen frischgerösteten Kaffeesorten, — per Pfd., 25c; 4½ Pfd. für ... **$1.00**

Baby-Oliven, Hazel selected Frucht, Flasche 10c; 6 Flaschen ... **55c**

India Ceylon Thee ist sparsamer Thee, 60c Qual., per Pfd. 55c, 5 Pfd. in fancy Blechbüchse verpackt **$2.75**

Golden Wachs-Bohnen, Hazel neue Verpackung, Büchse 15c, Dtzd. ... **$1.70**

Zuckerkorn, Milford fancy neue Verpackung, Büchse 9c, Dutzend ... **$1.00**

Gleasons reiner unfermented Traubensaft, Qt.-Fl. 40c, Pint-Flasche ... **23c**

Oliven-Oel, Curtis Brand, gepreßt von ausgewählten reifen California-Oliven, ½-Pt.-Flasche 25c, Quart-Flasche für ... **85c**

Frische Butter, — feinste Elgin Creamery, die beste, die man für Geld haben kann, 5 Pfd. Netto-Gewicht in Pail zu ... **$1.35**

Deutsche Familien-Seife, Milfords beste Qual., kann für alle Laundry- und Haushalt-Gelegenheiten gebraucht werden, Kiste von 60 Stück $2.50, 10 Stück ... **45c**

Lewis 98% pulverisirte u. parfümirte Lauge. Büchse ... **8c**

Babbitt's 1776 Wasch-Pulver,— Packet 5c — das Dutzend zu ... **50c**

Life Buoy Seife, Stück 5c, 10 Stück ... **45c**

Preisgekröntes Lammfleisch.

Prima Round Back Southdown Stock.

Loin od. Rib Chops, herabgesetzt von 22c Pfd **16c**

Schulter Chops, herabgesetzt von 14c, Pfd. ... **12½c**

Ganzes Vorderviertel, herabgesetzt von 12½c, Pfd. ... **10c**

Ganzes Hinterviertel, herabgesetzt von 14c, Pfd. ... **11c**

Das Automobil als Ehestifter.

„Töff — töff — töff! — tut — tut!" In die friedliche Morgenstille, die über Haus und Garten des Rittergutes Zöritz wie über die beiden Personen am Frühstückstisch auf der schattigen Veranda ausgebreitet lag, tönte plötzlich das puffende Explosionsgeräusch und dann das gellende Tuten eines Motorwagens. Das mit dem ländlichen Idyll wenig in Einklang stehende Geräusch verfehlte denn auch nicht eine starke Einwirkung auf die behaglich Frühstückenden. Fräulein Eva, das anmuthige blonde Haustöchterchen sprang alsbald wie elektrisirt auf die zierlichen Füßchen und eilte an die Ballustrade, sich schnell vorbeugend. Ein leises Roth huschte über ihre strahlenden Züge, während sie eifrig in Erwiderung eines Grußes nickte, den ihr offenbar soeben ein Ankömmling gespendet hatte.

„Doktor Willmann", sagte sie dann halblaut zum Frühstückstisch hin, ohne sich umzusehen.

„Natürlich — hab' ich mir ja gleich gedacht!" brummte der Vater. „Welch anderer Mensch kommt denn auch mit einer solchen Höllenmaschine hier über Land gerasselt. Der Teufel soll den verrückten Doktor mit sammt seinem Klapperkasten holen! Er wird mir noch die beiden Füchse scheu machen. — Was will denn der Kerl überhaupt hier?"

Rittergutsbesitzer Helbig war auf die Aerzte im Allgemeinen schon nicht gut zu sprechen. Sie waren ihm noch fataler als die Juristen, und er pflegte den Hausarzt im Gegensatz zu seinem Rechtsanwalt — Beides leider nothwendige Uebel — den Doktor zu nennen, der den kurzen Prozeß macht. Dr. Willmann, der nun schon seit Jahresfrist für den verstorbenen Kreisphysikus hier das Kuriren besorgte, war ihm aus zwei Gründen aber ganz besonders unangenehm. Erstens, weil der junge Arzt sich gleich sehr unpassend damit bei ihm eingeführt hatte, daß er ein langjähriges „Reißen" von der großen Zehe aufwärts, auf das der alte Physikus niemals eingegangen war, „unverschämter Weise" für Podagra erklärte und Herrn Helbig daher den Genuß seines geliebten Rothspons stark verkümmern wollte. Zum zweiten dadurch, daß er sich für seine Fahrten über Land ein Automobil angeschafft hatte. Das war aber auch wirklich zu stark! Wie konnte sich ein halbwegs vernünftiger Mensch ein solch neumodisches Marterinstrument anschaffen, das alle Pferde im Umkreise mit seinem Gerassel rebellisch machte und mit seinem Benzingeruch die ganze Gegend verpestete! Abgesehen von diesen Untugenden mußte zwar auch Herr Helbig insgeheim zugestehen, daß der junge Doktor nicht blos ein recht tüchtiger Arzt war, der seine Sache viel besser verstand, als der alte, sehr bequeme Physikus, sondern eigentlich auch ein ganz angenehmer Mensch, mit dem sich famos plaudern und auch 'mal Skat spielen ließ.

Daß Herr Dr. Willmann ein sehr angesehener Gesellschafter sei — der Meinung war in noch weit höherem Maße auch Fräulein Eva. Sie war wiederholt in der Stadt auf Bällen mit ihm zusammengetroffen und Beide hatten sich dabei gut kennen gelernt. Wahrhaftig, der Doktor war doch ein ganz anderer Mann als die übrigen Herren von den Gütern oder aus dem Kreisstädtchen. So fand sie es denn auch nur „furchtbar chic", daß der junge Doktor „Auto" fuhr, und für ihr Leben gern hätte sie ihm dabei einmal Gesellschaft geleistet.

Recht traurig war daher Fräulein Eva, daß ihr Papa so grimmig über den stillen Schwarm ihres Herzens herfiel: „Was hat denn der Kerl hier eigentlich zu suchen?!" Ordentlich pikirt erwiderte das Haustöchterlein, daß Inspektors Junge seit gestern krank sei. Sie wolle gleich selbst noch einmal hinüber und hören, wie es dort stände.

„Ach was! Der Junge wird sich 'mal wieder an den Pflaumen überfressen haben! Sieh' nur zu, daß Du rechtzeitig wieder da bist. In fünf Minuten geht's los. Ich kann die Füchse nicht länger stehen lassen."

„Ich bin gleich wieder da!" versicherte Evchen, sich schnell den Strohhut aufsetzend; sie wollte in der That nicht die Ausfahrt mit Papa, die erste Fahrt mit den neuen Pferden versäumen. Schnell huschte sie daher in's Inspektorhaus hinüber und fand auch Gelegenheit, dort mit dem jungen Arzte einen beredten Händedruck und ein paar Worte zu wechseln. Zum Glück hatte diesmal der Vater in der Hauptsache Recht. Es war in der That nichts Gefährliches mit dem Jungen. Also konnte Fräulein Eva beruhigt bald wieder davon eilen.

Als sie in dem Hof ankam, war der Vater noch nicht da. Eva kletterte daher vorläufig allein hinauf auf den Jagdwagen, vor dem die neuen stattlichen Füchse gespannt waren, die von Heinrich, dem Kutscher, am Kopfzügel gehalten wurden. Die jungen Thiere bissen beständig nervös auf die Stangen und stampften unruhig den Boden. Fräulein Eva ergriff die Leine, zwar vorsichtig, aber doch rückten die Pferde an.

„Man ganz lose, Fräulein!" mahnte Heinrich. „Die Biester sind höllisch hitzig."

„Werd' schon aufpassen, Alterchen", lachte das Gutstöchterlein leicht vor sich hin. „Ich sitze doch nicht das erste Mal auf dem Wagen. Wo bleibt denn aber bloß Papa?"

Heinrich sah sich um. Dabei fiel sein Blick plötzlich auf das nur wenige Schritte abseits stehende Automobil des Doktors, an dem mehrere Jungen vom Gutshofe neugierig sich zu schaffen machten. Und wahrhaftig! Saß da nicht obenauf sein Junge, der Karl, und fingerte gerade an den Hebeln herum? Verdammter Bengel — wenn er versehentlich das Ding zum losgehen brachte!

Im Augenblick wurde die Angst im Vaterherzen des braven Heinrich mächtiger als das Pflichtgefühl des altgeschulten Kutschers. So ließ er denn, ja nur für einen Augenblick, die Pferde los — und sprang schleunig zu dem Motorwagen, um dort Unheil abzuwenden. Doch kaum hatte er den Thieren den Rücken gedreht, da gellte ein Tuten los — ein Bengel hatte auf den Gummiball des Alarmhorns an dem Auto gedrückt — und in demselben Moment sprangen auch schon die Füchse aufgeschreckt zur Seite.

Instinktiv packte Fräulein Eva fest in die Leine, um sie zu halten, aber das unvermittelte Anreißen des Zügels irritirte die aufgeregten Thiere nur noch mehr. „Hui" — lagen sie mit einem wilden Satz in den Strängen, und dann sauste das Gespann in heftigem Galopp zum Hofthor hinaus, die schnurgerade Allee entlang, die vom Herrenhause hinausführte.

Gerade in diesem kritischen Augenblick erschienen ganz gleichzeitig zwei Herren auf dem Hofe, der Vater und der junge Arzt. Mit Entsetzen sahen beide, was da eben vor sich ging. Aber während der Vater ohne recht zu wissen, was er that, angstvoll hinter dem davonsausenden Wagen herstürzte und vergeblich versuchte, durch Zurufe die Füchse zu beruhigen, ging Dr. Willmann sogleich zu zweckmäßigem Handeln über. Im nächsten Augenblick saß er auf seinem Auto, eilends drehte er den Hebel los und stellte die Maschine auf volle Kraft ein. Rasselnd raste der Wagen los, schnell, immer schneller und schon in einigen Sekunden fuhr er, wie ein Donnerwetter, in einer dichten Staubwolke eingehüllt, an dem verzweifelt dahinspringenden Herrn Helbig vorbei, den Ausreißern nach.

Ein paar Minuten ging die tolle Hetzjagd so dahin, von der Allee weiter auf die Chaussee. Immer näher kam das Automobil dem Wagen, wo Fräulein Eva nach dem ersten Schreck ganz ruhig saß, mit den kleinen Fäusten krampfhaft die Leinen haltend. Trotzdem sie deutlich wußte, in welcher Gefahr sie schwebte, war sie merkwürdig gefaßt — besonders aber, als sie dann hinter sich das Töfftöff hörte. Da wußte sie, daß er zu ihrer Rettung herbeieilte. Wenn sie auch nicht wußte, wie er es eigentlich anstellen wollte, mit seinem Motorwagen ihre Pferde aufzuhalten, so tröstete sie doch schon das Gefühl seiner Nähe und machte sie ganz ruhig.

Immer toller rasten die Pferde dahin, in Todesangst vor dem unheimlichen Geräusch fliehend, das ihnen immer näher kam. Doch es half ihnen nichts. Jetzt war ihnen der Verfolger dicht auf den Fersen und nun rasselte er, die letzte höchste Kraft entfaltend, neben ihnen her. Da plötzlich ein gellendes Tuten an ihrer linken Seite und wie blind vor Entsetzen brachen die Pferde zur anderen Seite aus und rasten von der Chaussee ab, die hier zum Glück nur einen kaum merklichen Graben hatte, hinüber auf den Sturzacker.

Das war es, was der Doktor beabsichtigt hatte. „Fest halten!" hatte er noch kurz vor seinem Alarmsignal kommandirt, und instinktiv hatte ihm Fräulein Eva gehorcht, sich fest an die Lehne des Sitzes klammernd. So hatten sie den gewaltigen Ruck glücklich überstanden, als es über den Graben wegging. Ein Weilchen waren die Pferde noch im gleichen Tempo fortgerast, dann aber zwang sie der Widerstand des frischgepflügten Ackers zur Verminderung ihres Laufes. Inzwischen war Dr. Willmann wieder dicht aufgerückt. Nun hielt er, sprang ab und wenige Augenblicke später hing er den schon ziemlich ermatteten Thieren im Zügel. Ein paar Knechte waren von den Feldern bereits herbeigeeilt, und mit ihrer Hilfe gelang es dann, die Ausreißer zum Stehen zu bringen.

Bleich, aber ganz gefaßt, ließ sich Fräulein Eva vom Wagen heben. Sie duldete es, daß ihr Retter sie dabei einen Augenblick stürmisch an seine noch vor Aufregung wogende Brust drückte und belohnte ihn mit einem überströmend zärtlichen Blick. Dann nahm sie neben dem jungen Arzt in dem braven Automobil Platz, das sie gerettet hatte und nun ganz heil nach Haus ihrem Vater zuführte.

Doch plötzlich sah sie, daß des Doktors Hand am Steuer blutbefleckt war. „Um Gotteswillen! Sie sind verletzt!" fuhr sie angstvoll auf.

„Nicht der Rede werth — nur eine kleine Schramme", beschwichtigte sie ihr Retter. Aber schon hatte Fräulein Eva ihr zartes Spitzentüchlein aus der Tasche gezogen und um die leichte Rißwunde geknüpft.

„Ihr Blut — für mich!" sagte sie mit inniger Dankbarkeit, ihn erröthend ansehend. Aber da bezwang er sich nicht länger mehr.

„Ja — das Leben für Dich, wenn es nöthig ist," rief er mit bebender Stimme aus, sie plötzlich mit der Linken umschlingend und an sich reißend. „Denn ich liebe Dich ja mehr als mein Leben!"

Da tauschten sie den langen, ersten Kuß. Doch dann rief sie, sich seinen Armen entwindend, in heller, kindlicher Freude: „Und so ist denn doch mein geheimer Wunsch erfüllt — ich fahre selber mal Auto!"

Der Doktor lächelte: „Ja aber was wird Dein Papa dazu sagen?"

Glücklich sich an den Geliebten schmiegend, meinte Evchen übermüthig: „Ach Du! Der ist ja froh, daß er mich lebendig wieder hat. Der macht nun seinen Frieden mit dem Auto."

„Und hoffentlich auch mit seinem Herrn!" vervollständigte Dr. Willmann ihre Worte, und lachend fuhren sie ihrem Glück entgegen.



Die Verrussung Finlands.

Wie der Petersburger Korrespondent der „Times" behauptet, stehen neue Maßnahmen gegen Finland bevor, durch welche sämmtlichen Privilegien der Finländer ein Ende gemacht werden soll. Das ganze Gerichtssystem solle unter die Exekutive gestellt, und die Regierung des Landes ausschließlich dem Generalgouverneur übertragen werden, während dieser selbst und alle seine Beamten, bis herunter zum einfachen Polizisten, jeder Verantwortlichkeit entzogen würden. Es handle sich um 4 Verordnungen. Die erste verfüge, daß der finische Senat in Zukunft dem Generalgouverneur permanent unterstellt sein soll. Der Senatsrath, der die vom Senat zu verhandelnden Maßnahmen vorbereitet, habe in Zukunft seine Instruktion vom Generalgouverneur zu erhalten. Bei jeder wichtigen Sitzung werde der Generalgouverneur oder dessen Adjutant zugegen sein. Ohne die Einwilligung des Gouverneurs und ohne seine Anwesenheit dürfe kein Beschluß gefaßt werden. Außerdem hat er das Recht, alle Beschlüsse des Senats für ungiltig zu erklären. Die zweite Verordnung ermächtige den Generalgouverneur, ohne die augenblicklich nothwendige gerichtliche Untersuchung jeden Regierungsbeamten zu entlassen, der nicht vom Zaren direkt angestellt wurde. Die dritte Verfügung richte sich gegen die Unabhängigkeit der Gerichtshöfe. Das richterliche Departement des Senats erhalte die Befugniß, nach Gutdünken Richter zu entlassen. Man sei noch ungewiß darüber, wann diese drei Verfügungen in Kraft treten werden.

Von einer Seite erfuhr der Korrespondent, daß dies im Oktober 1903 der Fall sein werde, gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Ediktes, durch welches das Russische die offizielle Sprache des Senates werde. Von anderer Seite wurde dagegen versichert, daß man diese Verordnungen erst dann in Kraft treten lassen werde, wenn es sich als nothwendig herausstelle, den Widerstand gegen das unkonstitutionelle Militäredikt zu brechen. Nach Ansicht des Korrespondenten wird die vierte Verordnung noch größere Erbitterung hervorrufen, als die vorerwähnten. Die Russifizirung Finlands war bisher noch dadurch erschwert, daß sämmtliche Beamte gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden konnten. So wurden noch vor einiger Zeit Polizisten wegen einer Handlungsweise verurtheilt, die der Generalgouverneur belobt hatte. Die vierte Verfügung ordne nunmehr an, daß kein Beamter vor Gericht gezogen werden könne ohne die Einwilligung seines Vorgesetzten. Diese Verordnung soll rückwirkende Kraft erhalten, um die Polizei der Verantwortlichkeit für bereits geschehene Amtsvergehen zu entheben.

Zwei tägliche Züge nach Colorado.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Verlassen Chicago um 6:30 Nachm. und 11:30 Nachts. Schnelle Fahrzeit. Durchfahrende Züge. Tickets: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. 1p23,30,ol7,14

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams. — Telephone 2045 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 B	*9.30 R
Kansas City, St. Joseph	*6.30 R	*9.30 B
Des Moines, Marshalltown	*11.00 B	*1.40 R
Sycamore und Byron	*3.10 R	*10.35 R
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*7.00 R	*10.00 R
		**7.45 R

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 2874).

	Abf.	Ank.
Marion Lokal	**7.30 B	[illegible]
N. York & Boston	[illegible]	[illegible]
Jamestown und Buffalo	[illegible]	[illegible]
Rochester, Huntington, Akron	[illegible]	[illegible]
New York und Boston	[illegible]	[illegible]
Columbus und Norfolk, Va.	[illegible]	[illegible]

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 B	** 6.10 R
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 B	** 2.15 R
Mendota, Galesburg	** 8.20 B	** 2.15 R
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 B	* 8.30 R
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 B	* 8.30 R
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 B	* 9.25 B
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 B	* 6.55 B
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 B	* 2.20 R
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 B	* 2.20 R
Denver, Utah, California	* 4.00 R	* 8.30 R
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 R	* 2.20 R
Fox Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 R	**10.35 B
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 R	**10.35 B
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 R	* 9.30 B
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 R	* 8.12 B
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 R	* 9.25 B
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 R	* 9.25 B
Kansas City, St. Joseph	*10.30 R	* 6.55 B
Quincy und Hannibal	*10.30 R	* 6.55 B
St. Paul, Minneapolis	***10.55 R	** 9.35 B
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 R	** 9.35 B
Denver, Utah, California	*11.00 R	* 7.20 B
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 R	* 7.20 B
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 R	* 8.30 B
Keokuk und Fort Madison	*11.00 R	* 6.55 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 8.30 R.
Ankunft in Boston.. 5.50 R.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 B.
Ankunft in Boston..10.20 B.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 R.
Ankunft in Boston.. 4.50 R.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 B.
Ankunft in Boston..10.20 B.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 R.
Ankunft in Boston.. 5.50 R.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 B.
Ankunft in Boston..10.20 B.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str.. Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

** 8.35 B Joliet Accomodation.
** 9.00 B Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 B Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 B Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 B Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 R und **3.30 R Joliet Accommodations.
* 5.10 R Joliet, Bloomington und Peoria.
** [illegible] R Joliet Accommodation.
* 6.00 R Kansas City Limited.
* 9.00 R Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 R Joliet Accomodation.
*11.40 R Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 B., *1.15 R.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 B., *8.10 B., *5.04 R., **8.05 R.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 R.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 B., *1.15 R., **8.05 R.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., **8.05 R.; Dwight, Joliet, 7.30 R., Bloomington Local, *10.10 B.; Joliet Locals, **7.50 B., **8.50 B., **4.30 R., **7.45 R., *9.20 R.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 B	**5.15 R
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 B	*7.30 R
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 R	*9.30 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 R	*6.50 B
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 R	*6.50 R

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.55 R
Lafayette und Bloomington	**11.45 B	** 8.40 R
Indianapolis und Cincinnati	** 3.30 B	** 5.55 R
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 B	** 8.40 R
Lafayette Accomodation	* 3.30 R	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 R	* 7.23 B
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 R	* 7.23 B
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.55 R
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 R	* 7.23 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 R
New York Expreß	2.30 R	5.25 R
New York und Boston Expreß	9.15 R	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 R	* 9.30 B
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 B *11.30 R	* 7.18 B * 8.30 R
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 R	* 7.18 B
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown	* 5.30 R	* 6.45 B * 8.34 B
Cedar Rapids	*11.30 R	* 8.30 R
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr, Sanborn	* 7.00 R ***11.30 R	* 8.34 R ** 6.30 R
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 R	o 8.34 B
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 R	** 1.15 R
Black Hills und Deadwood	*11.30 R	* 7.18 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 R * 9.00 B	* 7.00 B * 9.30 B
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 6.30 R *10.15 B	*12.25 R * 9.45 R
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 B ** 3.00 R	** 6.10 R ** 9.45 R
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	*10.15 R	* 7.00 B
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 B	* 6.10 R ** 1.15 R
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 R	*11.10 B
Green Bay & Menominee	** 9.00 B + 8.00 R	** 4.00 R ** 9.30 R
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 B * 5.00 R	* 9.45 B ** 9.30 R
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 R * 8.00 R	* 9.30 B * 7.30 B
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 R	* 7.30 B

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 B., *8.45 B., **10.20 B., **4.45 R., *7.00 R., **11.25 R.
Rockford—Abf. **3.00 R., *4.00 B., **9.00 B., *2.02 R., **6.30 R.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 B., *4.00 B., *9.00 B., *4.25 R., **5.01 R., **6.30 R.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 R., *10.00 B., *10.15 R.
Milwaukee—Abf. **3.00 B., *4.00 B., **7.00 B., *9.00 B., **11.30 B., **2.00 R., *3.00 R., *5.00 R., *8.00 R., *10.30 R.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 B	* 9.45 R
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 R	*11.20 B
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.25 R	* 1.10 R
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 R	* 7.35 B
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 B	* 7.35 R
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+ 8.35 B	+ 7.00 R
Post-Schnellzug — N. Orleans	* 2.50 B	
Bloomington und Chatsworth	+ 8.35 B	+ 9.45 R
Bloomington und Chatsworth	+ 4.30 R	+ 1.10 R
Champaign und Gilman Lokal		+ 1.10 R
Evansville Expreß	* 8.50 B	+ 7.00 R
Evansville, Cairo und South	* 8.40 R	* 7.00 B
Kankakee und Rantoul	* 4.30 R	*10.00 B
Omaha, San Francisco	* 6.10 R	* 9.30 B
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 R	* 9.30 B
Omaha Day Expreß	* 8.15 B	* 9.30 B
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.35 R	* 7.00 B
Rockford Passagierzug	* 2.10 R	+10.05 B
Rockford und Dubuque	+ 8.45 R	+12.55 R

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 100 Adams Str. — Phone 3607 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	[illegible]	[illegible]
Streator, Pekin, Monmouth	[illegible]	[illegible]
Streator, Joliet, Lock., Lemont	[illegible]	[illegible]
Lemont, Lockport, Joliet	[illegible]	[illegible]
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	[illegible]	[illegible]
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	[illegible]	[illegible]
Kan. City, California, Mex.	[illegible]	[illegible]
Kan. City, Texas, Nord Cal.	[illegible]	[illegible]

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.